

13.09.89-  
29.12.91



pm

14

## ABSCHRIFT

aus einem Gespräch mit Sergej Salygin, Chefredakteur der Literaturzeitschrift "Nowy Mir", in der im Jahr 1962 Solschenizyns Erstlingswerk "Ein Tag im Leben des Iwan Denisowitsch" veröffentlicht wurde und die nun "Archipel Gulag" und weitere Werke publizieren wird.

Abgedruckt in "Moskau News" - Nr. 8 / August 1989

MN: Mit welchen Gefühlen gingen Sie zur Sekretariatssitzung des Schriftstellerverbandes? Waren Sie aufgeregt?

S. Salygin: Nicht im geringsten. Ich kenne keine Aufregung, wenn mir mein Vorhaben absolut klar ist. In diesem konkreten Fall hatte ich nur zu erläutern, was die Nowy Mir tat und tut, um Solschenizyn dem sowjetischen Leser zurückzugeben. Früher oder später mußte das geschehen. Allerdings je später, desto schlechter.

MN: Dem Sekretariat des Schriftstellerverbandes gehörten sehr verschiedene Menschen an, hier aber zeigten sie sich einmütig.

S. Salygin: Ja, es herrschte volle Einmütigkeit. Keine einzige Gegenstimme. Die Frage war spruchreif, ihre Lösung durfte nicht mehr hinausgeschoben werden. Sowohl auf Auslandsreisen als auch daheim muß ich mich an so manchem Tag mit drei bis vier Korrespondenten verschiedener Zeitungen und Zeitschriften unterhalten. Sie stellen ein und dieselbe Frage: Wann werden Solschenizyns Werke in seiner Heimat erscheinen? Nowy Mir brachte mehrmals Ankündigungen: jetzt, sehr bald... Und jedesmal wurden wir auf die Ausgangsposition zurückgedrängt.

MN: Warum? Weil es schwer ist, eigene Fehler einzugestehen?

S. Salygin: Es ist schwer, große Fehler einzugestehen, Solschenizyn ist ein Phänomen. Allein schon seine Biografie macht ihn zu einem außergewöhnlichen Menschen. Er hat alle Prüfungen durchgemacht, die unserem Zeitgenossen hätten zuteil werden können: Krieg, Haft, schwerste Krankheit, Exil... Sein Lebenslauf und sein Talent (vielleicht seine Genialität) sind so, daß sie ihm schon längst erlaubt haben, die Dinge so zu sehen, wie wir sie erst heute zu sehen beginnen.

MN: Und wir sehen heute unsere Verluste.

S. Salygin: Das Leben des Schriftstellers nach seiner Ausbürgerung hat die düsteren Prophezeiungen nicht bestätigt. Solschenizyn wurde nicht zu einem Politiker, er versammelte nicht irgendwelche oppositionellen Kräfte um sich. Er gibt keine Glocke\*, sondern nur seine eigenen Werke heraus.

MN: Wahrscheinlich fühlen sich heute die Menschen, die gegen Solschenizyn mit solcher Vehemenz und Wut gehetzt haben, nicht sehr wohl...

S. Salygin: Ich möchte mich heute nicht daran erinnern. Viele wußten wirklich nicht, was sie taten. So war nun einmal damals ihr Horizont, ihre Ideologie. Selbst wenn jemand heute dagegen ist, ich mache mir nichts daraus. Der Beschluß über Solschenizyns Comeback ist die seriöseste und wohltuendste Aktion des Schriftstellerverbandes der letzten Zeit.

\* Glocke (Kolokol) hieß Mitte des 19. Jahrhunderts die von Alexander Herzen im Londoner Exil herausgegebene Zeitschrift, die gegen das Zarenregime gerichtet war

• 13.09.89, mittwochdr - Kontakt

die Bewegungen um die dr herum  
bewegen deren menschen und  
ihre innere bewegung drängt nach  
außen heftig, unerbittlich, zum  
entschieden der alten grenzen in  
ihnen bequem zurechtgemachten  
politbürokratie) verbleib verharren.  
den staatsbürokratie. zitiert und  
hinstellen werden sie da aber  
(noch) mit einem sicherheitsapparat  
umgeben, der sie folgenlos  
zittern lässt. sie klammern sich  
nicht nur an ihre macht sie  
haben sie auch wirklich noch  
und also das volk ist im  
griff, das sagt in zwischen be-  
nahe offen, was es denkt,  
kommt es aber zur bewegung,  
dann ist es biologisch eine  
weg vom anhalt der unrichtig-  
keit. unermöglicht der lebens-  
in diesem wird schädlich und  
moralisch herunterkommenen  
land führt nach wie vor zur  
flucht. innere opposition for-  
miert sich zögerlich was nicht  
nur eine mutmaßung ist sondern  
eine legitime inkompromisslose  
der die in ihnen heldung sich  
selbst gegenüber sauber geliebt,  
sich kein gebieten sind. sie ha-  
ben keine verantwortungsvollen  
positionen erobert können und

3  
wollen. nun aber ist verant-  
wortlichkeit, sicheren umgang mit  
unzulänglichem, kompromittierte aus-  
einander setzung gebracht, soll der  
schaden den längst entstanden  
ist, sich in grenzen halten.

nach wie vor ist das engagierte  
aufbegehren eine angelegenheit weniger,  
noch dazu vermischt mit dem  
unmut ausreißwilliger und die  
zusammenschau hält sich in grenzen.  
so das stasi und vp in ruhe  
ihre beehle abarbeiten können,  
replizieren, verhalten freilassen,  
beobachten, nach gutdünken, ohne  
angst und schlechtes gewissen dar-  
innen auch niemand einzuweilen  
versucht

#### ANGEKREUZTES

#### Ein Montagabend

Auch wenn BRD-Zeitungen in  
Nachrichten und Berichten über  
Vorkommnisse am Montagabend im  
Leipziger Stadtzentrum so tun, als  
habe die Stadt kopfgestanden, blei-  
ben die Tatsachen: Die Messe  
florierte geschäftig und solide; Ki-  
nos, Theater und Gaststätten waren  
knüppeldickvoll; Zehntausende  
Leipziger arbeiteten fleißig in ihrer  
Schicht; zig-tausend Familien ent-  
spannten sich zu Hause; junge  
Leute gingen tanzen. Kurzum: Rund  
550.000 Leipziger und Gäste der  
Stadt taten das, was man an einem  
ganz normalen, friedlichen Messe-  
Montagabend in Leipzig eben so  
tut.

Ein paar hundert allerdings woll-  
ten Unfrieden stiften. Sie waren  
den BRD-Medien dicke Schlagzel-  
len wert. Was man ohne Übertrei-  
bung als Schulterschlag von Stören-  
frieden bezeichnen kann.

## • ddr - ungarn / anreise welle

im gegensatz zu den eher beiläufigen störungen im land wird die außenpolitische situation zur echten bedrohung für die macht-haber. da wird viel mehr als sympatie oder prestige eingekauft, da kommt für die ganze welt eindeutig die bedrückende bedrohliche lage dieses landes zur licht. zehntausende laufen davon sobald sich eine tür öffnet, und ungarn nicht ohne rücksicht auf die ddr - richtung aber natürlich die eigene bedegung nicht einströmend, hat diese tür geöffnet ohne grenzen zu österreich auch für unsere menschen und es strömt aus wie blut und hat nicht nur den luftkorridor wech. die würde man noch irgendwie schließen haben was dann mit dem ohne ein kranken körper eine klinik für kranke staatsysteme gibt es nicht und so ist der länderweg eines volkes praktisch verpfeffert. da sind die, die in absehbarer zeit so oder so unter der erde liegen, noch am besten dran. aber wir haben uns diese situation beschert und wir haben es brav und ängstlich gesehen können.

LVZ 110983

## Mitteilung des ADN

Berlin (ADN). Wie aus Budapest verlautet, wurde sich in der UVR aufhaltenden DDR-Bürgern illegal und unter Verletzung völkerrechtlicher Verträge und Vereinbarungen in einer Nacht- und Nebelaktion über die Grenze zu Österreich die Ausreise in die BRD ermöglicht. Dabei handelt es sich um eine direkte Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Deutschen Demokratischen Republik. Unter dem Vorwand humanitärer Erwägungen wird organisierter Menschenhandel betrieben.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß sich Vertreter der Ungarischen Volksrepublik dazu verleiten ließen, unter Verletzung von Abkommen und Vereinbarungen diese von der BRD von langer Hand vorbereitete Aktion zu unterstützen.

nicht andere mischen sich ein sondern wir stören andere durch die unfähigkeit unserer obersten dieses land zu führen, es vorteilhaft und im interesse seiner menschen zu bewegen. aber wer hat je solch entscheidende schwäche zugegeben? der fehler einer höheren dogmatischen moralverpflichteten führung bestand darin, so ein abkommen mit der ddr zu schließen. aber es spricht für den bodenschnitt dieses landes, daß man es aufkündigt, anräumt wie ein lästiges, hemmendes kloß am bein. ist es nicht schlimm für die vater-söhne eines landes, sich zu verhalten als saud im weltjehode zu empfinden? und der vermeintlich überlebte kapitalismus nähert sich zu unserer zukunft.

# Der „große Coup“ aus der BRD

LVZ 1209

## Präzedenzloser Vorgang im internationalen Leben / DDR weist offene Einmischung entschieden zurück / Werktätige der DDR geben mit Leistungen ihre Antwort

Berlin (ADN). Nach langfristiger Planung und sorgfältiger Organisation wurde am Montag in einer Nacht- und Nebelaktion begonnen mit größtem propagandistischem Aufwand eine größere Anzahl Bürger der DDR illegal und unter Verletzung völkerrechtlicher Verträge und Vereinbarungen aus der Ungarischen Volksrepublik in die BRD zu verbringen. Dies ist ein präzedenzloser Vorgang im internationalen Leben, in den Beziehungen souveräner Staaten und stellt eine offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR und anderer Staaten dar.

Die Verantwortlichen in der BRD haben diesen Schritt trotz aller Hinweise und Warnungen, entgegen allen konstruktiven Vorschlägen und Initiativen der DDR zur einvernehmlichen Lösung dieses Problems unternommen und finanziert. In einer ziellosen Hetz- und Verleumdungskampagne gegen die DDR wurden unter Mißbrauch von Reise- und Kontaktmöglichkeiten über Massenmedien und durch direkte Aktionen unweithin Abwerbung und Irreführung von Bürgern unseres Staates betrieben.

des Revanchismus und Chauvinismus mißbraucht. Die verheerenden Folgen und unzähligen menschlichen Tragödien einer derartigen Politik und Praxis sollten gerade zum 50. Jahrestag der Entfesselung des zweiten Weltkrieges nicht vergessen werden.

Auch der Zeitpunkt dieser Aktion ist nicht verwunderlich. Sie wurde am Vorabend des 40. Jahrestages der DDR inszeniert. Hier wirken die Gesetze des Klassenkampfes unbarmherzig. Nicht jeder hält diesen Anforderungen und Belastungen stand und verläßt sein Vaterland unter der psychologischen Kriegsführung des Gegners. Der Sieg des Sozialismus auf deutschem Boden, die 40jährige erfolgreiche Entwicklung des sozialistischen deutschen Staates — das ist doch zugleich die historische Niederlage des deutschen Imperialismus. Wie schon so oft in der Geschichte, versuchen die Gegner des Sozialismus historische Zäsuren durch Provokationen und

Es ist bedauerlich, daß sich Vertreter der Ungarischen Volksrepublik zur Verletzung von Abkommen und Vereinbarungen verleiten ließen. Völkerrecht und internationale Vereinbarungen können in keiner Weise als Rechtfertigung für diese Entscheidung angerufen werden, sie verbieten, im Gegenteil, die Einmischung in innere Angelegenheiten, die Mißachtung nationaler Gesetze und Ordnungen anderer Staaten sowie die willkürliche Aufkündigung oder einseitige Annullierung verbindlicher Verträge und Vereinbarungen.

Die Vertreter aus Bonn nutzten die ungarische Haltung für ihre antisozialistischen und revanchistischen Ziele weitlich aus. Der sozialistische deutsche Staat hat Geduld, Beweglichkeit, aber selbstverständlich auch prinzipielle Festigkeit bewiesen. Er hat den beteiligten Staaten konstruktive Angebote unterbreitet. Er bleibt bereit, den betreffenden Bürgern der DDR, die — aus welchen Gründen auch immer — unsere Republik verlassen wollten, den Weg zurück zu Gesetz und Ordnung zu ermöglichen, Großmut walten zu lassen. Dies entspricht dem humani-

Propagandakampagnen zu übertönen. Nachdem alle Versuche gescheitert sind, das Rad der Geschichte aufzuhalten, glauben imperialistische Kreise jetzt offensichtlich, die Chance des Jahrhunderts sei gekommen und eine Art „soziale Revanche“ für die Niederlagen seit der Oktoberrevolution 1917 möglich. So soll auch die DDR als Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus an der Trennlinie der beiden Weltsysteme durch Verlockungen, Versprechungen sowie Drohungen erpreßt werden, auf Grundprinzipien und Grundwerte des Sozialismus zu verzichten.

Die Erklärungen der Offiziellen aus Bonn vom Wochenende haben nochmals bestätigt: Unter dem Vorwand der Humanität wird organisierter Menschenhandel betrieben. Auch die Worte August Bebel's sind wiederum bekräftigt worden: „Wenn der Feind Dich lobt...“ Die Werktätigen der DDR, die Bürger unseres Staates geben mit ihren Leistungen und Aktivitäten

stischen Charakter unserer Gesellschaftsordnung. Versuche der politischen und ökonomischen Erpressung, Drohungen und Verlockungen müssen dabei selbstverständlich entschieden zurückgewiesen werden.

Dieser Coup aus der BRD ist weder eine zufällige noch vereinzelte Aktion. Er ist Bestandteil des Kreuzzuges des Imperialismus gegen den Sozialismus insgesamt, wobei für die einzelnen sozialistischen Bruderstaaten von Berlin bis Peking jeweils spezielle Rezepte verordnet werden.

In Europa hat sich manches zum Positiven gewandelt, einschließlich in den Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten sowie der DDR und Berlin (West). Die Idee des gemeinsamen Hauses Europa findet immer breitere Unterstützung.

Nun muß man jedoch Bona fide gen, ob seine Politik der sogenannten „Obhutspflicht“ nicht zu einer modernen Version jener berüchtigten „Heim-ins-Reich“-Bewegung wird, die Menschen lediglich als Objekte

zum 40. Jahrestag diesen imperialistischen Machenschaften die richtige Antwort. Die machtvolle Kundgebung auf dem Berliner Bebelplatz zum Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors, zum Kampftag gegen Faschismus und Krieg, die eindrucksvollen Veranstaltungen in den Städten und Gemeinden unserer Republik haben das Bekenntnis der Bürger zu ihrem sozialistischen Staat, zur Politik des Friedens, der Abrüstung und Zusammenarbeit mit allen Ländern der Welt unüberhörbar zum Ausdruck gebracht. Hier, auf sozialistischem deutschem Boden, ist die Heimstatt des Friedens, der Humanität, der sozialen Sicherheit und Geborgenheit. Hier wird ein jeder gebraucht und hat alle Möglichkeit, sich zu verwirklichen. Der Sozialismus auf deutschem Boden ist unabdingbarer Bestandteil von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Europa. Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung ist ebenso unwiderrüchlich wie unter Bündnis mit der Sowjetunion und die freundschaftlichen Beziehungen zu unseren sozialistischen Bruderstaaten.

immer sind es die anderen, die etwas (böses) tun: wir können es nicht sein, denn wir tun ja nichts!

deutlich spricht aus diesen zeilen  
die angst, jeden held zu verlieren.  
wie war das schön, verantwortungs-  
los, echo einer großmacht zu sein,  
alles ganz einfach schwarz-weiß  
malen zu können und seine  
bürger mit geballten phrasen nieder-  
zuhalten. jetzt droht die isolation,  
und die jahrzehntelange geschützte un-  
mündigkeit rächt sich bitter. niemand  
ist handlungsfähig außer den hand-  
langern des geschlechts mit hundert  
der polizei und der stasi, dem 'wo-  
chenlangen ratlosen hilflosen stwei-  
gen blut um ein wort- und  
hochausbruch, der sich mit verächtlichem  
vokabular ('Rach- und Nebelaktion'  
sprache des 3. reichs, 'Kreuzung' und  
'silberling', bibel sprache) der eigenen  
ohnmacht zu erwecken sucht. die  
sprache entartet! da offenbar nichts  
mehr unter kontrolle ist wird auch  
die sprache unkontrolliert und man  
muß sich vom kürzlichen freund  
primordialität verhalten lassen.\* und  
braut sich schon gar nicht mehr,  
in den spiegel zu schauen. die  
funktionsär denken sich in  
allen möglichen löchern und, sofern  
sie dort sitzen in ihrem 'abge-  
schwimmten zentralen und launen  
kommentaren die verhöhlten schreiber.  
gingen wie Hitler Schäter oder Götz  
Förster, da unter dem vorwand um  
zu behüten oder ordnungsbittend  
heranzuballern für vermutet schon

\* siehe seite 6/11

9  
einen leichten löy, lieb und seele  
ihnen maywüchigen brotgebern ver-  
kaufen. wie sind wären ihre  
ankunft in presse und fernsehen  
zu erklären, bei denen sie doch  
schon rot in grund und boden ver-  
sinken müßten. man merke sich  
die namen und sehe, was aus  
ihnen wird bei dem, was in  
bälde kommt.

• aber was kommt in bälde?

es kommt ganz schlimm oder es  
wird schon schlimm auch dann  
(oder eben darüber), wenn es besser  
wird, wenn die peres, 'moira' hat  
kalt, denn zu lange hat man  
die leere planvoll in den stred  
gefahren.

die neue ddr-weite gruppe  
meldet sich zu wort: neues forum,  
und diese neue sprache kann,  
da besteht schon wieder 'may-  
wüchigs, nur über westliche medien  
am heim oder kommen. oder  
ist das nur der im augenblick  
bequemere weg? der zeit einzu-  
sparen scheint. spart er wirklich  
zeit? was hat diese gruppierung  
zu sagen?

• (zitat eines mitbaters\* im ard-tages-  
Hemen 12.09.89) Joramim Böhme, Berliner  
historiker):

Es ist richtig gesagt, das noch nicht  
\* initiative zur gründung  
einer ddr-spöt

bergang ist, das die Initiative  
sich am Ende entscheiden wird,  
das der Name SPD sein wird,  
oder SPD/DDR, sondern es ist erstmal  
eine Initiative, die nach den mögli-  
chen politiknahen Strukturen  
einer sozialdemokratischen Bewegung  
misst

zitat aus dem antrag:

"Unsere Gesellschaft wird durch den  
absoluten Wahrheits- und Machtan-  
spruch der SED bestimmt, auf den  
hin alle Verhältnisse im Staat und  
Gesellschaft geordnet sind."

weiter Jonathan Böhm:

"Die Initiatoren kamen überein, das  
im Moment das Haupt in einer solchen  
Art und Weise brecht, die politische  
Existenz der DDR so in Frage  
steht, das es jetzt einfach notwendig  
ist, Opposition verbindlich festzu-  
halten, von dem Zustand des  
allgemeinen Anklagens wegzukommen  
über unsere Situation und Wege  
aufzuzeigen ohne unnötige und un-  
verantwortliche Konfrontation."

stichpunkte zum programm der  
Initiative:

- Rechtsstaat und Gewaltenteilung
- Sozialstaat mit ökologischer Orientierung

- Demokratisierung der Wirtschaft
- parlamentarische Demokratie
- Parteienpluralität gegen das  
Machtmonopol der SED

Die notwendige Demokratisierung unseres  
Landes hat die Bestreitung dieses  
solch absoluten Wahrheits- und  
Machtanspruchs zur Voraussetzung.

Es bedarf kompetenter Ringer, um die  
DDR aus ihrer Krise zu führen.  
Die SED allein hat sich als reform-  
unfähig erwiesen."

LVZ / 12. September 1989

## Provokation gegen die DDR ist stabsmäßig organisiert

Eiskaltes Geschäft mit DDR-Bürgern / Silberlinge für Ungarn

In Interviews mit Bonner Politi-  
kern brachten BRD-Journalisten  
am Sonntag und Montag immer wie-  
der zur Sprache, das ihnen Ein-  
weise zugegangen seien, wonach Un-  
garn für seine Handlungsweise Zah-  
lungen aus der BRD erhalte.

dazu der ungarische Außenminister  
Horn (Interview in Tagesschau 12.9.89):

"Wir haben die DDR-Führung gebeten,  
das nicht nur Symbolpolitik, sondern

auch Umredlung geschützt wird. Das  
Konzept wird gesprochen werden. Diese  
Maßnahme die wir ergreifen mit  
dem 4. September starten, das habe  
ich mitgeteilt. Die Vertreter der DDR  
haben gesagt, daß das ein sehr  
wichtiger Schritt ist ein einseitiger  
Schritt ist, daß wir das wohlüber-  
legen sollten, wovon ich geantwortet  
habe, daß wir es wohlüberlegt ha-  
ben. Ich habe ausführlich unsere  
Situation dargestellt.

Man hat uns gebeten zu ermöglichen  
daß sie im Kreise der hier anwe-  
senden DDR-Bürger entsprechende  
Kampagnen führen um sie zur  
Rückkehr zu bewegen. Demgegenüber  
wird diese einseitige Verzögerung zu-  
genügt. In dieser Woche hat sich  
die Situation nicht geändert, im Ge-  
genteil."

1. (95.) Jahrgang

zirkuliert

↓ Volker Stimme:  
NICHT PHRASNOST SONDERN  
GLASNOST

150989, Freitag

- Kleine abkürzung: rumänien  
- aus einem Gespräch mit dem  
im französischen Exil lebenden  
rumänischen Schriftsteller  
Mircea Dinescu in "Frankfurter  
Rundschau", 22.4.89

"Es mag verwundern, aber der Sozial-  
ismus hat sich vom Stalinismus  
prohibiert: Erst die Abschaffung der  
Person, als Ziel an sich in der  
Politik, hat es möglich gemacht,  
Menschen gleich herabzuwürdigen als  
Arbeitskräfte einzusetzen was öko-  
nomisch verheerlicher und unter dem  
Aspekt ihrer Kontrolle wesentlich  
effektiver ist ...

In polemischer Konkurrenz zur  
Schöpfung haben die Führer der  
Partei vor Kurzem beschlossen,  
daß es in Rumänien einen Menschen  
neuen Typs geben wird. Ungleich-  
förmigweise besteht die Mehrheit  
der Bevölkerung aber aus Menschen  
des "alten Typs" die immer noch  
auf Hunger und die Völk reagieren  
und nicht in der Lage sind den  
Kongen, hartem Laborbedingungen

stend zu halten die notwendig sind  
zur Bekämpfung dieser "Homo Ceausescu"  
der als Mahnung zur "Teleologie"  
und als Kleidung zur "Groß-  
schlächtige Propaganda des Partei-  
apparats benötigt..."

In Rumänien sagt man kämpft die  
Wahrheit mit zerbrochenem Schädel  
herum... Um zu überleben gibt es  
nur zwei Möglichkeiten: Entweder  
ein Leben voller Entbehrungen zu  
akzeptieren... oder zu emigrieren.

und behauptet, was er machen würde,  
wenn Ceausescu eines Tages ver-  
schwunden sein wird:

"So etwas ist nicht möglich.  
Seine Herrlichkeit ist unsterblich."

• Maria denkt sich ein Winkelspiel  
aus und bemerkt:

VON SCHÖNER MUSIK IN FREIE  
GELOCKT: ZWEIMAL AUSSETZEN

• nach Ohnmächtigem gebelber  
nun der diplomatische protest

# Note des MfAA der DDR an UVR-Außenministerium

LVZ 130989

Berlin/Budapest (ADN). Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat mit Befremden die Entscheidung der Regierung der Ungarischen Volksrepublik zur Kenntnis genommen, Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik ohne gültige Reisedokumente die Ausreise in dritte Staaten zu ermöglichen. Dies wird in einer Note des MfAA der DDR erklärt, die am Dienstag in Budapest im ungarischen Außenministerium übergeben wurde.

Das ungarische Vorgehen stellt demzufolge eine eindeutige Verletzung grundlegender Interessen der Deutschen Demokratischen Republik dar. ~~Für die eingetretene Situation trägt die ungarische Seite Verantwortung.~~ Sowohl in den Gesprächen des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der Ungarischen Volksrepublik am 31. August 1989 in Berlin, als auch in der Note des Ministers für Auswärtige Angelegen-

Lesen Sie auch auf Seite 5:

**„Der Medienrummel und die Realitäten“  
Erklärung von CTK, der  
Nachrichtenagentur der CSSR**

In der Note heißt es weiter: „Dieser Schritt ist damit verbunden, daß die Regierung der Ungarischen Volksrepublik die Artikel 6 und 8 und das dazugehörige Protokoll zum Abkommen über den visafreien grenzüberschreitenden Verkehr vom 20. Juni 1969 zeitweilig außer Kraft gesetzt hat.“

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik stellt fest, daß diese Dokumente für beide Seiten gleichermaßen verbindlich sind. Weder die oben angeführten bilateralen völkerrechtlichen Vereinbarungen, noch die einschlägigen Bestimmungen der Wiener Konvention über das Recht der Verträge vom 23. Mai 1969, der beide Staaten angehören, sehen die Möglichkeit einer einseitigen Suspendierung der übernommenen Verpflichtungen durch einen Abkommenspartner vor. Es gilt deshalb der Grundsatz des Völkerrechts, daß geschlossene Verträge einzuhalten und sie nach Treu und Glauben zu erfüllen sind.

heiten der Deutschen Demokratischen Republik vom 4. September 1989 und nochmals im Staatstelegramm des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der Deutschen Demokratischen Republik vom 8. September 1989 wurden konkrete und konstruktive Vorschläge für eine einvernehmliche Lösung der entstandenen Probleme unterbreitet.

Die Ungarische Volksrepublik wurde unverzüglich und umfassend über die Vereinbarungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland informiert. Diese Vereinbarung hat bekanntlich dazu geführt, daß alle DDR-Bürger die

(Fortsetzung auf Seite 2)

K  
E  
ke  
st  
de  
W  
V  
st  
til  
B  
D  
er  
W  
G  
de  
M  
  
M  
  
se  
Br  
me  
de  
DI  
ter  
mi  
Ko  
  
59  
  
Bu  
Ar  
in  
Au  
an  
ste  
ch

190989, Dienstag

• Initiative NEUES FORUM

in M bezirken der ddr beantragt die initiative offizielle Zulassung als Vereinigung (Begründer ddr Gruppe u.a.: Rolf Hennich)

• der Protagonist des Konzeptions → (zum glück kommen) Reizels der Lip in der ru wird wie der reflektende Engel bei uns empfangen, der ungeduldige reformer Jelzin von der ddr - Betonaktion wie Beelzebub gescholten: ein neuer Mann, der relativ risikolos zu verber'eln ist, denkt man (und wird sich hoch' zeitig genug auch auf Haupt Lippen mitteilen) →

220989, Freitag

Mitteilung des Ministers des Innern

Berlin (ADN). Der Minister des Innern der DDR teilt mit, daß ein von zwei Personen unterzeichneter Antrag zur Bildung einer Vereinigung „Neues Forum“ eingegangen ist, geprüft und abgelehnt wurde. ~~Ziele und Anliegen der beantragten Vereinigung widersprechen der Verfassung der DDR und stellen eine staatsfeindliche Plattform dar.~~ Die Unterschriftensammlung zur Unterstützung der Gründung der Vereinigung war nicht genehmigt und folglich illegal. Sie ist ein Versuch, Bürger der DDR über die wahren Absichten der Verfasser zu täuschen.

Berichtigung LVZ 230989

Leipzig (LVZ). In unserer Meldung „Mitteilung des Ministers des Innern“ Seite 2 vom 22. 9. muß der letzte Satz richtig heißen: Sie ist ein Versuch, Bürger der DDR über die wahren Absichten der Verfasser zu täuschen.

200989, Mittwoch

Herr Jelzin auf dem Holzweg

LVZ 230989

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, sagt man in Erwartung interessanter Neuigkeiten, die der Reisende aus der Ferne mitbringt. Was Boris Jelzin aus Moskau angeht, der von einem Besuch in die USA zurückkehrte, ist die Sache ganz anders. Der hat bereits in Amerika alles erzählt, was ihm bei Betrachtung Obdachloser und der von ihm mit Händeklatschen begrüßten Freiheitsstatue durch den Kopf ging. Der DPA-Reporter, der ihn beobachtete, bemerkte dazu spöttisch: „Boris Jelzin ist so richtig nach dem Geschmack vieler Amerikaner: geschäftig, laut und trinkfest. Mehr noch, kaum eine Stunde in den USA, gibt er sich schon als uneingeschränkter Bewunderer des Kapitalismus und serviert seinen Gastgebern unaufhörlich Nettigkeiten.“

~~terländischen Krieges des Sowjetvolkes gegen den faschistischen deutschen Imperialismus und die ganze historische Entwicklung seit dem nicht-verstanden hat.~~

Aber das ist wohl auch nicht zu erwarten bei einem Menschen, der in Washington von Tür zu Tür läuft und um finanzielle Hilfe bittet. Bei einem Mann, der einmal für einen Kommunisten gelten wollte und nun erklärt, seine Eindrücke vom Kapitalismus, die man ihm zu Hause eingebläut habe, hätten sich um 180 Grad verändert. Der für seine Heimat nur kritische Worte hat und den Amerikanern unaufhörlich bestätigt, daß die USA besser als die Sowjetunion seien. Der in den USA gemachte Erfahrungen für ein neues Modell des Sozialismus sucht und dort lernen will, wie Abgeordnete im Obersten Sowjet der UdSSR arbeiten müssen. Der selbst angesichts Obdachloser, die vor den Vereinten Nationen für menschenwürdige Unterkünfte demonstrieren, nichts anderes zu sagen weiß, als daß abbruchreife Sozialwohnungen am East River gegenüber Wohnhäusern in Moskau komfortabel seien, wie er überhaupt die Gesellschaft der USA für sehr gesund halte. Was soll man schließlich von einem „Kommunisten“ erwarten, der ungeachtet der großen Anstrengungen eines Volkes für die sozialistische Umgestaltung seiner Heimat den Kommunismus einen Traum nennt, den man in den Wolken belassen sollte?

Man möchte hoffen, daß die Anhänger, die Herr Jelzin dabei bisher hatte, von seinen Auftritten in Amerika recht ausführlich Kenntnis erhalten. Sie werden aus allen Wolken fallen.

Nun, das ist eine Sache des Standpunktes und der Moral, die Jelzin mit seinem Gewissen und, was seine Auslassungen über die Sowjetunion anbetrifft, mit seinen Landsleuten ausmachen muß. Wenn allerdings der außer Rand und Band geratene „umtriebige Russe“, der für die US-Medien „ein gefundenes Fressen“ ist (noch immer DPA), glaubt, sich für die Einladung in Gottes eigenes Land mit einer Beteiligung an der Hetzkampagne dieser Medien gegen die DDR revanchieren zu müssen, so verbitten wir uns das ganz entschieden. Herr Jelzin ist auf dem Holzweg: Was bei uns Recht und Gesetz ist, das bestimmen die gewählten Repräsentanten des Volkes der DDR. Das wird nicht von anderen Staaten „reguliert“, wie er meint. Und wenn er sich für eine ~~Wiedervereinigung Deutschlands~~ ~~erspricht, beweist er damit nur, daß er das Wesen des Großen Va-~~

W. M.

(Aus „Neues Deutschland“)

Zum Aufruf der Initiativgruppe

"Sozialdemokratische Partei in der DDR"

• aufruf der initiativgruppe spd  
in der ddr

So kann es nicht weitergehen!

Viele warten darauf, daß sich etwas ändert. Das aber reicht nicht aus!

Wir wollen das unsere tun.

Die notwendige Demokratisierung der DDR hat die grundsätzliche Bestreitung des Wahrheits- und Machtanspruchs der herrschenden Partei zur Voraussetzung.

Wir brauchen eine offene geistige Auseinandersetzung über den Zustand unseres Landes und seines künftigen Weges.

Das bedarf programmatischer Bemühungen und solcher Bürger, die die dafür notwendige Kompetenz mitbringen bzw. gewinnen wollen.

Wir, die Unterzeichnenden, halten für den künftigen Weg unserer Gesellschaft die Bildung einer sozialdemokratischen Partei für wichtig.

Unser Ziel: eine ökologisch orientierte soziale Demokratie

Das erfordert die klare Trennung von Staat und Gesellschaft und

- die sozialen, kulturellen und politischen Grundrechte der Bürger und die ihnen entsprechende Wahrnehmung von Verantwortung zu ermöglichen, zu stärken und zu schützen;
- den Schutz der natürlichen Umwelt und die Sicherung von Ressourcen und Lebensmöglichkeiten für kommende Generationen zu gewährleisten.

Wir fordern alle, die den nachfolgenden unverzichtbaren programmatischen Orientierungen zustimmen, auf, sich vor Ort zusammenzuschließen.

- + Rechtsstaat und strikte Gewaltenteilung
- + parlamentarische Demokratie und Parteienpluralität
- + relative Selbständigkeit der Regionen (Länder), Kreise, Städte und Kommunen (finanziell, wirtschaftlich, kulturell)
- + soziale Marktwirtschaft mit striktem Monopolverbot zur Verhinderung undemokratischer Konzentration ökonomischer Macht
- + Demokratisierung der Strukturen des Wirtschaftslebens
- + Freiheit der Gewerkschaften und Streikrecht

Wir suchen mit allen, die sich zu diesen Grundprinzipien zusammenfinden, solidarische und verbindliche Organisationsformen.

Wer sich mit uns nicht in Übereinstimmung sieht, erkläre sich und bestimme seine eigene demokratische Perspektive. Wir suchen ein Bündnis mit allen, die an einer grundlegenden Demokratisierung unseres Landes mitarbeiten wollen.

Martin Gutzeit; Breite Straße 20; 1421 Marwitz  
Markus Meckel; W.-Rathenau-Str. 19 a; 3107 Niederndodeleben  
Arndt Noack; Karl-Marx-Platz 15; 2200 Greifswald  
Ibrahim Böhme; Chodowieckistraße 41; 1058 Berlin

24.09.89, Sonntag

- meldung in der TAGESCHAU des  
ard-korrespondenten

"Die Opposition in der DDR konzentriert sich. Etwa 80 Mitglieder von Reformgruppen beschloßen heute auf einem vorgezogenen Treffen in Leipzig die Demokratisierungsbewegung NEUES FORUM zur Dachorganisation zu machen. Das Treffen der Oppositionsgruppen war ursprünglich für den 2. Oktober geplant gewesen um einem Eingreifen der Staatsicherheit aber zuvorkommen, wurde es auf heute vorgezogen. Das Ziel der Gruppen, so sagte die Mitbegründerin des NEUES FORUMS Anneliese Böhm, heute in Leipzig sei nicht die Einführung des 'Kapitalismus sondern ein anderer Sozialismus als der in der DDR praktizierte. Der thüringische Politiker Edelbert Richter erläuterte auf dem Treffen, es gehe darum, den Alleinverbreitungsanspruch der SED zu brechen.

Die SED hat mittlerweile auf ihre Weise zu der Oppositionsbewegung Stellung genommen. Im Neuen Deutschland wird es unter anderem den immer wieder gebolten Pluralismus gebe es in der DDR bereits zu existieren seit langem Interessenver-

vertretungen für Briefmarkensammler, Handholter Bücher und Rosenkrenzle. Und in der FDJ-Zeitung Junge Welt ließ es zum Thema NEUES FORUM, die FDJ ist ein großes Forum, kein neues sondern ein, das von dem Kontakt untereinander schon immer lebt.

Durch die Erklärung, das NEUES FORUM zur staatsrechtlichen Organisation bekommen die Strafverfolgungsbehörden ein starkes Druckmittel in die Hand. Die Mitglieder müssen zumindest theoretisch mit Freiheitsstrafen bis zu 10 Jahren rechnen. Doch bisher löst sich die neue Opposition offenbar nicht einschüchtern.

Auf dem Treffen in Leipzig wurde heute bekanntgegeben, 4000 DDR-Bürger haben den Aufruf für mehr Demokratie namentlich unterschrieben.

- meldung in der TAGESCHAU des  
ard-korrespondenten

"Judasch hält der Zuzug von DDR-Bürgern auch 2 Wochen nach Öffnung der ungarischen Westgrenze unerschrocken an. Wie hier im Lager Grafen waren in der ser-

angewandte Nacht wieder knapp  
600 Flüchtlinge in der Bundes-  
republik ein. Sie hatten die  
österreich-ungarische Grenze in  
Privatwagen, Autos und Zügen  
passiert. 30 Personen schwammen  
bei ihrer Flucht aus der DDR  
nach Ungarn durch die Donau.  
Damit wird seit dem 11. Sep-  
tember bereits knapp 20 000  
DDR-Bürger in den Westen ge-  
flogen.

"Unter diesen geht hinter den Kulissen  
die Suche nach einer Lösung für  
die DDR-Flüchtlinge in der Bundes-  
deutschen Bohemien in Warschau  
und Prag weiter. Ein Hinweis für  
die etwa 240 Zurluchtsuchenden  
in Warschau könnte nach neuer  
Informationen die Ausreise über  
Schweden sein... In der Bohemien  
in Prag spielt sich die Lage zu.  
Dort halten sich mittlerweile  
rund 800 Zurluchtsuchende auf."

"Das Flüchtlingsproblem dürfte eine  
zentrale Rolle bei den Gesprächen  
spielen, die Bundesaußenminister Gen-  
tner in den nächsten Tagen am  
Runde der UN-Vollversammlung in  
New York führen will. Er hofft  
dort die Außenminister aller betei-  
ligten Ostblockstaaten darunter auch  
seiner sowjetischen 'Kollegen Scheward-  
nadse. Wie es heißt will Ostberlin das  
Problem am 7. Oktober von Tisch haben."

25.09.89, Montag

23

• meldung in der TAGESCHAU des  
ard-Senderers

"Das DDR-Innenministerium hat heute  
die Reformgruppe NEUES FORUM  
aufgefordert, ihre Aktivitäten un-  
verzüglich einzustellen. Für die  
Sammlungsbewegung besteht keine ge-  
sellschaftliche Notwendigkeit, da ein  
gesellschaftliches Interesse nicht  
erkennbar sei wurde zwei am be-  
stellten Fraktionen der Oppositions-  
gruppe erklärt. Der am Wochenende  
erhobene Vorwurf der Staatsfeind-  
lichkeit, der zu langjährigen Haft-  
strafen führen kann kam in der  
Erklärung des Ministeriums nicht  
mehr vor."

"DDR-Staats- und Parteichef Honecker  
ist nach knapp sechs wöchiger  
Krankheit wieder im Amt."

• meldung in TAGES THEMEN (ard)

"Nach einer Friedensandacht in der  
Leipziger Nikolaikirche zogen am  
Abend an die 8000 Menschen  
durch die Innenstadt und forderten  
in Sprechchören die Zulassung  
der Oppositionsgruppe NEUES FORUM.  
Die Polizei hielt sich zunächst zu-  
rück, griff dann später aber doch ein  
und nahm zahlreiche Personen fest."

donnerstag  
26.09.89

Leipziger Bürger zur antisozialistischen Hetzkampagne:

# Wir wollen weiter in Ruhe und Geborgenheit arbeiten und leben

Mit Empörung reagieren viele Bürger unseres Bezirkes auf die antisozialistische Hetzkampagne der BRD. In Briefen an die LVZ verwahren sie sich gegen all jene, die die Politik unseres Staates verleumdend und verunglimpfen. Auszugsweise veröffentlichen wir dazu einige Leserbriefe.

## Wir stehen zu unserem Wort

Genossen der Kampfgruppenhundertchaft „Arthur Hoffmann“ der DEWAG Leipzig schreiben: Als Bürger der DDR und als Kommunisten verwahren wir uns gegen die Machenschaften der Regierung der BRD, die uns an die Zeit des kalten Krieges erinnern und nicht angehen sind, der Verständigung der Völker Europas zu dienen, die alle Maßnahmen und Bemühungen der Abrüstung und der friedlichen Koexistenz in Frage stellen. Wir protestieren gegen die Anmaßung des Alleinvertretungsanspruches und der Obhutspflicht der BRD-Regierung und verlangen die Respektierung der Deutschen Demokratischen Republik.

Wer den jungen Menschen, die westliche Medien nach Rattenfängermethoden nachts über die Grenze gelockt haben, mehr Sicherheit, Geborgenheit und

Menschlichkeit bieten kann, wird die Zukunft beweisen. Nach unserer Meinung hat nicht einer einen Grund, sich Flüchtling zu nennen.

Weiter heißt es in ihrem Brief, daß es wichtig sei, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern und Hindernisse zu beseitigen, die einer vollen Ausnutzung der Arbeitszeit entgegenstehen. Die Angehörigen der Kampfgruppe wollen sich in ihren Betrieben mit dafür einsetzen, dem Schlendrian und der Gedankenlosigkeit den Kampf anzusagen. Konsequenter wollen sie für Ordnung, Disziplin und Sauberkeit sowie für die Durchsetzung des Leistungsprinzips eintreten. Die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der KGH „Arthur Hoffmann“ versprechen, getreu ihrem Gelöbnis, mit allen Fasern ihres Herzens unserem Vaterland und unserer Partei zu dienen.

## Obhutspflicht? Nein, danke!

Herr Kohl, Sie haben die Leipziger, zu denen ich seit meiner Geburt gehöre, in Ihre Obhutspflicht mit einbezogen. Dazu mein Standpunkt: Ich stehe im neunten Lebensjahrzehnt, das heißt, ich habe die erste Hälfte meines Lebens im Kapitalismus verbracht, die andere Hälfte habe ich mitgeholfen, einen sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaat aufzubauen. Sie werden

frage zu sichern.

Viele andere und auch ich sind nicht so naiv zu glauben, daß die Krebsgeschwüre der kapitalistischen Gesellschaft – Arbeitslosigkeit, Bildungsnotstand, Wohnungsnot usw. – unter Ihrer Obhut mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Die Realität der BRD beweist das Gegenteil.

Was Sie, Herr Kohl, unter Obhutspflicht verstehen

ungewöhnliche Rechtsordnung, jetzt in Einklang mit den Menschenrechten, zu denen auch die freie Wahl des Wohn- und Aufenthaltsortes gehört.

## Ordnung gestört

Am Montagabend kam es im Leipziger Zentrum zu nicht genehmigten, ungesetzlichen Zusammenrottungen, die die öffentliche Ordnung störten und den Verkehr zeitweise beeinträchtigten. Durch das besonnene und zurückhaltende Verhalten der Sicherheitskräfte blieb diese neugierige Zusammenrottung mit eindeutig antisozialistischer Tendenz begrenzt.

die LVZ-Version

## Rolf erzählt

begeistert von der enormen Demonstration die erst den ganzen Kaul-Mobx-plate gebildet und sich von da richtung bahnhof bewegt habe wobei bis zum "blauen Wunder" und wieder zum bahnhof zurück (zugang zur innerstadt sei energisch abgepernt gewesen). dabei sei in spreit ohöven NEU-ES-FO-AUM-ZU-LAS-STEN skandiert worden, die internationale und we shall overcome gesungen worden. keine rowdy powder, große durchbländel auf'rep-pawolen mehr wie hoch vergangene

• melden  
"Die D. NEUER als po reiten. die G. überung. G. Gasteru mehrere eine demou tradit. Nikol bisher. Innere. Sicher. den ein obged. reiten dort k. len k. wünsch  
"Für unph. gefan in De. nur Enthou. hener von."

wobei und teilweise habe die  
polizei sich erstaunlich zurück-  
gehalten.

möge sich diese Bewegung treffen  
mit unruhigen Aktionen  
in betrieben dank hat das NEUE  
FORUM mit eine chance. weiter  
wir den 7. 10. ab dann  
wird sich zeigen ob die polizei-  
liche zurückhaltung nur taktik war  
oder tatsächlich (was ich nicht  
glaube), eine andere einstellung da-  
hintersteht.

300389, Samstag

• meldung in TAGESCHAU (end)

"Die DDR-Bürger die in den  
Donner Abschlüssen von Prag und  
Warschau Zuflucht gesucht haben,  
dürfen einreisen. Bundesanwaltschaft  
nicht selbst informierte am Abend  
die mehr als 3500 Flüchtlinge in  
Prag.

Von einer knappen halben Stunde  
keine die Ostberliner Nachmittagszüge  
ADN auch für die etwa 600 Aus-  
reisewilligen in Warschau die Aus-  
reise erlaubte mit. Alle Abschlüsse-  
Flüchtlinge werden wie ADN weiter  
meldete mit Zügen der Deutschen  
Reichsbahn über das Territorium der  
DDR in die Bundesrepublik kommen.  
(weiter S. 29)

Aufbruch '89 - NEUES FORUM

In unserem Land ist die Kommunikation zwischen  
Staat und Gesellschaft offensichtlich gestört.  
Belege dafür sind die weitverbreitete Verdros-  
senheit bis hin zum Rückzug in die private Ni-  
sche oder zur massenhaften Auswanderung.  
Fluchtbewegungen dieses Ausmaßes sind anderswo  
durch Not, Hunger und Gewalt verursacht. Davon  
kann bei uns keine Rede sein.

Die gestörte Beziehung zwischen Staat und Ge-  
sellschaft lähmt die schöpferischen Potenzen  
unserer Gesellschaft und behindert die Lösung  
der bestehenden lokalen und globalen Aufgaben.  
Wir verzetteln uns in übelgelaunter Passivität  
und hätten doch Wichtigeres zu tun für unser  
Leben, unser Land und die Menschheit.

In Staat und Wirtschaft funktioniert der In-  
teressenausgleich zwischen den Gruppen und  
Schichten nur mangelhaft. Auch die Kommunika-  
tion über die Situation und die Interessenlage  
ist gehemmt. Im privaten Kreis sagt jeder  
leicht hin, wie seine Diagnose lautet und nennt  
die ihm wichtigsten Maßnahmen. Aber die Wün-  
sche und Bestrebungen sind sehr verschieden  
und werden nicht rational gegeneinander ge-  
wichtet und auf Durchführbarkeit untersucht.

Auf der einen Seite wünschen wir uns eine Er-  
weiterung des Warenangebots und bessere Ver-  
sorgung, andererseits sehen wir deren soziale  
und ökologische Kosten und plädieren für die  
Abkehr von ungehemmtem Wachstum. Wir wollen  
Spielraum für wirtschaftliche Initiative, aber  
keine Entartung in eine Ellenbogengesellschaft.  
Wir wollen das Bewährte erhalten und doch  
Platz für Erneuerung schaffen, um sparsamer  
und weniger naturfeindlich zu leben. Wir wol-  
len geordnete Verhältnisse aber keine Bevor-  
zugung. Wir wollen freie, selbstbewusste Men-  
schen, die dennoch gemeinschaftsbewußt handeln.  
Wir wollen vor Gewalt geschützt sein und dabei  
nicht einen Staat von Bütteln und Spitzeln er-

tragen müssen. Faulenzer und Maulhelden sollen aus ihren Druckposten vertrieben werden, aber wir wollen dabei keine Nachteile für sozial Schwache und Wehrlose. Wir wollen ein wirksames Gesundheitswesen für jeden, aber niemand soll auf Kosten anderer krank feiern. Wir wollen an Export und Welthandel teilhaben, aber weder zum Schuldner und Diener der führenden Industriestaaten, noch zum Ausbeuter und Gläubiger der wirtschaftlich schwachen Länder werden.

Um all diese Widersprüche zu erkennen, Meinungen und Argumente dazu anzuhören und zu bewerten, allgemeine von Sonderinteressen zu unterscheiden, bedarf es eines demokratischen Dialogs über die Aufgaben des Rechtsstaates, der Wirtschaft und der Kultur. Über diese Fragen müssen wir in aller Öffentlichkeit, gemeinsam und in ganzen Land, nachdenken und miteinander sprechen.

Von der Bereitschaft und dem Wollen wird es abhängen, ob wir in absehbarer Zeit Wege aus der gegenwärtigen krisenhaften Situation finden. kommt in der jetzigen gesellschaftlichen Entwicklung darauf an,

- daß eine größere Anzahl von Menschen am gesellschaftlichen Reformprozeß mitwirkt,
- daß die vielfältigen Einzel- und Gruppenaktivitäten zu einem Gesamthandeln finden.

Wir bilden deshalb gemeinsam eine politische Plattform für die ganze DDR, die es Menschen aus allen Berufen, Lebenskreisen, Parteien und Gruppen möglich macht, sich an der Diskussion und arbeitung lebenswichtiger Gesellschaftsprobleme in diesem Land zu beteiligen. Für eine solche übergreifende Initiative wählen wir den Namen

### NEUES FORUM

Die Tätigkeit des NEUEN FORUM werden wir auf gesetzliche Grundlagen stellen. Wir berufen uns hierbei auf das in Art. 29 der Verfassung der DDR geregelte Grundrecht, durch gemeinsames Handeln

in einer Vereinigung unser politisches Interesse zu verwirklichen. Wir werden die Gründung der Vereinigung bei den zuständigen Organen der DDR entsprechend der Verordnung vom 6.11.1975 über die "Gründung und Tätigkeit von Vereinigungen" (GBl. I Nr.44, S.723) anmelden.

Allen Bestrebungen, denen das NEUE FORUM Ausdruck und Stimme verleihen will, liegt der Wunsch nach Gerechtigkeit, Demokratie, Frieden sowie Schutz und Bewahrung der Natur zugrunde.

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger der DDR, die an einer Umgestaltung unserer Gesellschaft mitwirken wollen, dazu auf, Mitglieder des NEUEN FORUM zu werden.

Die Zeit ist reif.

Grünheide, den 10. September 1989

*Es handelt sich um einen humanitären Akt, an dem Ostberlin die Hoffnung knüpft, daß auch die Bundesregierung Schlussfolgerungen für einen normalen Betrieb in ihren Botschaften ziehe.  
Am Prag werden die ersten 1000 Flüchtlinge morgen früh um 04.00 in Hof verpackt. Danach folgen im Zweiertakt drei weitere Züge aus der DDR. Endziel aller Züge ist Nürnberg. Die Lösung für das Flüchtlingsproblem in Ost-Botschaften*

übermittelte nach Informationen  
unserer Sonnen. Bavor am Co-  
mitter oder Leiter von Ostberliner  
Ständiger Vertretung Neubauer in einem  
Gespräch mit Kanzleramtsminister  
Sollner und Außenminister Genscher.  
Neubauer habe dabei zu verstehen  
gegeben, dass es sich um einen  
sinnvollen Akt der DDR handele."

reporterbericht aus der DDR-  
Botschaft:

"Die Situation auf dem Botschafts-  
gelände spottet mittlerweile jeder  
Beschreibung. Trotz der pausenlosen  
Einfluges des Deutschen Roten Kreuzes  
wird es immer schwieriger, die mehr  
als 3500 Flüchtlinge ausreichend  
mit Nahrung und Getränken zu ver-  
sorgen. Die sanitären Verhältnisse  
sind katastrophal... Und immer  
noch steigt der Strom derjenige,  
die in der Botschaft Zuflucht su-  
chen, nicht ab."

"Über Ungarn sind von gestern bis  
bis heute noch weitere 653 DDR-Flücht-  
linge nach Österreich gekommen. Die  
Behörden in Wien geben die Gesamt-  
zahl der aus Ungarn legal ausge-  
wärteten Überredler jetzt mit 23697  
an.

Der stellvertretende Staatsratsvorsitzende der  
DDR Gerlach hat sich kritisch über die  
Verhältnisse im Lande geäußert.

Gerlach warnte davor, Ankerdenken-  
de auszugrenzen.  
Manfred Gerlach... ist Vorsitzender  
der Liberaldemokratischen Partei der  
DDR, galt stets als braver Bünd-  
nispartner der SED. Heute schlägt  
er neue Töne an. Der Parteiblatt  
enthält heute eine Gedächtnisrede für  
Coul von Orichow. Darin geht Ger-  
lach auch auf die aktuelle Lage  
in der DDR ein. Liberaldemokraten  
erkennen mit Sorge, dass loyale  
aber kritische Bürger allzu schnell  
als Quertreiber ausgegrenzt wer-  
den. Widerspruch sei nicht toleriert.  
Gerlach bedauert die Ignoranz der  
DDR-Medien. Zitat:

- Indessen klaffen die ökonomische  
Selbstdarstellung unseres Landes  
und eine Wirklichkeit weiter  
auseinander.

Ohne das NIEFORUM und andere  
Oppositionelle Gruppen zu nennen,  
warnt er, dass ein führender Poli-  
tiker der DDR davor, Ankerden-  
ken zu kriminalisieren.  
Gerlach beruft darauf eine klare  
Gegenposition zur SED. Dabei zählt  
er selbst zu den Stellvertretern  
des Staatsratsvorsitzenden, auch wenn  
sein Amt mehr repräsentative als  
politische Bedeutung hat. Dennoch  
reizen seine Äußerungen, dass in eine  
tatsächlich nur gehorchende Blockpar-  
tei Bewegung gekommen ist, dass  
man nicht mehr widersprechen  
alles hinnehmen was die SED befehlt."

011989, sonntag

• zum Rhythmusstrom

die aktion (diesmal bei nacht ohne nebel) ist gelauter: ca. 6000 sind in der letzten nacht um die form zu walmen in workshop-räumen aus der 1. oder bzw. aus polen in die brd gekommen worden.

an dem land geht nach und nach, in stetigem strom das leben aus, so hat es, aber aushin, aber was ist mit dem (leben, geb. etc) was bleibt? die menschen sind weitgehend leblos. fraglich ob es überlebt ist, aber nach wie vor nicht in der lage ist sich zu sich selber zu betonen oder endgültig rettung bei der nicht zu seiner scheid in ein jahrzehnte lauges weh aus, selbstbeton, schied-herci ist sehr fraglich. gegründet auf pure ideologie auf unter der hand verhandlung über zungen, steht die richtung rather, haltung bei und macht besetzen vor dem schieren nichts. da ist nichts zu machen.

• Frage nr. 1:

wie geht es weiter mit diesem land nach der (jetzt schon peinlichen) jubelfeier zum 40-jährigen bestehen?

021089, montag

• demo in leipzig-city

lahme mit dem auto gegen 18.15 in die nähe der spord. kamme durch die von städt. leipziger polizeibehörde abgesperrte innerstadt über den brühl zum brüderling-ring, wo sich vor dem polnischen informationszentrum die aut die stadt kammerde stauen, der verkehr liegt lahm, sprechchöre:

GORBI, GORBI

sprach der internationale und es brüderlinge mit dem polizeikordon (ohne waffen) gibt:

DURCH LASSEN

und

SCHÄMT EUCH WAS

über die nordseite verbotene lahmhohle koppe sich durch zur brüderlingbrücke, die voller menschen ist, eine gruppe (mehrere hundert) läuft gerade richtung dittrichring, langsam setzt sich die marke auf zur brücke in bewegung, wird kurzzeitig auf gehalten, dann richtung dittrichring durchgelassen. sprech-

chöre:

SCHLIEßT EUCH AN  
GOR BI GOR BI

ein Straßenbahnzug wird gestoppt,  
so daß der erste Wagen mitten  
in der Polizei-Kordon hält und  
etwa 500 passieren, an der  
Polizei vorbei durch den  
Wagen die Absperrung viele  
von der Brücke hinüber  
sich an und etwa 2000 ziehen  
zur Nikolaikirche und drängen  
dort in die Innenstadt. Am 11.  
und Polizei durch die Gassen  
zur Klosterstraße durch die auch  
ich laufe. Die Masse drängt  
nach innen, wo ich auch die  
Leute sammeln, man versucht  
ihre Versammlung zu verhindern:

DURCH LAS SEIN  
WIR SIND MEHR

gesang: die internationale  
Sprachchöre:

WIR BLEIBEN HIER

Dann läßt man die von außen  
hindurch und auf der Wiese  
vor dem Marktplatz am Markt  
wird ein Karre gebildet. Hundert-  
gebell. Ich laufe aus dem  
Karre heraus, Richtung Marktplatz  
passage, und da ich mich mit  
Platzhülften und Schlagstöcken

bergaßte als wütendes  
Streikkonzert:

EIN ZWEI DREI  
KRÄUPPEL POTI ZEI

Wieder gesang die internationale  
inzwischen sind es nun noch  
wenige hundert und die Polizei  
macht uns läle mit Hunden  
und den Schlagstöckgruppen  
gegen die Versammlung nach  
Aufgabe von keine Maßnahmen und  
(es ist 21.00) ich gehe zum  
Auto zurück. Nach wie vor  
ist die Innenstadt für den  
Verkehr gesperrt alle Zugänge  
von Polizei bewacht.

• meldung in den TAGESTHEMEN

„Eine Massendemonstration wird  
heute abend aus Leipzig gemeldet.  
Mindestens 10000 Menschen sind  
von der Nikolaikirche - durch  
die Innenstadt zum Hauptbahn-  
hof gezogen, haben mit sprachl.  
Chören die demokratische Er-  
neuerung, Meinungsfreiheit und Re-  
formen in der DDR gebordert und  
zugleich immer wieder gerufen:  
WIR BLEIBEN HIER. Polizei und  
Mitarbeiter des Staatssicherheits-  
dienstes haben sich offenbar zu-  
rückgehalten, jedoch falls zu Beginn  
des Protestmarsches. Einige Straßen

hinter dem Hauptbahnhof standen  
dann aber Polizeiketten. Die Ge-  
amten sollen allerdings nicht ein-  
gegriffen haben. Als ich die Ver-  
sicherungen habe ich die De-  
monstration wieder gutgeheißt,  
von Festnahmen ist nichts bekannt...  
Zweiteller war die Demonstration  
die größte ihrer Art seit Jahr-  
zehnten.

- gleichfalls in den TAGESZEITUNGEN  
televisiv von Friedrich zu der  
Reformbewegung befragt, antwortet Teilhaber

F: Sie sind Mitbegründerin des NEUEN  
FORUMS, dieser oppositionellen Bür-  
gerinitiative - Es gibt da auch  
noch andere Gruppen. Glauben  
Sie, dass dieser Vorzug heute  
abend zu einer Koordination  
der Protestgruppen führen wird?

B: Das glaube ich eigentlich nicht  
weil die Gruppen unterschiedlich  
angelegt sind und unterschied-  
liche Ziele haben. Wir arbeiten  
zusammen und wir arbeiten  
neben einander und es gibt  
vielleicht Überschneidungen, aber  
einen Zusammenschluss sehe ich  
in absehbarer Zeit noch nicht.

- gleichfalls in den TAGESZEITUNGEN

"Die Opposition versucht weiterhin  
sich zu bündeln. Die heute  
bekannt wurde haben sich am  
Sonntag 60 Wissenschaftler,  
Künstler und Planer in der  
Kirchenruine Altparkhaus um die  
Gruppe "Neuer Aufbruch" zu grün-  
den. Der NEUE AUFBRUCH wird  
ein für die Trennung von Partei  
und Staat, für freie Willensbil-  
dung und er will eine Markt-  
Ordnung sein, für alle sozialistisch,  
demokratisch, christlich und öko-  
logisch gesinnten Menschen. Vielen  
Interessenten die nach Beginn der  
Versammlung noch Einlass be-  
gehrt wurde dieser von der  
inzwischen antwortenden Polizei  
verwehrt. Unter anderem auch  
dem Bischof der Berlin-Branden-  
burgischen Kirchen Gottfried Foltz."

031089, Dienstag

**Ordung und Sicherheit gestört** LVZ 031089

Am Montagabend kam es in der  
Leipziger Innenstadt erneut zu einer  
ungesetzlichen Zusammenrottung  
größerer Personengruppen, die die  
öffentliche Ordnung und Sicherheit  
störten und den Straßenverkehr der  
Innenstadt beeinträchtigten.

Den Maßnahmen der Deutschen  
Volkspolizei zur Aufrechterhaltung  
der Ordnung und Sicherheit wurde  
aktiver Widerstand entgegengesetzt,

Volkspolizisten angegriffen und Ein-  
satzfahrzeuge beschädigt.

Durch das besonnene und entspre-  
chend der Lage konsequente Han-  
deln der Deutschen Volkspolizei mit  
Unterstützung von Kampfgruppen  
der Arbeiterklasse wurde die Zu-  
sammenrottung aufgelöst und die  
Ordnung und Sicherheit wieder-  
hergestellt.

Der Einsatz von Hilfsmitteln der  
Deutschen Volkspolizei war unum-  
gänglich. Es waren Zuführungen er-  
forderlich. Die strafrechtlichen Kon-  
sequenzen werden geprüft.

• in JUNGE WELT vom 3.10.89

**Nach dem Rockkonzert in Brandenburg: Junge Welt im Gespräch mit Toni Krahl, Sänger von „City“**

Toni, in den Westmedien ist von einer Resolution die Rede, mit der ihr quasi in einem Topf mit einer „Opposition“ gehandelt werdet. Ist das in eurem Sinne?

Wir sind doch kein Eintopf... Rockmusiker, Liedermacher, Dichtersänger, Jazzer, Schauspieler und andere Künstler haben angesichts ihrer Besorgnis über die momentane politische Situation einen gemeinsamen Standpunkt formuliert. Das ist zwar ungewöhnlich, aber wir glauben, auch nötig. Wir sind der

Meinung, daß über unsere Zukunft als Land, als Gesellschaft nachgedacht werden muß, und das öffentlich und ohne Tränen über unsere Verluste. Ich muß sagen, daß wir weder von irgendwelchen imaginären Kräften außerhalb noch innerhalb unseres Landes gesteuert werden. Wir betrachten uns auch nicht als Opposition, sondern als ganz normale Bürger dieses Landes, die ihre Verantwortung wahrnehmen. Die Auffassung „ick bin doof, ick mach' Musik“ ist echt überholt und trifft auf uns nicht zu. Und Widerspruch ist nicht automatisch Widerstand. Noch etwas: Wir organisieren uns mit unserem Nachdenken keinen billigen Applaus, sondern wir wollen die Diskussion.

||  
S. 31

• TAGESSCHAU (ard)

„Alle DDR-Bürger in und vor der bundesdeutschen Botschaft in Prag können ausreisen. Er soll sich dabei um rund 11.000 Menschen handeln. Die Entscheidung der Ostberliner Führung geht Kanzleramtsminister Peters vor 2 Stunden im Saal bekannt. Zuvor hatte die DDR die Reise-möglichkeiten in der Tschechoslowakei eingeschränkt. Seit heute 17.00 sind ein Pol und ein Osmar für den Grenzübertritt hochverdient.“

In Prag hatten sich nach Bekanntgabe der Ausreisemöglichkeit wieder die Botschaftstore geöffnet. Die Nachricht hörte großen Jubel aus. In diesen Minuten steht der erste Zug am Bahnhof bereit.“

• gerücht:

die Ldpd erwäge den Austritt aus der nationalen Front

• Rolf berichtet

von Stasi-aktivitäten, wie sie vor 2 Wochen, das Deutschlandlied eingespielt haben wie sie in der Nikolaikirche brave Beten und Lieder spielen und Strafen auf der Scheinbar prognostizieren seit Prozessieren: das ist die Gefahr der Niedlichkeit vor allem droht

• gerücht:

schon an diesem Montag habe es den Honecker-Befehl gegeben die Demonstration mit Gewalt aufzulösen.

• kein gerücht

ist, das die Kampfgruppen an

schlagstöchen und im Umgang  
mit Schilken angebildet werden  
und die bereits durch Polizei  
großräuige gegen Menschen ungen  
probt.

- zitat aus der bibel  
(psalm 95, 10/11)

"Dreißig Jahre hatte ich Ekel an  
dem Geschlecht und ich sprach:  
Ein Volk irrenden Herzens sind  
sie. Aber sie haben meine Wege  
nicht erkannt.  
So das ich schwur in meinem Zorn:  
Wenn sie in meine Ruhe eingehen  
werden!"

analog diese stelle in der  
Luther-bibel

"Dreißig Jahre hatte ich Mühe mit  
diesem Volk und sprach: Er  
sind Leute, deren Herz immer den  
Fremdweg will und die keine  
Wege nicht lernen wollen;  
Dass ich schwur in meinem Zorn:  
sie sollen nicht zu meiner Ruhe  
kommen."

• aus AKTUELLE KAMERA

dieser Honecker:

"Die Deutsche Demokratische Republik  
wird weitere 40 Jahre bestehen"

und das veräckerliche inbrunations-  
Kandenschick:

"Aufgrund der Berichte die über  
DDR zur Verfügung stehen bereiten  
bestimmte Kreise in der BRD weitere  
Provokationen zum 40. Jahrestag  
der DDR vor, die gegen Ruhe  
und Ordnung gerichtet sind. Nach  
der Konsultation mit der CSSR  
wurde die Vereinbarung getroffen,  
zeitweilig den post- und versahren-  
verkehr zwischen DDR und CSSR  
für die Bürger der DDR mit  
sofortiger Wirkung anzusetzen."

04.10.89, mittwoch

- zur fast 24 stündigen verzögerung  
der anreisezüge prag-hof (andf)

"Hunderte von DDR-Bürgern blockierten  
am Dresdener Hauptbahnhof die  
Gleiseanlagen. An der Strecke kam es  
auch auf anderen Bahnhöfen zu  
Menschenankünften."

daraufhin kommt es zur ansammlung  
von ca. 150 menschen vor ort

W-Botschaft in Berlin, 18 Personen  
suchen zuflucht in der Botschaft.  
"Dann begannen die Ordnungskräfte  
des Geländes zu räumen. Die  
Menschen wurden auf LKWs ver-  
laden."

"Die Oppositionsbewegung NEUER FORUM  
wünscht man beachte eine Erka-  
ktion zum 40. Jahrestag der DDR  
in 3 Tagen. Die Hungerkünstler mahnen  
zur Besonnenheit und rufen dazu  
auf, sich nicht provozieren zu lassen.  
Man sehe weiter auf den Dialog  
mit der Staatsführung."

• Bundeskanzler Kohl in einem  
Interview der TAGESZEITUNG:

"Die politischen und die wirtschaftlich-  
ökonomischen Reformen sind über-  
fällig. Die Menschen wollen doch  
bleiben, sie wollen doch nicht raus.  
Sie wollen in ihrer Heimat im eigenen  
Leben zufriedener leben können. Sie  
wollen eine Chance haben für die  
Zukunft. Das heißt im Klartext:  
Die DDR muß in politischen Reformen  
hinterher und in ökonomischen  
Reformen. In politischen Reformen  
muß die DDR-Führung selbst  
die Entscheidung herbeiführen."

06 1089, Freitag

43

Werktätige des Bezirkes fordern:

LVZ 061089

## Staatsfeindlichkeit nicht länger dulden

Die Angehörigen der Kampfgruppen-  
hunderterschaft „Hans Geiffert“  
verurteilen, was gewissenlose Ele-  
mente seit einiger Zeit in der Stadt  
Leipzig veranstalten. Wir sind da-  
für, daß die Bürger christlichen  
Glaubens in der Nikolaikirche ihre  
Andacht und ihr Gebet verrichten.  
Das garantiert ihnen unsere Verfas-  
sung und die Staatsmacht unserer  
sozialistischen DDR. Wir sind dage-  
gen, daß diese kirchliche Veranstal-  
tung mißbraucht wird, um staats-  
feindliche Provokationen gegen die  
DDR durchzuführen. Wir fühlen  
uns belästigt, wenn wir nach geta-  
neter Arbeit mit diesen Dingen kon-  
frontiert werden.

Deshalb erwarten wir, daß alles  
getan wird, um die öffentliche Ord-  
nung und Sicherheit zu gewährlei-  
sten, um die in 40 Jahren harter Ar-

beit geschaffenen Werte und Errun-  
gen des Sozialismus in der  
DDR zu schützen und unser Auf-  
bauwerk zielstrebig und planmäßig  
zum Wohle aller Bürger fortgesetzt  
wird. Wir sind bereit und Willens,  
das von uns mit unserer Hände Ar-  
beit Geschaffene wirksam zu schüt-  
zen, um diese konterrevolutionären  
Aktionen endgültig und wirksam zu  
unterbinden. Wenn es sein muß, mit  
der Waffe in der Hand!

Wir sprechen diesen Elementen  
das Recht ab, für ihre Zwecke Lieder  
und Losungen der Arbeiter-  
klasse zu nutzen. Letztlich versu-  
chen sie damit nur, ihre wahren  
Ziele zu verbergen.

Kommandeur GÜNTER LUTZ  
im Auftrag der  
Kampfgruppenhunderterschaft „Hans  
Geiffert“

eine von den machtzentralen  
gesteuerte provokation.  
sant eine Veranstaltung im  
palast sprechen Gorbatschow  
und Honecker, letzterer zur  
frage was er in der anspre-  
welle sagt: "Gibt es die  
überhaupt? ein sturmrufer seniler  
wahrheitslieber der eher hoch  
komisch wirkt in seiner ber-  
werten provokation als gefähr-  
lich: der sind die die ihn  
entrecht halten, die dingshins oreon  
kämpfen im mdi."

- Rolf erzählt von einem Schwager aus Dresden, das es dort mit hoch 'eine gewisse ... in der Stadt gebe, stark ... mit der Polizei, auf ... polizeiwagen, massive Gewalt, Planken fliegen aus Hochhäusern in die Menge, kuppige Jugendliche rufen 'randallierend' durch die Straßen

- Gorbatschow zu reportagen westlicher Medien, an die er sich unvorhofft wendet:

"Ich glaube, Gorbatschow wollte ... auf jene, die nicht auf das Leben kopieren."

07.10.89, Samstag

- die stausinnigen und ignoranten Feiern geburtstag, das Volk leidet schämt sich, hält nachdenklich still, die 'unmutigen' wachen an 'ihrem' unmut kein hehl. so kommt es in Potsdam, Berlin, Oberhausen\* und Leipzig zu Demonstrationen mit gewaltkontrolliert, mit Hunderten Verhaftungen.

\* Jena, Plauen

08.10.89, Sonntag

● NEUES FORUM

14.00 Versammlung in der Michaeliskirche von etwa 1000 Leuten. man bespricht nach möglichem Kulturprogramm, wahlrichtig Schritte weiterer Arbeit, will sich verweigern, in vielen Gruppen wirksam werden, baut auf Eigeninitiative. der wohlbekannte Reichard Bernhof verliest einen passablen Brief an Monecker, wofür er viel Beifall erhält und dann eine seiner Werke (eine Parabel) über schreiben kann, an nicht länger als von 20 Jahren und muß sogar von der überzubildigen Menge sich abbruch beifall gehalten lassen. mir scheint keine Zeit so recht was zu machen soll, man sucht Kundige in menschlichen rechtsfragen, recht von Arbeitsgruppen und einer Publikation und der Zusammenhalt ergibt sich derzeit vor allem aus viel gutem Willen aus (zu)viel Rücksicht und einem schier unendlichen guten Glauben an den system Wandel.

● aus der TAGESCHAU

- "Einen Tag nach dem größten Massenprotest seit dem Volksaufstand von 1953 regeln Volkspolizei und

Staatsicherheit Ostberlin weitgehend  
erb.

In den frühen Morgenstunden waren die Protestversammlungen unter teilweise brutalen Einsatz der Sicherheitskräfte aufgelöst worden. Zuerst hatten tausende meist junge Menschen in zahlreichen Städten, darunter auch Leipzig und Dresden, Freiheit und politische Reformen gefordert.

Die Nachrichtenagentur ADN berichtete die Proteste als Zusammenrotzungen von Bandenleuten.

- Unter deren Kommando kam es in der Oppositionsbewegung zur Gründung einer sozialdemokratischen Partei. Die Mitglieder gründeten sich angesichts der außen- und innenpolitischen Situation in der DDR für eine konsequente Demokratisierung von Staat und Gesellschaft ein. Sie wollen sie mit allen demokratischen Initiativen, Gruppen und Personen in Lande zusammenarbeiten. An der Versammlung in Schwante sollen nach Augenzeugenberichten etwa 80 Personen teilgenommen haben. Sie verabschiedeten ein Parteistatut und wählten den Vorstand. Die Partei will in der DDR zunächst keinen Antrag auf Zulassung stellen. Sie strebt jedoch die Aufnahme in die Sozialistische Internationale an.

- "Gegenüber dem Moskauer Fernsehen sagte Gorbatschow gesternabend:

Die Veränderungen der Sozialismen seien das Hauptthema einer Gesprächsreihe in Ostberlin gewesen. Helmut Schmidt sagte der Presse, Moskau und zwar durch alle Altersschichten hindurch habe er in der DDR angetroffen, die alle hoffen, daß die Politik der Umbau gelingt. Diese Haltung habe nicht nur mit der Freundschaft zwischen beiden Ländern zu tun, die Menschen haben sich auch in der DDR, wo es weiter gehen soll und was nicht nur wirtschaftlich oder auf sozialem Gebiet sondern auch in sozialer und politischer Bereiche. Genau diese Themenpalette habe im Zentrum der Gespräche gestanden die er mit Mitgliedern der Politbüros in der DDR geführt habe. Der Sozialismus mache eine wichtige Etappe durch, soll tiefgreifender Veränderungen aber ich sehe darin keine Drohung sagte Gorbatschow, im Gegenteil der entspricht genau unserer Lehre vom Sozialismus.

08.10.89, Sonntag

Christa Wolf in einem Interview  
mit dem DEUTSCHLANDFUNK:

"Mir geht es wirklich sehr darum  
zu vermitteln. Ich würde sowohl  
denen, die jetzt noch darauf aus-  
sich, auf die Straße zu gehen,  
sich zu überlegen, wenn sie damit  
wären, ob sie wirklich denen  
wären, für die sie sich in  
Sprechforen einsetzen, oder ob  
sie nicht denen wären, die  
daraus die Rechtfertigung ziehen  
für einen Kurs und zwar auf  
beiden Seiten sowohl in der Bun-  
desrepublik als auch in der  
DDR.

Auf andere Seite die ich wirklich  
klar sagen möchte, möchte:  
Ich bin ganz sicher, ich bin mir  
überall vollkommen sicher, daß das  
NICHT FORUM zum Beispiel und  
andere Gruppen, die sich etabliert  
haben oder die ankämpfen sich zu  
etablieren ganz entschieden gegen  
Gewalt sind, daß es wirklich ihre  
entschiedene Meinung ist, und daß  
sie ganz entschieden dahin sind,  
die meisten von ihnen, sozialistische  
Umgangsformen und Strukturen in  
der DDR zu beibehalten, die  
die Gesellschaft in einer Richtung  
verändert, in der vielen Dingen  
das jetzt sich mit ihr identifizieren  
könnten. Das wird ich sicher. So daß ich

sehr appellieren möchte an alle die  
darüber zu betonen haben, doch  
diese Gesprächsbereitschaft die ihnen  
entgegengebracht wird anzunehmen, es  
ist ohne Chance zu sehen und  
nicht nur Randgruppen, die es un-  
tunlich auch gibt, und die sich  
vielleicht vanda lierend betätigen,  
die Dreytym für eine generelle  
Kontaktkonf. tun. Ich würde  
wäre das alles will lieber über  
den Rundfunk der DDR sagen.

Was ich verstehen ist, daß das Gespräch,  
das in der DDR an der Basis  
im weitesten Umfang begonnen hat,  
öffentlich werden muß. Das bedeutet,  
daß die Medien, das ist meines  
Erachtens der erste Schritt, sich  
für diese Gespräch öffnen müssen.  
Daß die Theater sich schon be-  
ginnen diesem Gespräch zu öffnen,  
finde ich sehr gut, daß sie ihre  
Räume zur Verfügung stellen und  
sagen Leute, nach der Vorstellung  
diskutieren wir, aber das ist immer  
nur ein kleiner Kreis.  
Und wenn in den Medien eine  
andere Sprache gesprochen wird,  
eine Sprache der Vergewaltigung und  
eine Sprache der Mäßigkeit, bin  
ich ganz sicher, daß ein großer  
Teil der Bevölkerung der Welt  
diese Sprache versteht und bereit ist  
zuzuhören. -- Es müssen Argumente  
sein, es dürfen nicht Verhöhnungen sein."

09.10.89, Montag

## • Leipzig

gegen 16.00 massives Polizeiwappan-  
aufgebot in der innerstadt, am  
straßenklub moritzbark 10 schwere  
lasten von oliven polizei mit  
schilder helmen und plexiglasscheiben,  
knüppeln absicht. zug- und kompa-  
nischieren, sind mit Impulz bekräft-  
net, ich sehe höyer von hänen-  
gegewehren. ich ahne, daß hund-  
stücken in bereichschaft stehen und  
sogar in bereichschaft stehen sollen,  
massiv auch kampfguppen mit  
waffen.

dazu eine menschenmasse die  
schon um diese zeit abgeballt  
die innerstadt füllt. die nikolai-  
kirche ist wegen überfüllung ge-  
schlossen, an der tür ein den  
schloß, das brudersgebete in noch  
3 anderen kirchen (u.a. thomaskirche)  
parallel stattfinden.

von Bernhard und Rolf ahne ich  
am nächsten tag daß blutkonser-  
ven bereitgestellt worden seien in  
den waffenkammern, die medizinische  
personal ohnverberst bleiben muß,  
die messehalle 7 für verhaftete  
geräumt worden ist also kleiner  
kontrollationskurs seitens der  
staatsmacht. doch dann brennt  
alles zum glück wieder ab.

bei der ungewissen beteiligung  
von 20-30.000 bürgern. zwei  
appelle gibt es, die erste vom  
ARBEITSKREIS GERECHTIGKEIT,  
ARBEITSGRUPPE MENSCHENRECHTE,  
ARBEITSGRUPPE UMWELTSCHUTZ,  
verläßt und in der kirchen ver-  
lesen:

"In den letzten Wochen ist es mehrfach  
in verschiedenen Städten der DDR zu  
Demonstrationen gekommen, die in  
Gewalt mündeten. Pflastersteine, werte,  
verschlagene Scheiben, ausgebrannte  
Autos, Gummiknüttel- und Wasser-  
werke' sind zu sehen. Es gab eine unbekann-  
te Zahl Verletzter, von Toten ist die  
Rede. Auch der letzte Montag in  
Leipzig endete mit Gewalt. Wir haben  
Angst. Angst um uns selbst, Angst  
um unsere Freunde, um den  
Menschen, leben wir, und Angst  
um jeden, der uns in Uniform  
gegenübersteht. Wir haben Angst um  
die Zukunft unseres Landes. Gewalt  
behält immer nur Gewalt. Gewalt  
löst keine Probleme. Gewalt ist  
unmenschlich. Gewalt kann nicht  
das Zeichen einer neuen besseren  
Gesellschaft sein. Wir bitten alle,  
enthalte euch jeder Gewalt. Durch-  
treibt keine polizeikette, holtet  
Abstand zu Absperrungen, greift  
keine Personen oder Fahrzeuge an.  
wendet keine kleidungs- oder Ausrü-  
stungsgegenstände oder Einwirkkräfte.

Wort keine Begehrstände und ent-  
hält auch gewalttätiger Parolen.  
Seid solidarisches und unterbindet  
Provokationen. Greift zu friedlichen  
und phantasievollen Formen des  
Protestes.

An die Führungskräfte appellieren  
wir: Entholdet euch den Gewalt.  
Reagiert auf Friedfertigkeit nicht mit  
Gewalt. Wir sind das Volk, Gewalt  
unter uns hinterläßt ewig blutende  
Wunden. Parteien und Regierung  
müssen vor allem für die Entstehung  
dieser unsterblichen Situation verantwortlich  
gemacht werden. Aber heute ist es an  
uns, eine weitere Eskalation der  
Gewalt zu verhindern. Davon hängt  
unsere Zukunft ab.  
Leipzig, den 3. Oktober 1989

Ein zweiter Appell, völlig überraschend  
kommt von Staatsseite vom Stadt-  
bank gegen 19.30 geschickt, wie zu  
erwarten ist auf Initiative von  
Kurt Masur zustande gekommen. er  
trägt 3 unterschriebene von Sekretären  
der Bezirksleitung:  
Dr. Kurt Meier  
Jochen Pommert  
Dr. Roland Wöbel

sie erklären sie seien betroffen von  
der Anweisung in der Stadt  
und suchen nach einer Lösung

"Wir brauchen einen beiden Meinungs aus-

Somit über die Weiterführung des  
Sozialismus in unserem Land,  
erklären sie und versprechen, ihre  
ganze Kraft und Autorität dafür  
einzusetzen, daß auch mit der  
Regierung ein Dialog geführt wird.

(so bekannt gegeben nicht in  
unseren Medien, sondern nach  
wie vor über 'ard und zdf  
-HEUTE JOURNAL und TAGESTHEMEN)

12.10.89, Donnerstag

• zum nebenstehenden Erklärung ob zK

nein das ist zu wenig: eininhalb  
 abstrakte verbale umsatz zu einem  
 veränderten denken, lobt wieder klar  
 liert und in haupt gestellt durch  
 die textliche umgebung, die entweder  
 im hergebrachten stoffen volkswortern  
 formuliert ist und sich kaum in  
 neuer weise auszudrücken bemüht.  
 dahinter steht der alte stoff  
 rechtshaberische geist. es bezieht  
 schon mit dem unklaren "wir"  
 diesem thmatischen bei uns, sehen"  
 nicht das zK da ich oder dele-  
 giert es schon wieder schuldigen  
 an, volk (so wie unvollkommen  
 lene danach an den bösen wesen,  
 dem man "Demagogie Abwertung,  
 "Euphemie" zuzuschreiben, "kontra-  
 diktorische" Attacken großen "Prozessen"  
 unterstellt (wie immer unklarheit,  
 pauschal) dem man vor sich hat  
 möge zu brechen und überlebt  
 zu widerstehen. nein das genügt  
 nicht in hundert, was ich  
 lobed hier und da man viel  
 nachhaltiger glaubhafter wahrer-  
 bildender ausdrückt (s. 57). aber hier  
 wird haktlich abgewiegelt man er-  
 nicht seinen hinteren zu helfen samt  
 sessel gleich man steht nun freige-  
 wohnt die kann mir starke zu-  
 rück. möge das nicht geschehen können!

\* gefakte → dazu S. 165-170 (E 561.931 um 2)

12.10.89

55

45. (96.) Jahrgang, Nr. 240

# Erklärung des Polit des ZK der Sozialis

**Mit "Jugendtourist" auf  
Spur der Völkerschlacht**

Das Reisebüro der FDJ, "Ju-  
gendtourist", lädt alle Wanderlu-  
stigen ein, auf den Spuren der  
Völkerschlacht "Von Apelstein  
zu Apelstein" zu wandern. Wer  
teilnehmen möchte, sollte sich  
an diesem Sonabend zwischen  
10 und 11 Uhr am Torhaus Leip-  
zig anmelden.

In diesem Herbst beweist Lüt-  
zen im Bunde  
mit Mandanindianern

Schlachtddenkmal, eine Besticht-  
gung ist vorgesehen.

## TIPS FÜRS WOCHENENDE

Schreiben. Im Leistungsvergleich  
 mit der Konsumgenossenschaft  
 sind von sechs möglichen vier er-  
 ste Plätze belegt worden. Wer im  
 Einkaufszentrum am Leipziger  
 Hauptbahnhof, in den Kaufhal-  
 len Tur- oder Riebeckstraße ein-  
 kaufen geht, müßte das bestmög-  
 liche mit der LPG Dürerweitz-  
 Nord mit der Kaufhalle Altenburg-  
 Konditoren sehen stellvertretend  
 für viele andere genannt. Diese  
 gute Partnerschaft muß sich  
 künftighin vor allem dadurch aus-  
 zeichnen, daß die Ware termin-  
 und qualitäts-, vor allem aber  
 nicht selten bereits außerhalb  
 der Kaufhallen.  
 Da werden Bier zum Beispiel  
 lose angeliefert, selbstbedie-  
 setzt sind. Maß der Vorlieferan-  
 nungsgerechte verpacktes Obst  
 und Gemüse wird unzureichend  
 vom Großhandel angeboten, por-  
 tionierte Fleischteile oder abge-  
 packte Wurst machen im Ange-  
 bot noch nicht einmal zehn Pro-  
 zent aus.

WILLI TANK  
 Kaufhalle.. (siehe oben).  
 Aber das ist doch klar: Eine  
 liche Wurst machen im Ange-  
 packte Wurst machen im Ange-  
 bot noch nicht einmal zehn Pro-  
 zent aus.

... ist, daß der eh-  
 liche Wurst machen im Ange-  
 packte Wurst machen im Ange-  
 bot noch nicht einmal zehn Pro-  
 zent aus.

# Erklärung des Politbüros des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Berlin (ADN). Das Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat am Mittwoch folgende Erklärung abgegeben:

Unmittelbar nach dem 40. Jahrestag der DDR wenden wir uns an die Arbeiterklasse, an die Genossenschaftsbauern, an die Wissenschaftler, Künstler und alle Geistesschaffenden an die Jugend, an die Angehörigen der Schutz- und Sicherheitsorgane, an alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Das Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dankt allen, die den Sozialismus auf deutschem Boden geschaffen haben und den 40. Jahrestag der DDR durch gute Leistungen und Taten vorbereiteten.

Unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik ist das Werk des ganzen Volkes. Sie ist durch die Arbeit ihrer Bürger, der lebenserfahrenen Generationen und der Jugend gewachsen, durch ihr Mitreden, Mitwandeln, Mitentscheiden und Mitverantworten. Gemeinsam haben wir die sozialistische Republik errichtet, und gemeinsam haben wir ihre Existenz als Arbeiter-und-Bauern-Macht in harten Prüfungen verteidigt. Wir sind und bleiben unterschiedene Kämpfer für den Frieden.

Mit guten Freunden und Kampfgefährten konnten wir den 40. Jahrestag der Gründung der DDR festlich begehen. Die Anwesenheit vieler Gäste aus der ganzen Welt zeugt von dem geachteten Platz unseres Landes in der Völkergemeinschaft. Erneut wurde das feste Bündnis mit den Räten Lemas und den Völkern der Sowjetunion bekräftigt, was in

haben die Geborgenheit der sozialistischen Heimat und eine sichere Zukunft für sich und ihre Kinder preisgegeben. Sie sind in unserem Land aufgewachsen, haben hier ihre berufliche Qualifikation erworben und sich ein gutes Auskommen geschaffen. Sie hatten ihre Freunde, Arbeitskollegen und Nachbarn. Sie hatten eine Heimat, die sie brauchte und die sie selbst brauchen. Die Ursachen für ihren Schritt mögen vielfältig sein. Wir müssen und werden sie auch bei uns suchen, jeder an seinem Platz, wir alle gemeinsam.

Viele von denen, die unserer Republik in den letzten Monaten den Rücken gekehrt haben, wurden Opfer einer großangelegten Provokation. Wiederum bestätigt sich, daß sich der Imperialismus der BRD mit einem sozialistischen Staat auf deutschem Boden niemals abfinden wird, Verträge bricht und das Völkerrecht mißachtet. Mit dem 40. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik glaubten imperialistische Kräfte den geeigneten Zeitpunkt gefunden zu haben, um mit einer haßerfüllten Kampagne ihrer Massenmedien Zweifel am Sozialismus und seiner Perspektive zu verbreiten. Sie wollen von der Hauptfrage unserer Zeit, der Sicherung des Friedens, ablenken. Das Interesse am gemeinsamen Ringen der Völker um die Lösung globaler Probleme soll geschwächt werden. Nicht zuletzt will man die eigene Reformunfähigkeit und Reformbedürftigkeit in den Hintergrund drängen. Großdeutsche Träume, gespeist aus ultranationalistischen und neofaschistischen Quellen, haben keine Chance. Demagogie, Abwertung, Entwertung

schauer Vertrag und in aller Welt von uns.

Deshalb ist es das Gebot der Stunde, daß sich alle, deren Handeln von politischer Vernunft und humanistischem Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Menschen unseres Landes bestimmt ist, deutlich abgrenzen von jenen, die die Bürger für konterrevolutionäre Attacken zu mißbrauchen trachten. Die Probleme der weiteren Entwicklung des Sozialismus in der DDR lösen wir selbst - im sachlichen Dialog und im vertrauensvollen politischen Miteinander.

Die sozialistische Arbeiter-und-Bauern-Macht ist von niemandem erpreßbar. Wer bewußt die Konfrontation sucht und schürt, der hat nicht die Interessen des Volkes im Sinn, der beeinträchtigt das gesellschaftliche Leben und verfolgt sehr eigennützige politische Ziele. Wer verantwortungslos Ruhe und Ordnung stört, der muß sich fragen lassen, wessen Geschäft er betreibt und für wen er bereit ist, die Sicherheit von Bürgern, ihrer Familien und nicht zuletzt ihrer Kinder aufs Spiel zu setzen.

Das Politbüro weiß sich mit der großen Mehrheit unseres Volkes in seinem Handeln einig. Es sind Millionen Menschen, die mit ihrer angestrengten Arbeit, mit ihren Initiativen und Vorschlägen ebenso wie unsere marxistisch-leninistische Partei für einen Sozialismus wirken, der allen gleiche Rechte und gleiche Chancen einräumt, aber natürlich auch gleiche Pflichten auferlegt. An diesem Willen unseres Volkes, an der Kraft unserer staatlichen und so-

besser erfüllt werden können. Es geht um die Weiterführung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Es geht um wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ihren Nutzen für alle, um demokratisches Miteinander und engagierte Mitarbeit, um gute Warenangebote und leistungsgerechte Bezahlung, um lebensverbundene Medien, um Reisemöglichkeiten und gesunde Umwelt. Es geht um den Beitrag unserer Republik für die Sicherung des Friedens in der Welt. Es geht buchstäblich um alles, was dem Wohl des Volkes dient. Gemeinsam wollen wir in einer starken sozialistischen DDR die Schwelle zum nächsten Jahrtausend überschreiten.

Mit der nächsten Tagung des Zentralkomitees werden wir unserer Partei und dem gesamten Volk im Sinne unserer strategischen Konzeption von Kontinuität und Erneuerung dafür unsere Vorschläge unterbreiten. Sie beruhen auf den tausendfach geführten Diskussionen in den Parteiorganisationen der SED, auf den Vorschlägen und Überlegungen, die uns von den Werktätigen aus allen Teilen der Republik zugegangen sind. Alle Meinungsäußerungen und Vorschläge für einen attraktiven Sozialismus in der DDR sind dafür wichtig. Wir stellen uns der Diskussion.

Wir haben dafür alle erforderlichen Formen und Foren der sozialistischen Demokratie. Wir rufen auf, sie noch umfassender zu nutzen. Doch wir sagen auch offen, daß wir gegen Vorschläge und Demonstrationen sind, hinter denen die Ab-

wenn man einmalt  
am 12. zu einem  
10.000 oder 10.000  
je gestellt durch  
ung, da entweder  
stärken oder abnehmen  
sich kaum in  
Wirkung bemüht.  
alle, sture  
ist, es bequemt  
um lehren "wir",  
bei uns sehen",  
sich oder dele-  
gieren Schuldfragen  
wie ungehoblen  
den bösen westen,  
grobe Abwertung!  
ihre "konterrevol-  
utionären Provokationen"  
sind unphilosophisch,  
sind vorwärts, vor-  
wärts und völkerrecht  
sind, das genügt!  
da man viel  
schaffen verstanden  
ist (S. 57). aber hier  
wiegelt man der-  
maßen zu, treten samt  
obekt man kriegt  
so in, starke zu-  
ht geschehen können!

S. 165 - 170  
(zum 13.6.1953)

• produktive, lohnungsvolle Gespräche?

ausgehend von, be...  
Artikel von...  
auch die...  
jüngsten (Werner...)  
über...  
bitte, wenn dieser Gedanke bei...  
Bericht...  
kurz kam (SÄCHSISCHE ZEITUNG...)  
oder die...  
kollektive...  
wird jedoch nicht, das viele...

# Der Dialog als ein Kern der politischen Kultur

### Gewerkschaftsversammlung im Leipziger Schauspielhaus

Leipzig (LVZ/G. H.). Das Ensemble des Leipziger Schauspielhauses habe das Bedürfnis, sich zu aktuellen, alle bewegenden Problemen zu äußern und seine Dialogfähigkeit zu demonstrieren. Mit diesen Worten eröffnete der Schauspieler Werner Hahn am Mittwochnachmittag eine gewerkschaftliche Versammlung im Haus in der Bosestraße.

Dr. Kurt Meyer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, betonte eingangs, er wolle mit seiner Teilnahme bekunden, daß die Partei, ihre Funktionäre bereit seien, sich dem Dialog in einer Atmosphäre zu stellen, die bei aller Leidenschaftlichkeit letztlich von Sachlichkeit, Ruhe und Besonnenheit geprägt ist;

auf der Straße sei das nicht möglich. In der Aussprache, die zahlreiche Gesellschaftsprobleme, darunter Demokratieverständnis und Medienpolitik, berührte, wurde unter anderem die Erwartung geäußert, der beginnende Dialog möge substantiell geführt und so zum Kern künftiger politischer Kultur werden. Zur Debatte stand auch das Vertrauensverhältnis von Staat und Bürgern, das gegenseitig sein müsse.

Die Versammelten unterstützten bei zwei Gegenstimmen eine entsprechende Resolution ihrer Dresdener Kollegen und beschlossen, sie nach den Vorstellungen zu verlesen. (In einer unserer nächsten Ausgaben kommen wir auf die Zusammenkunft ausführlich zurück).

# Einigkeit nach dem Gespräch: Weiter

## Roland Wötzel diskutierte mit Ärzten und Schwestern im Krankenhaus für Psychiatrie in Leipzig-Dösen

Das Forum mit Ärzten und Schwestern im Bezirkskrankenhaus für Psychiatrie war seit langem geplant und doch so brandaktuell, daß man die Spannung in der Luft förmlich knistern hörte. Speziell die letzten Tage, aber auch die vergangenen Monate und Jahre hatten hier wie überall Fragen und Sorgen um die Zukunft unserer Gesellschaft aufgehäuft, die Antworten fordern. Ebenso wichtig das Gespräch darüber, wo solche erst noch gesucht und gefunden werden müssen.

Roland Wötzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung, war der Gesprächspartner. Ein schwieriger Part, nicht nur wegen der emotionsgeladenen Zeit, sondern auch, weil wir alle die Kultur des politischen Streits bislang noch zu wenig geübt haben, sagte gleich zu Beginn Genosse Wötzel. „Wir haben vieles, was wir in unserem Land an Errungenschaften bewahren müssen, aber es sind auch neue Bedingungen gereift, die ein neues Herangehen der Partei an die Aufgaben erfordern.“

Mit einer knappen Beurteilung der Demonstrationen in Leipzig war dann die Runde frei für alle Fragen und Meinungen, die den anwesenden Genossen, Mitgliedern anderer Parteien, Christen und Nichtchristen

auf den Nägeln brannten. Dr. Zimmermann: Warum suchen wir die Ursachen immer zuerst beim Gegner? Die Lage ist doch zuallererst durch die eigene Politik so kompliziert geworden... Dr. Flex: Wir wollen den Sozialismus, aber wir wollen ihn nicht starr, warum muß es so sein, daß auf dem 7. Plenum der Partei berechnete Forderungen nach durchgreifender Ehrlichkeit und Offenheit, nach Aufeinanderzugehen gestellt werden, aber das in der Praxis nie spürbar wurde... Warum keine Öffentlichkeit bei den uns allen bewegenden Themen, etwa über die Ursachen, weshalb Zehntausende Jugendliche das Land verlassen, auf die Straße gehen?

Diese Ursachen exakt zu analysieren sei eine unumgängliche Aufgabe der Gegenwart, betonte Roland Wötzel. „Mir tut jeder Jugendliche sehr weh, der uns verläßt. Natürlich hat hier auch die gegnerische Propaganda Einfluß, aber sie hätte nicht solchen Erfolg, wenn ihr nicht der Boden bereitet wäre. Wir müssen es lernen, daß wir in einer Mediengesellschaft leben, daß Politik auch etwas mit Massenpsychologie zu tun hat, daß wir unsere realen gesellschaftlichen Werte nicht

schlecht Kapital...  
ten.“

Darf Wahrhe...  
Warum...  
nig Trik...  
nungen...  
blemen?...  
überhau...  
müssen...  
Kultur...  
viele M...  
nung st...  
kleine A...  
gebracht...  
Wötzel...  
munist...  
jeden d...  
aber au...  
liche M...  
ben ist...

Es ga...  
an diese...  
in zwe...  
einen...  
auch in...  
haben...  
ein Auf...  
— ohne...  
zum Ha...  
niger SK...  
Forum...  
es weiter...

andere geht...  
EB...  
beten...  
Kult...  
bede...  
mit Preis...

jetzt Fragen aufzuwerfen die wir  
genau nicht bisher 'unzureichend'  
beantwortet haben. und an anderer  
Stelle: "Nicht über Papiere sondern  
über Diskussionen müssen wir von-  
einander lernen - das schließt  
amerikanischen Widerspruch ein - müssen  
wir Verständnis füreinander ent-  
wickeln. - lesen ich in dieser  
Richtung gut.  
Kritisch aber wird imbeirrt  
und konzentriert auf das weiter-  
bestehen der Partei - und damit  
verknüpft Wahrheitsmonopol\* Lim-  
grenzt, die über schrittliche Ingege-  
ren was in der 2-aktklärung unklar-  
verständlich konzentriert ist:

"Einigkeit nach dem Gespräch - weiter  
10  
und  
"Unsere FDJ - gerade jetzt Forum  
für die ganze Jugend"

für mich bleibt die Notwendigkeit einer  
opposition Kernpunkt einer kritisch-  
lichen, progressiven Veränderung.

\* und damit Machtmonopol!

- 59
- Stephan Hermlin am 11.10.88 in  
an dem and-Interview zum  
NEUEN FORUM und seiner Mitglie-  
dern

"Wovon sollte ich ihnen nicht  
schwänzen?"

"Das heißt der Staat und Ihre  
Partei, die SED, sollte diese  
Gruppen zu lassen?"

"Ja. Ja."

- Hager und Reinhold

beide waren und bleiben ent-  
schiedene Gegner der PERESTROJKA,  
mögen sie auch (mit verächtlich,  
saher meine) sich um mäßige  
Lüge mühen. sie tun nur so,  
als ob, die müssen raus  
Honecker unbedingt weg oder  
er bleibt, wie er ist.

16.10.88, Montag

- MONTAGABEND IN LEIPZIG

trotz oder gerade wegen der  
selbstgewählten, allgemeinen 2-er-  
Klause, der letzten Woche die  
zu beschließen nicht, ob sie weggelassen  
stoff zu verändern, und dies  
diesem Staat längst möglichste  
macht im satel zu halten,

sammeln sich diesmal über  
120 000 !!\* in der Innenstadt  
um die Nikolaikirche mit  
Korallenwägen

- NEUES FORUM ZULASSEN
- FREIE WAHLEN
- GORAI GORAI
- JUNGE LEUTE AN DIE MACHT

und dann gibt es plakate  
und spruchbänder (die die  
zivilen stasi anfangs hoch wegzur-  
rennen versucht):

- REFORMEN A LA MAGIER  
SIND UNS ZU MAGIER
- SEIT NEUNEN TAGEN ALADLA  
WO BLEIBEN DIE ERGEBNISSE!
- ZULASSUNG ALLER OPPOSITIO-  
NELLEN PARTEIEN
- AERUFVVERBOT FÜR SCHNITZLER

die sicherheitsorgane kaum zu sehen;  
auftrug über stadthaus doch  
friedlich leimzugehen (i.a. Pommert,  
eine Kabarettistin, ein Pfarrer).

im stadthaus wird LIVE berichtet,  
ein antrag des "nicht-mitgelassenen"  
NEUEN FORUM zur gebelst loszeit  
verlesen

- neuheit: die AKTUELLE KAMERA  
hat etwas zum persönlichen ge-  
sehen zu melden:

\* größte DEMO seit bestehen der ddr

"Nach Friedensbeten in 5 Leipziger  
Kirchen traten sich heute  
10000e Bürger der Messestadt sowie  
aus dem Bezirk Leipzig und aus  
anderen Bezirken zu einer Demou-  
stration. Der zurückhaltung oder  
sicherheitskräfte und der eingesetzten  
Ordnungskräfte ist es zu danken,  
daß es zu keinen Ausbreitungen  
kam."

ein lehrer:

"Es sollte nach meiner Auffassung  
auch ruhig Kontroversen diskutiert  
werden, um die Schüler auch  
zu einer Kultur der Meinungs-  
streits zu befähigen, und wird  
sollten vermeiden, sie geistig zu  
bevormunden ..."

- revolutionäre nehmen will der  
ddr - Schriftstellerverband; ein  
dialog auf allen ebenen müsse  
beginnen und zwar über gleich-  
gültigkeit verantwortungslosigkeit,  
in Wirtschaft und beziehung.  
den ddr - medien werden die  
schriftsteller immer häufiger innovanz  
vor (meldung in HEUTE JOURNAL)

18.10.89, Mittwoch

• Das Volk

hat erreicht das heute Honeder, Mitter (wirtschaft) und Hermann (Medien) entlassen werden, aber: ein gebrechlicher skandiert wird durch einen jüngeren abgelöst: keine neue Qualität, bloß unumgänglich ist, immerhin keine Einheitswahl, sondern Einmütige Wahl.

19.10.89, Donnerstag

• Manfred von Ardenne

in der "Sächsischen Zeitung"

Die Stellungnahmen aus dem Politbüro habe ich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Dabei habe ich den Eindruck gewonnen, dass der Ernst der Situation bis zur Stunde in Berlin noch nicht erkannt ist. Es wurde nichts über die Einleitung wesentlicher Taten und Veränderungen mitgeteilt...

(Das sozialistische System) verhißt noch über bedeutende Reserven, welche aber nur aktiviert werden können durch Verbesserung der Organisation und Grundstruktur der Städte sowie Anpassung der Technologie der Marxismus an die seit 1918 veränderte Welt und an die Schwächen des

monarchischen Charakters.

... ich benutze den Begriff "Reformen" wiederholt ganz bewusst da es für kleine Kunstkonstruktionen zu spät ist.

(notwendige und wichtige) Reformen

1. Abkehr vom hochbürokratischen Zentralismus und Übertragung der vollen Verantwortung auf die Peripherie, das heißt die Betriebe und Firmen. Dies bedeutet systemtheoretisch den Übergang zu selbstoptimierenden, geschlossenen Regelkreisen im peripheren Bereich des Staates. Die mangelnde Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft nach 40 Jahren Mühsal zur Optimierung im Irreenden (!) hat bewiesen, daß der hochbürokratische Zentralismus auch bei Nutzung moderner Computer- und Informationssteuertechniken nicht in der Lage ist die erforderlichen Prozesse von der Basis optimal zu steuern und zu meistern.

2. Aufteilung unbeweglicher Kombinate, Gründung und Förderung von mittleren und kleineren Betrieben zur Auffüllung der durch die Planwirtschaft entstandenen Lücken.

3. Allmähliche Zurückbildung zum Geld als Maßstab für Leistung, Wirtschaft-

haben Erfolg oder Misserfolg. Abbau der meisten Lebensformen.

4. Beseitigung heutiger Missverhältnisse zwischen den produktiven und unproduktiven Kräften in der gesamten Wirtschaft, das heißt drastischer Abbau von Verwaltung und Bürokratie. In diesem Zusammenhang sehe ich höhere Gehälter im produktiven Bereich und Prämierung von Umstellungen.

5. Gehaltsreduktion oder Kündigung bei Personen, die durch schlechte Arbeitsmoral auf Kosten von Arbeitskollegen oder der Gemeinschaft leben.

6. Echte kreative Leistung und charakterliche Eigenung als Hauptmaßstab beruflicher Karriere, Entlohnung und Anerkennung. Für die Leistungskader ist Parteizugehörigkeit nicht mehr Bedingung.

7. Durchsetzung der Wahrheit bei der Information der Bevölkerung über die Massenmedien. Es muß zu einer Förderung und Mäßigung der konstruktiven Kritik kommen...

Es steht außer Frage daß die angesprochenen Reformen nicht ohne einschneidende Veränderungen in der Gesetzgebung unseres Staats realisiert werden können.

23.10.89, Montag

Montagabend in Leipzig



diesmal mit ca. 300 000 die behaupten das ihnen der Stalinstenwechsel kaum Hoffnung auf eine Wende macht, was sich in der Statistik nur gut, deutet nur darauf hin das man um die Obergrenzung bei Fortsetzung der bestehenden Strukturen bemüht ist (kann der partizipativere die Machtmonopol und führende Rolle retten wollen, ohne sie beweisen zu müssen).

die sogenannte Wende beginnt und weiter (weiteren) Hilfe: Hoveler sei aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. von selber nimmt er keinen reinen und struktural die soliderart gutartigkeit wird vieler gut für die Wende überflüssig machen, sind nicht in Sicht

24.10.89, Dienstag

was alles wird noch zutage kommen (müssen) im Bereich sozialistisch, Umwelt, Wirtschaft, Leitung, die die Luft rein ist die auf den Grund gehen werden kann im gewählten Modell 40 jähriger Fehlentwicklung? wird die DDR dann noch haltbar sein?

# Akademie der Künste an die Volkskammer

Berlin (ADN). Eine Vollversammlung der Akademie der Künste der DDR hat sich mit einem auch ADN übermittelten und von 59 Akademiemitgliedern unterzeichneten Schreiben an den Präsidenten der Volkskammer, Horst Sindermann, gewandt. Unter Hinweis auf schriftliche oder mündliche Augenzeugenberichte über, wie es heißt, zahlreiche Fälle von brutaler Gewalt, die in letzter Zeit in verschiedenen Städten der DDR durch Sicherheitskräfte an Demonstranten und Unbeteiligten verübt worden seien, wird die unverzügliche Einsetzung einer unabhängigen Untersuchungskommission durch die Volkskammer gefordert.

„Es wäre uns unerträglich“, heißt es in dem Schreiben, „wenn diese Vorgänge nicht restlos geklärt und die Verantwortlichen für die Befehle sowie diejenigen, die sie ausführten, bestraft werden würden.“ Die Kommission müsse Zugang zu allen der Aufklärung dienenden Materialien haben und Empfehlungen geben,

wie mit dem Untersuchungsergebnis zu verfahren ist. Sie solle der Öffentlichkeit über den Fortgang der Untersuchung laufend Bericht erstatten.

Eine Erklärung ähnlichen Inhalts hat der Bezirksvorstand Berlin des Schriftstellerverbandes der DDR dem Präsidium der Volkskammer übergeben. Auch in dieser Erklärung wird die Volkskammer aufgefordert, unverzüglich eine Kommission zu bilden, deren Bericht und deren Schlußfolgerungen der Volkskammer als Grundlage einer öffentlichen Debatte über aktuelle Probleme der Rechtsstaatlichkeit vorgelegt werden sollen. Der Berliner Verband Bildender Künstler hat eine analoge Erklärung abgegeben. Um Aufklärung über Handlungen von Ordnungs- und Sicherheitskräften gegen Bildreporter aus Berliner Redaktionen hat der Bezirksvorstand des Verbandes der Journalisten den Präsidenten der Volkspolizei und den Generalstaatsanwalt der Hauptstadt in einem Schreiben ersucht.

## Zur Wiedereröffnung des Berliner Ensembles am 11. Oktober 1989

Mit Grüßen an die Leser und ausdrücklich auch an die Journalisten der „Leipziger Volkszeitung“ (er hatte einige LVZ-Ausgaben dieser Tage zur Kenntnis genommen) überließ uns Volker Braun den hier publizierten Text. Der Lyriker, Dramatiker, Essayist und Erzähler schrieb ihn für die Eröffnung der Spielzeit 1989/90 des Berliner Ensembles, dessen Haus am Schiffbauerdamm erneuert worden war.

1

Wie unklar ist der Stoff  
Der Welt. Zu den Stürmen und  
Pluten  
Den unausweichlichen Erdbeben  
Tretten die Beben der Völker und  
Der Erdrutsch der Gedanken.

Lange schien es, als stünden  
die Zeiten  
Still. In den Uhren  
Der Sand, das Blut, der  
abgestandene  
Tag. Jetzt bricht er an  
Der jüngste wieder und unerwartet.

Wo geht es lang oder, bescheidener  
gefragt  
Weiß wer, was vorn und hinten ist?  
Die Strategien verschimmeln  
Wie naß abgebrochene Zelte  
Hinter den Flüchtlingen.

Staaten, gebaute Zukunft! und  
gesunken  
Ins Gras, das sie fressen. Felsenfeste  
Bündnisse im Blutsumpf wankend,  
und  
Die unverbrüchliche Freundschaft  
Mustert mißtrauisch  
Ihre Abwässer.

Dort hat man den Hunger auf  
Kommunismus übergangen.  
und verlangt  
Bürgerliche Kost; und da  
Macht man reinen Tisch mit der  
Geschichte und  
steht vor dem leeren.

Aber bedenkt  
Daß da auch Hunger herrscht  
Mit dem Mandat der Massen,  
Hunger  
Nach Gerechtigkeit.

2

Unser Staat meldet seine Erfolge,  
als hätten wir die DDR dem Meer  
abgerungen. Wirklich, es war ein  
Meer von Trümmern. Aber die  
Trümmerfrauen stehn zum Denk-  
mal geduckt und um ihre Sockel  
scheint die planierte Landschaft zu  
versanden. Von ferne sieht sie viel-  
leicht wie eine große Düne aus: ruhi-  
ger Urlaub in der Revolution. Die  
Einwohner, immergleiche Hand-  
griffe mit so angespannten Mienen,  
als würden sie ein Wunder erwart-

ten, ausharrend, während das Ziel  
verbläßt, im Dunkel des eigenen  
Schattens vor dem Flutlicht der  
westlichen Verführung. Sie sehn  
sich auf eine Insel versetzt umspült  
von einer reißenden Strömung, oder  
ist es das Hochwasser eines heftigen  
Frühlings, und sie rammen Wellen-  
brecher in die Wiesen oder nehmen  
blindlings Platz im letzten Ikarus.

SELBSTSCHÜSSE, SCHRECKENS-  
FEUER IM BRIEFKASTEN  
UNTER DER TAPETE DIE RISSE  
IN DER SUBSTANZ  
BERÜHRE MICH!  
DIE ADERN ATMEN IM FELS.

4

Unsere Bühne, Raum bietend  
Den großen Widersprüchen  
Wird wieder eröffnet.  
Der Planwagen der Händlerin  
Und der Eisenwagen der Genossen  
Stoßen aufeinander. Was für alte  
Fahrzeuge, die nicht werden  
können! Ihre sichtbare  
Schwierigkeit macht uns Müht  
Zu einer anderen Bewegung.  
Auch das Gespräch  
Über die Wende im Land.

ein Text von Volker Braun

26.10.1989, Donnerstag

LVZ / 26. Oktober 1989

# „Die DDR - 900 wie ich sie träume“

BERLIN (ADN). Um persönliche Zukunftswünsche ging es am späten Dienstagabend in einer Diskussion im Berliner Haus der Jungen Talente. Angeregt und organisiert hatte das Komitee für Unterhaltungskunst diesen Dialog zwischen Künstlern, Wissenschaftlern, Kulturpolitikern und weiteren Persönlichkeiten und dem an diesem Abend nicht nur jugendlichen Publikum in der Klosterstraße. Für den Jugendverband war der Sekretär des Zentralrates Philipp Dyck dabei.

Bis nach Mitternacht äußerten sich die Teilnehmer über eine „DDR - wie ich sie träume“. Politiker, die mit dem Gesicht zum Volk stehen, wünschte sich Markus Wolf ebenso wie Gerhard Schöne, der darüber im vorangegangenen Konzert ein Lied gesungen hatte. Daß die Menschen das sagen, was sie denken und das tun, was sie sagen, sei ihm wichtig. Diesen Wunsch bezöge er auch auf die Mitglieder des SED-Politbüros, sagte Wolf.

Philipp Dyck stellt sich eine DDR vor, in der Kinder und Jugendliche ohne doppelte Moral aufwachsen können. Sie brauchten einen Jugendverband, der sich vorbehaltlos für ihre Interessen einsetzt, sagte er. Der Schriftsteller Stefan Heym verlangte Glaubwürdigkeit, die nicht an Worten, sondern an Taten gemessen wird. Es stehe auch die Frage, „wie Großredner von gestern die Texte von morgen ehrlichen Herzens sprechen können“. Er wünsche sich eine DDR, in der sich Staatsbeamte und Parteifunktionäre als Diener des Wortes betrachten und nicht als dessen Herrn und Meister.

\* im original sagte sie: dreihunderttausend!

Ein moderner, attraktiver Sozialismus, so Hartmut Köpfig, stellvertretender Kulturminister, sei sein Wunsch. Dieses Land müsse auch wieder für diejenigen, die es verlassen haben, eine Heimat werden; er wünsche die Toleranz, auch sie wieder aufzunehmen und nicht zu vergessen.

Bärbel Bohley, die sich als Vertreterin des Neuen Forums vorstellte, nannte es die Erfüllung eines Teils ihrer Träume, „daß ich hier sitzen kann und sagen, wie ich mir die DDR vorstelle, anstatt woanders hinzusehen und hinzudenken.“ Zu ihren Träumen habe auch gehört, daß, wie am Montag in Leipzig, Tausende Menschen auf die Straße gehen und rufen „Wir sind das Volk“.

Sein Traum sei, so der Schriftsteller Christoph Hein, „daß die DDR ein sozialistisches Land wird“. Von diesen „wunderbaren Tagen“ jetzt werde nichts übrigbleiben, wenn nur moralische Forderungen erhoben würden, der entscheidende Schritt zur Veränderung der Strukturen aber nicht getan werde.

Wissenschaftlich begründete Vorstellungen über ein neues „Sozialismusprojekt“ seien bereits an der Humboldt-Universität erarbeitet worden, teilten die Philosophen Prof. Dieter Seegert und Michael Brie mit. Darin würden Strukturen vorgeschlagen, die es ermöglichen, Macht wirklich gemeinsam auszuüben. Lediglich integre Leute in führenden Positionen reichten nicht aus. Von den Sprechern auf dem Podium ebenso wie aus dem Publikum wurde die Forderung laut, diese Modellvorstellungen öffentlich zu machen, sie einer umfassenden Diskussion zu unterbreiten.

• nachdem in den meisten vielmehr erscheint als noch vor Tagen, bleibt die Kunde, in seine die 'rest' abzuwarten, aufzuwarten das ergebnis ist emel neue out von entstellung die in der euphorie untergeht sind erst deutlich wird wenn teilnehmer von diskussion runden der tatsächlichen verlauf wiedergeben oder die brd-medien von der selber verentstaltung ganz anders noch zu zeigen haben.

kein wunder, denn die struktur in der medien ist ja geblieben, der personal (ein schlußwort bis schlußwort) vollständig auf einem platz. da kann man eine neue zeitung heften, muß die noch die vor nach 1990, außer in blunden anpassungen und korrekturen überleben.

• unbedingt notwendig wäre die veröfentlichung des "neuen sozialismusprojekts" (S. 68)!

69

27.10.89, Freitag

zum NEUEM FORUM

# Informatives Gespräch

LVZ 27.10.89

Günter Schabowski im Disput mit Vertretern des „Neuen Forums“

Berlin (ADN). Ein informatives Gespräch führten am Donnerstag in der Bezirksleitung Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der 1. Sekretär Günter Schabowski sowie die Sekretäre Heinz Albrecht und Horst Oswald mit Professor Jens-Georg Reich und Sebastian Pflugbeil. Die beiden Gesprächspartner der Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung stellten sich als Angehörige einer Initiativegruppe vor, die sich „Neues Forum“ nennt. Sie erklärten, daß

sie an dieser Unterredung ohne öffentliches Mandat teilnehmen.

Im Verlaufe der Unterredung wurden unter anderem auch Fragen berührt wie die Vorkommnisse am 7. Oktober, die Kommunalwahlen am 7. Mai 1989 und die Gewährleistung gewaltfreier Demonstrationen. Günter Schabowski unterstrich, daß diese Probleme in der Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates in der Volkskammer behandelt wurden.

Professor Reich und Sebastian Pflugbeil erklärten, daß ihre gesellschaftlichen Vorstellungen und Aktivitäten eindeutig davon bestimmt seien, sich im Rahmen der Gesetzlichkeit und der Verfassung der DDR als sozialistischer Staat zu bewegen.

28.10.89, Samstag

Am Donnerstagabend in der Karl-Marx-Uni: LVZ 28.10.89

# Studenten wollen selbst ihre Interessen vertreten

Leipzig (LVZ). An der Leipziger Karl-Marx-Universität wird es künftig einen außerhalb der FDJ wirkenden Studentenrat geben, der die Interessen der Studentenschaft gegenüber Lehrkörper, staatlicher Leitung sowie gesellschaftlichen Organisationen vertreten soll.

Themen wie variable Studiendauer, Selbstbestimmung bei Studienprogrammen (allgemeines Vorlesungsverzeichnis), Abschaffung des Erziehungskonzepts sowie soziale Belange. Umstritten war u.a. der Ruf nach „Trennung von Wissenschaft und Ideologie“.

Im überfüllten Hörsaal 19 verschiedeten die Delegierten von 419 Seminargruppen nach hektischer Debatte mit großer Mehrheit eine Konzeption, in der Strukturen und Problemfelder des künftigen Studentenrates grob umrissen sind. Danach entsendet jede Sektion zwei Vertreter in den Rat, kann jedermann Arbeitsgruppen zu einem Problemkreis bilden und sind Urabstimmungen möglich.

Auf der Versammlung bedauerte der neue 1. Kreissekretär der FDJ, Dietmar Muelch, den Vertrauensschwund der Studenten, so daß der Ausweg nicht in einer Reformierung der FDJ, sondern in der Schaffung neuer Strukturen gesucht werde. Er sei aber zum Wettbewerb zwischen FDJ und Studentenrat bereit. Der Rektor der KMU, Prof. Dr. Horst Hennig, betonte seinen Kooperationswillen, fügte aber hinzu, daß er als staatlicher Leiter an die gültigen Gesetze gebunden sei, die die FDJ als Interessenvertreter der Studenten festschreiben.

Der Rat will sich, wie es im Gründungspapier heißt, für grundlegende Reformen im Studium einsetzen. Im Problemerkatalog enthalten sind u.a.

30.10.89, Montag

71

Montagabend in Leipzig

LVZ 31.10.89

# 200 000 demonstrierten in Leipzigs Innenstadt

Dialog auf dem Karl-Marx-Platz mit Funktionären der SED-Bezirksleitung und dem Leipziger Oberbürgermeister fortgesetzt

Leipzig (LVZ). Mit einer Demonstration von nach offiziellen Angaben rund 200 000 Menschen wurden am Montagabend in Leipzigs Innenstadt erneut konsequente Reformen in der DDR verlangt.

glieder und Stadtbezirksbürgermeister. Da keinerlei Mikrofone und Podien zur Verfügung standen, konnten diese Gespräche von relativ wenigen wahrgenommen werden. So kam es dann während des Demonstrationszuges zu wiederholten Ansammlungen von Zehntausenden vor dem Neuen Rathaus. Neben gellenden Pfeifkonzerten und Buh-Rufen wurde in Sprechchören gerufen „Wo ist unser Bürgermeister?“ und „Feigling!“. Zu Beginn der Demonstration hatte sich über Megaphon ein Sprecher des „Neuen Forums“ Gehör verschafft, u. a. die Zulassung seiner Organisation und freie Wahlen gefordert sowie zu Besonnenheit und Gewaltlosigkeit aufgerufen.

Bürger aller Altersgruppen forderten in diesem Demonstrationszug, der sich nach traditionellen Friedensgebeten in sieben Leipziger Kirchen in Bewegung setzte Verantwortliche für die Krise im Land öffentlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Zum Dialogangebot an diesem Abend gehörten in der Messestadt Diskussionsrunden in mehreren Hörsälen der KMU, so zu Fragen der Volksbildung.

Lange vor Beginn des Marsches auf dem Leipziger Ring hatten sich Personalitäten des Bezirkes und der Stadt auf dem Karl-Marx-Platz eingefunden, um auch in dieser Form den begonnenen Dialog fortzusetzen. LVZ-Berichterstatler trafen in Gesprächsgruppen die Sekretäre der SED-Bezirksleitung Jochen Pommert, Kurt Meyer und Joachim Henze, den 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Achim Prag sowie die Mitglieder des Sekretariats der Stadtleitung, den Oberbürgermeister Dr. Bernd Seidel, weitere Ratsmit-

Über Gespräche mit Bürgern der Stadt während der Demonstration und Berichte aus anderen Städten der DDR lesen Sie auf Seite 2.

die Zukunft oder für jetzt sein, ob die nehmen ein besseres Leben bringen, ob dieser behauptet Anspruch, der Partei abgehommen werden kann. Ich möchte, sie wird ihm mit aller Macht verweigern! Kreuz ist dazu bereit, erklärt heute auf einer Pressekonferenz nach einem

ihre  
ul-  
e  
in  
die  
site  
mit  
jung  
ihm-  
ob  
die  
berl  
wird  
in,  
kommt  
jed-  
at  
an

27.10.89, Freitag

zum NEUEM FORUM

### Informationsgespräch

Günter Schatz  
Vertreter des

Berlin (AD) Gespräch führt der Bezirksleiter der SED-Bezirksleitung in der DDR formierte sich ein Demonstrationszug durch die Schweriner Innenstadt. Rund 40 000 Einwohner zogen zunächst zum Alten Garten, dem traditionellen Kundgebungsplatz der Schweriner. Ein Sprecher rief zur friedlichen und gewaltfreien Demonstration auf und plädierte unter anderem für Presse- und Informationsfreiheit, Reisefreiheit und die Durchsetzung des Leistungsprinzips auf allen Ebenen. Es schloß sich ein Marsch durch die Innenstadt an. Auf Transparenten verlangten die Demonstranten unter anderem die Abschaffung von Privilegien und die Gleichberechtigung aller Parteien.

28.10.89, Samstag

Am Donnerstag

### Studieren ihre Interessen

Leipzig (L) ger Karl-Marx-Stadt: Mehr als 20 000 und Ideologie".

Im überfüllten Hörsaal 19 vorbeschiedeten die Delegierten von 449 Seminargruppen nach hektischer Debatte mit großer Mehrheit eine Konzeption, in der Strukturen und Problemfelder des künftigen Studentennrates grob umrissen sind. Danach entsendet jede Sektion zwei Vertreter in den Rat, kann jedermann Arbeitsgruppen zu einem Problemkreis bilden und sind Urabstimmungen möglich. Der Rat will sich, wie es im Gründungspapier heißt, für grundlegende Reformen im Studium einsetzen. Im Problemerkatalog enthalten sind u.a.

„Laßt Taten folgen, wir sind dabei“ führten die rund 50 000 Demonstranten mit, die durch die Innenstadt von Halle zogen. Die Demonstration, die an der Marktkirche ihren Anfang nahm, führte durch die Fußgängerzone zum Gebäude der SED-Bezirksleitung. In Sprechchören verlangten die Bürger konkrete Antworten vom 1. Bezirkssekretär zu mehr Mitsprache in Angelegenheiten der Stadt und des Staates, zur Presse- und Meinungsfreiheit, zu größerer Rechtsstaatlichkeit sowie zu Reformen auch im Bildungswesen. Während der gesamten Zeit sorgten Volkspolizisten für die Umleitung des Verkehrs.

Schwerin: Nach einem Friedensgebet in drei Schweriner Kirchen formierte sich ein Demonstrationszug durch die Schweriner Innenstadt. Rund 40 000 Einwohner zogen zunächst zum Alten Garten, dem traditionellen Kundgebungsplatz der Schweriner. Ein Sprecher rief zur friedlichen und gewaltfreien Demonstration auf und plädierte unter anderem für Presse- und Informationsfreiheit, Reisefreiheit und die Durchsetzung des Leistungsprinzips auf allen Ebenen. Es schloß sich ein Marsch durch die Innenstadt an. Auf Transparenten verlangten die Demonstranten unter anderem die Abschaffung von Privilegien und die Gleichberechtigung aller Parteien.

Karl-Marx-Stadt: Mehr als 20 000 und Ideologie".

Bezirkskrankenhauses abgearbeitet wird und Mitarbeiter des Rates der Stadt zeitweilig in der Volkswirtschaft tätig sein werden.

Magdeburg: Nach einem Gebet im Magdeburger Dom für gesellschaftliche Erneuerung in der DDR formierte sich ein Demonstrationszug mit 15 000 Teilnehmern. Die Frauen und Männer, die auch aus anderen Orten in die Bezirksstadt gekommen waren, forderten auf Transparenten unter anderem Veröffentlichung aller Umweltdaten, die Einführung eines zivilen Wehersatzdienstes und ein neues Wahlgesetz.

Cottbus: Nach mehr als einer halbstündigen Debatte kam aus den Reihen der am Montagabend im Zentrum von Cottbus Versammelten der Vorschlag, auf vernünftiger Basis an gleicher Stelle den Dialog über brennende Fragen fortzuführen. Mehr als 20 000 Bürger hatten sich zuvor zu einem Demonstrationszug formiert und auf den Vorplatz der Stadthalle begeben. Nachdem die Mehrzahl der Teilnehmer des Meetings dem Vorschlag zustimmte, erklärte Werner Walde, Kandidat des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Cottbus der SED: „Ich bin bereit zum weiteren Dialog und werde hier sein.“

Teils von ehrlicher Sorge motiviert, teils aber auch hitzig, unsachlich und von Pfiffen unterbrochen hatten Bürger ihre Fragen und Meinungen vorgetragen. Es ist wahr, daß in der DDR viel geschaffen worden ist. Aber es ist auch wahr, daß

Auf der Versammlung bedauerte der neue 1. Kreissekretär der FDJ, Dietmar Muelch, den Vertrauensschwund der Studenten, so daß der Ausweg nicht in einer Reformierung der FDJ, sondern in der Schaffung neuer Strukturen gesucht werde. Er sei aber zum Wettbewerb zwischen FDJ und Studenterrat bereit. Der Rektor der KMU, Prof. Dr. Horst Hennig betonte seinen Kooperationswillen, fügte aber hinzu, daß er als staatlicher Leiter an die gültigen Gesetze gebunden sei, die die FDJ als Interessenvertreter der Studenten festschreiben.

30.10.89, Montag

71

Montagabend in Leipzig

nach 19.00 habe ich in der Nähe des zentrum, nahe zum Kowal-kowal-plate, wo noch zytensende versammelt sind, obwohl der demonstration zug auf dem weg in vollem gange ist. ich habe in der gegenrichtung mehr noch von dem huren harkany auf der spitze der zugen und marschiere mit bis zum k.m.-plate zurück. jung und alt, getötet, selbstbewußt ohne angereiztheit, mit vielen 'ich-vollen' plakatieren, sachlich oder wehig-poihtiert, das sind meine eindrücke. danach in der deutschen bücherei lese ich das und aus dem juri-juli-monat 53. alles wird klar: aus der von vornherein, um die ideologie erklärten anwendenden volle der partei kommt alles übel und wird jeder zeitwillig und jetztgemeinte eindruck zur lehrentwicklung. es wird für die zukunft oder punkt sein, ob die nebrumen ein besseres leben bringen, ob dieser behauptete anspruch der partei abgehoben werden kann. ich möchte sie wird ihm mit aller macht' verteidigen: freuz ist dazu bereit. faktent heute auf einer pressekonferenz nach einem

281089  
Gespräch mit Gorbatschow:

"Alles was wir in der DDR  
erreicht haben, ist das Ergebnis  
der Arbeit der Politbüro  
und des Zentralkomitees unserer  
Partei."  
(Egon Krenz 1.11.89)

diese Rede über Heblbarkeit diese  
Verhöhnung der Kraft des Volkes  
macht leben, was noch zu gewöhnlicher  
ist: das schlimmste ein un-  
bruch und Gewalt, aber das  
gespenst der Stalinsystem ist  
wider die Kraft der so stark,  
dass es das Volk hinwegblasen  
wird.

• 31.10.89, Donnerstag

LVZ 311089

## Das Mentholmärchen: Dementi gefordert

Leipzig (ADN). Die Eltern von  
Jens Wunsch, der laut „Neues  
Deutschland“ vom 21. September  
1989 als „kaltblütiger berufsmäßiger  
Menschenhändler“ an der Ver-  
schleppung des Berliner Mitro-  
pakochs Hartmut Ferworn von Bu-  
dapest nach Wien beteiligt gewesen  
sein soll, fordern die Richtigstellung  
der Mentholstory des „ND“.

Wie das „Sächsische Tageblatt“  
am Montag berichtete, haben sich  
Dr. Klaus Wunsch, wissenschaftlicher  
Mitarbeiter bei der Akademie  
der Wissenschaften und die Ärztin  
Dr. Monika Wunsch aus Taucha bei  
Leipzig, bereits am 1. Oktober 1989  
mit einer Eingabe an das Zentralor-  
gan gewandt, die bisher unbeant-  
wortet blieb. „Wie muß es mit dem  
Rechts- und Demokratieverständnis  
in dieser Redaktion aussehen, wenn  
auf den Irrtum nicht auch das  
öffentliche Eingeständnis des Irr-  
tums erfolgt? Sind wir ohnmächtig  
gegenüber dieser Arroganz der  
Macht?“, fragten die Eltern am Wo-  
chenende auf einem Rechtsforum

im Leipziger „academixer-Keller“,  
das übrigens nicht, wie gestern ver-  
sehenflich gemeldet, von Bernd-  
Lutz Lange sondern von Gunter  
Böhnke geleitet wurde.

Was passierte wirklich? Familie  
Wunsch legte dar, daß sich ihr Sohn  
bis in die Abendstunden des 11. Sep-  
tember in Leipzig aufgehalten habe.  
Frühestens um 11.40 Uhr des dar-  
auf folgenden Tages sei er mit dem  
Saxonia-Express in Budapest ein-  
getroffen. Zu diesem Zeitpunkt aber  
sei der Mitropakoch längst überfäl-  
lig gewesen. Beide hätten sich zufäl-  
lig in einem Zug nach Wien ken-  
nengelernt und dort angekommen,  
auch zufällig im gleichen Zimmer  
übernachtet, aus dem Hartmut Fer-  
worn am nächsten Morgen ver-  
schwunden war. „Da ich vermutlich  
der einzige von ihm namentlich zu  
benennende Ausreisende aus der  
DDR war, erkläre ich mir, warum  
er gerade mich für seine ganz und  
gar erlogene Geschichte benutzt  
hat“, schrieb Jens Wunsch an seine  
Eltern.

ein Zeichen beginnender glaub-  
würdigkeit der Medien, besser  
sprach dies der Medien, der LVZ

• 04.11.89, Samstag

• DEMO in Berlin angemeldet, genehmigt,  
mit ca. 500000 Menschen und  
Beiträgen u.a. von Christa Wolf und  
Stefan Heym. wesentliche Probleme:

rücktritt der Regierung vom  
UN-Charta Bericht zurückgestellt.

05.11.89, Sonntag

- persönlich muß ich eine bittere  
Lektion lernen. hatte in den  
vergangenen 2 Tagen einen 4-minu-  
ten-Text vorbereitet um ihn zum  
Thema: ist Kultur heute nötig  
an sich oder teaho mobile zu  
verlesen.  
nun kam ich ausgerechnet als  
letzter Redner nach 3 Stunden an  
die Reihe und war unbehilflich zu  
erkennen daß allenfalls nur noch  
ein allgemeines alle behelfendes  
gedanke emotional enjoyed ausge-  
tragen akzeptiert werden würde.  
vermutlich Lippen Lippen und  
die letzte Einwirkung meines  
Textes und dieser Situation begann  
ich, ihn zu verlesen was aber  
geringfügig nach 1/2 Minuten abzu-  
brechen, so wie es auch vorher  
vorredner ähnlich als gean-  
gen war. danach bel mich ein  
Wort, ich hätte wenn ich reden  
hätte sagen müssen: der verweis  
auf die Situation '53 mit dem  
druck wahr und mit Mannich zu  
bleiben!  
am Anfang will ich mich der  
schuld, wäre mein Beitrag auch

akzeptiert worden, aber eine solche  
Diskussion verlagert sich zunehmend  
von Sachbeiträgen zu emotional  
geprägten hin bzw. bewirkt eine  
gestaltung der Beiträge in dieser  
Richtung. da mir auch jeder Ton  
des prominenten fehlt, muß ich  
mich darauf einstellen können  
oder aber scheitern.

wichtigste Übung diese Woche  
unter Leitung Maßners (mit Kultur-  
minister Heilmann mit Matthei,  
Tübke, Majirius!):  
Bekanntmachung des Ministers nach  
rücktritt der gesamten Regierung:  
stünde operationen über Land  
a gehört zum alten Land  
Wieder gebe ich danach nur noch  
3 Tage. aber was dann?

- im Wort WENDE steckt das  
Wort ENDE!
- alles muß wieder kosten, was  
es wirklich kostet
- die gemessen haben bisher nur  
das Leben gemessen

# Hunderttausende bei der Protestdemonstration in der DDR-Hauptstadt

LVZ  
06.11  
89

## Meeting für Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit 27 Wortmeldungen beim Meeting auf dem Alexanderplatz

Berlin (ADN). Hunderttausende haben am Sonnabend in der Hauptstadt für die Verwirklichung der Verfassungsartikel 27 und 28 über das Recht auf Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit demonstriert.

Wie die Initiatoren der Protestdemonstration im Berliner Zentrum gegenüber ADN erklärten, schätzen sie die Zahl der Teilnehmer auf rund 500 000. Zu der friedlich verlaufenen genehmigten Demonstration, bei der viele Plakate und Transparente mitgeführt wurden, hatten Kultur- und Kunstschaffende der Stadt aufgerufen. Bei dem anschließenden Meeting auf dem Alexanderplatz gab es 27 Wortmeldungen.

Die Teilnehmer verließen ihren Forderungen ebenso einfallsreich wie humorvoll, mit bissigem Spott und tiefem Ernst Ausdruck. Ihre Losen und Lieder, Rufe und Ansprachen reflektierten den mit bitteren Erfahrungen gefestigten Willen zu unumkehrbarer Erneuerung im Land.

Hunderte Ordner aus ihrer Mitte, kenntlich an gelb-grünen Schärpen mit der Aufschrift „Keine Gewalt“, und Angehörige der Volkspolizei praktizierten „Sicherheitspartnerschaft“. Gegen halb zehn Uhr vormittags, schon eine halbe Stunde vor dem offiziellen Auftakt beginnend, dauerten Zug durch die Innenstadt und anschließendes Meeting fast fünf Stunden.

Der Alexanderplatz vermochte den Zustrom nicht zu fassen. Bis weit in die einmündenden Straßen drängten die Menschen. Von einem Lkw als improvisiertem Podium herunter sprachen Schauspieler, Schriftsteller, Liedermacher, Wissenschaftler, Journalisten, Politiker von Parteien und neuen Bewegungen neben dem Juristen, dem Pfarrer, der Lehrerin, dem Studenten wie auch

einem Gast aus Ungarn zu den Massen. Neben dem Anliegen der Protestaktion dominierten weitere Gedanken, die seit Tagen auch den offenen Dialog im Lande bestimmen: Das Für und Wider des Führungsanspruchs einer Partei, die Kontrolle des Volkes über den Staat, die Notwendigkeit von Rechtssicherheit als wirkliche Staatssicherheit, freie und kontrollierte Wahlen, volle Anerkennung neuer Bewegungen und Interessenvertretungen. Vorwürfe zu Übergriffen von Schutz- und Sicherheitsorganen wie die Zurückweisung pauschaler Angriffe gegen diese. Weitere in Reden gesetzte Akzente bezogen sich auf die Notwendigkeit von Toleranz und kritischer Solidarität, einer „Koalition der Vernunft“ quer durch alle Parteien und neuen Bewegungen, auf eine Kultur des Dialogs, die man einander zubilligen müsse, auf das Anliegen, die DDR zu einem wirklichen sozialistischen Gemeinwesen zu machen, auf die Verbindung von Sozialismus und Demokratie und auf die Empfehlung, die Begriffe „Perestroika“ und „Glasnost“ Eingang in die deutsche Sprache finden zu lassen. Verlangt wurden Medien des Volkes ohne Lüge, Schönfärberei und Gängelband. Gefordert wurden die Offenlegung der politischen Biographie der DDR, weitere persönliche Konsequenzen, für jeden spürbare Ergebnisse der eingeleiteten Wende, aktive Arbeit und Taten für eine unwiderrufliche Umgestaltung, neue politische Strukturen, wirksame Parlamentsarbeit und neues ökonomisches Denken für einen lebenswerten Sozialismus. Sensibel und differenziert reagierte die Menge teils mit Beifall, teils mit Buh-Rufen und Pfiffen auf die vorgebrachten Argumente.

Rundfunk und Fernsehen der DDR übertrugen das Meeting direkt.

• Vorwarnung!

# Ungarn erhalten weniger Devisen für Reisen

LVZ 04.11.89

## Zahlungsunfähigkeit droht dem Land

Budapest (ADN). Die Regierung Ungarns hat Einschränkungen bei der Ausgabe von konvertierbaren Devisen an die Bevölkerung beschlossen.

Wie die Freitagzeitungen berichten, sollen bis zum 20. 11. keine derartigen Zahlungsmittel mehr für Auslandsreisen ausgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkt treten strengere Bestimmungen in Kraft. Bisher konnten ungarische Bürger innerhalb von drei Jahren rund 500 Dollar für Fortint kaufen, wobei auch die Möglichkeit des einmaligen Umtausches bestand. Mit Inkrafttreten der neuen Regelungen ist es in den kommenden vier Jahren nur

noch möglich, 50 Dollar jährlich zu kaufen. Bei nicht Inanspruchnahme dieser Möglichkeit kann man 1992 und 1993 100 Dollar im Jahr kaufen. Mit Zusehüssen unter anderem für Benzin beläuft sich die maximale Summe bis 1993 auf 300 Dollar pro Person. Zur Begründung der Maßnahmen hieß es, Ungarn stehe am Rand der Zahlungsunfähigkeit und vor dem finanziellen Bankrott. Die Bevölkerung habe für eine Milliarde Dollar konvertierbare Devisen gekauft. Die derzeitige Nettoverschuldung beläuft sich auf rund 15 Milliarden Dollar, der Schuldendienst beträgt bis Ende 1992 rund elf Milliarden.

• nebenstehender Beitrag berichtet sich auf die großartige protestdemonstration in berlin am 4.11.89

• rehran eines für den 4.11. geburten BIERMANN-Liedes (einfache Versione ihm geweiht)

„Nun atmen wir wieder wie vorher und haben die harte Traurigkeit uns an der Brust. Mensch wir sind stolzer als Ratten und Drachen und hatten vergessen und immer gewußt.“

07.11.89, Dienstag  
• Rücktritt der REGIERUNG

Berlin (ADN). In einer Erklärung des Ministerrates der DDR, die Regierungssprecher Wolfgang Meyer am Dienstag der internationalen Presse in Berlin bekanntgab, heißt es:

Der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik hat in seiner Sitzung am 7. 11. 1989 beschlossen zurückzutreten.

Der Ministerrat hat einen entsprechenden Antrag an das Präsidium der Volkskammer gestellt. Auf der Grundlage des Artikels 50 der Verfassung und in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Vorsitzenden des Staatsrates der

... von der Funktion des Leiters der Hauptabteilung Presse im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten berufen worden.

### Vorsitzender der IG Metall abberufen

Berlin (ADN). Der Zentralvorstand der IG Metall hat am Dienstag auf seiner 11. Tagung Gerhard Nennstiel als Vorsitzenden und Mitglied des Zentralvorstandes der IG Metall im Zusammenhang mit den

08.11.89, Mittwoch  
• Rücktritt des POLITBÜROS

Berlin (ADN). Das Zentralkomitee der SED hat auf seiner 10. Tagung am Mittwoch in Berlin ein neues Politbüro gewählt. Das bisherige Politbüro war zuvor, wie Generalsekretär Egon Krenz mitgeteilt hatte, geschlossen zurückgetreten. Das Zentralkomitee nahm diesen Rücktritt einstimmig an. In Vorbereitung der Tagung hatten Hermann Axen, Kurt Hager, Werner Krolkowski, Erich Mielke, Erich Mückenberger, Alfred Neumann, Horst Sindermann, Willi Stoph und Harry Tisch dem Generalsekretär mitgeteilt, daß sie nicht wieder für das Politbüro kandidieren, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Entsprechend einer Entscheidung des Zentralkomitees wurde, wie ADN erfuhr, über die vorgeschlagenen Mitglieder und Kandidaten des Politbüros einzeln abgestimmt.

Als Generalsekretär wurde Egon Krenz einstimmig bestätigt. Weiterhin wurden von den 157 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern des ZK nach gründlicher Aussprache folgende Mitglieder des Politbüros gewählt: Hans-

Joachim Böhme (bei 66 Gegenstimmen), Werner Eberlein, der zugleich zum Vorsitzenden der Zentralen Parteikontrollkommission gewählt wurde (einstimmig), Wolfgang Herger (einstimmig), Werner Jarowinsky (bei 3 Gegenstimmen), Heinz Käßler (bei 2 Gegenstimmen), Siegfried Lorenz (einstimmig), Hans Modrow (bei 1 Gegenstimme), Wolfgang Rauchfuß (bei 4 Gegenstimmen), Günter Schabowski (einstimmig), Gerhard Schürer (bei 7 Enthaltungen).

Zu Kandidaten des Politbüros wurden gewählt: Johannes Chemnitzer (bei 10 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen), Inge Lange (bei 10 Gegenstimmen), Margarete Müller (einstimmig), Günter Sieber (einstimmig), Werner Walde (bei 5 Gegenstimmen), Hans-Joachim Willerding, der zuvor einstimmig vom Kandidaten zum Mitglied des Zentralkomitees gewählt worden war (einstimmig).

Zu Sekretären des Zentralkomitees wählte das Plenum: Egon Krenz, Johannes Chemnitzer, Wolfgang Herger, Inge Lange, Siegfried Lorenz, Wolfgang Rauchfuß, Günter Schabowski, Günter Sieber und Hans-Joachim Willerding.

Für die Leitung des Bereiches Kultur wurde Klaus Höpcke, für die Leitung der Bereiche Wissenschaft und Bildung Professor Gregor Schirmer vorgeschlagen. Da beide nicht dem Zentralkomitee angehören und eine Kooptierung in das ZK durch das Statut nicht vorgesehen ist, wurde Klaus Höpcke zum Leiter der Kulturkommission beim Politbüro und Professor Gregor Schirmer zum Leiter der Kommission Wissenschaft und Bildung beim Politbüro gewählt. Sie werden in dieser Eigenschaft an den Sitzungen des Politbüros und des Sekretariats teilnehmen.

Bei der Neuwahl des Politbüros erhielten Horst Dohlus, Günther Kleiber und Gerhard Müller nicht die notwendige Stimmenzahl.

Das Zentralkomitee beschloß, der Fraktion der SED in der Volkskammer zu empfehlen, Hans Modrow bei der Neuwahl der Regierung für die Wahl zum Vorsitzenden des Ministerrates der DDR vorzuschlagen.

20  
22  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

Wieder nur von oben wahr  
unten! eine Spaltung der Red  
ist wahr scheinlich.

ZUM 2. MAL

07.11.89, Dienstag

• Rücktritt der REGIERUNG

Berlin (ADN). In einer Erklärung des Ministerrates der DDR, die Regierungssprecher Wolfgang Meyer am Dienstag der internationalen Presse in Berlin bekanntgab, heißt es:

Der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik hat in seiner Sitzung am 7. 11. 1989 beschlossen zurückzutreten.

Der Ministerrat hat einen entsprechenden Antrag an das Präsidium der Volkskammer gestellt. Auf der Grundlage des Artikels 50 der Verfassung und in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Vorsitzenden des Staatsrates der

DDR und Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Egon Krenz, in der Fernseh- und Rundfunkansprache am 3. November 1989 wird die Regierung der DDR ihre verfassungsmäßigen Aufgaben bis zur Abberufung und der Wahl eines neuen Ministerrates durch die Volkskammer wahrnehmen.

Die Regierung wendet sich an die Bürger unseres Landes, in dieser politisch und ökonomisch ersten Situation alle Kräfte dafür einzusetzen, daß alle für das Volk, die Gesellschaft und die Wirtschaft lebensnotwendigen Funktionen aufrecht erhalten werden. Dazu gehört, daß die volkswirtschaftlichen Aufgaben

in vollem Umfang erfüllt werden, daß Industrie, Bauwesen, Verkehrswesen, Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Handel, Gesundheits- und Sozialwesen, kommunalwirtschaftliche Dienste und Leistungen, die Arbeit in allen gesellschaftlichen Bereichen reibungslos funktionieren. Das Interesse der Gesellschaft und des Volkes gebietet die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung.

Wir wenden uns auch an die Bürger, die sich mit der Absicht tragen, unsere Republik zu verlassen, ihren Schritt nochmals zu überlegen. Unser sozialistisches Vaterland braucht alle und jeden!"

Joachim Böhme (bei 66 Gegenstimmen), Werner Eberlein, der zugleich zum Vorsitzenden der Zentralen Parteikontrollkommission gewählt wurde (einstimmig), Wolfgang Herger (einstimmig), Werner Jarowinsky (bei 3 Gegenstimmen), Heinz Kessler (bei 2 Gegenstimmen), Siegfried Lorenz (einstimmig), Hans Modrow (bei 1 Gegenstimme), Wolfgang Rauchfuß (bei 4 Gegenstimmen), Günter Schabowski (einstimmig), Günter Sieber (bei 7 Enthaltungen).

Kandidaten des Politbüros wurden Johannes Chemnitz (bei 10 Gegenstimmen), Inge Lange (bei 8 Enthaltungen), Inge Lange (bei 8 Enthaltungen), Margarete Müller (einstimmig), Werner Walde (einstimmig), Hans-Joachim Willering (einstimmig) vom Kandidaten zum Mit-Zentralkomitees gewählt worden war g).

Das Zentralkomitee wählte Egon Krenz, Johannes Chemnitz, Inge Lange, Siegfried Lorenz, Hans-Joachim Willering, Günter Schabowski, Günter Sieber, Hans-Joachim Willering.

Für die Leitung des Bereiches Kultur wurde Klaus Höpcke, für die Leitung der Bereiche Wissenschaft und Bildung Professor Gregor Schirmer vorgeschlagen. Da beide nicht dem Zentralkomitee angehören und eine Kooptierung in das ZK durch das Statut nicht vorgesehen ist, wurde Klaus Höpcke zum Leiter der Kulturkommission beim Politbüro und Professor Gregor Schirmer zum Leiter der Kommission Wissenschaft und Bildung beim Politbüro gewählt. Sie werden in dieser Eigenschaft an den Sitzungen des Politbüros und des Sekretariats teilnehmen.

Bei der Neuwahl des Politbüros erhielten Horst Dohls, Günther Kleiber und Gerhard Müller nicht die notwendige Stimmenzahl.

Das Zentralkomitee beschloß, der Fraktion der SED in der Volkskammer zu empfehlen, Hans Modrow bei der Neuwahl der Regierung für die Wahl zum Vorsitzenden des Ministerrates der DDR vorzuschlagen.

RO

ZAG

OM

AM

ER

WE

RA

12.

08.11.89, Mittwoch

• Rücktritt des POLITBÜROS

Berlin (ADN). Das Zentralkomitee der SED hat auf seiner 10. Tagung am Mittwoch in Berlin ein neues Politbüro gewählt. Das bisherige Politbüro war zuvor, wie Generalsekretär Egon Krenz mitgeteilt hatte, geschlossen zurückgetreten. Das Zentralkomitee nahm diesen Rücktritt einstimmig an. In Vorbereitung der Tagung hatten Hermann Axen, Kurt Hager, Werner Krolkowski, Erich Mielke, Erich Mückenberger, Alfred Neumann, Horst Sindermann, Willi Stoph und Harry Tisch dem Generalsekretär mitgeteilt, daß sie nicht wieder für das Politbüro kandidieren, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Entsprechend einer Entscheidung des Zentralkomitees wurde, wie ADN erfuhr, über die vorgeschlagenen Mitglieder und Kandidaten des Politbüros einzeln abgestimmt.

Als Generalsekretär wurde Egon Krenz einstimmig bestätigt. Weiterhin wurden von den 157 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern des ZK nach gründlicher Aussprache folgende Mitglieder des Politbüros gewählt: Hans-

Wieder nur von oben nach unten! eine Spaltung der SED ist wahr scheinlich.

ZUM 21.11.89

Erläuterung der Berlin (ADN)

09.11.89

Donnerstag

DAS  
MONSTER  
MAUER  
ERÜBRIGT SICH,

ENDE DER  
ÄRA

13. AUGUST '61

NIEDERLAGE DES  
STALINISMUS

10.11.89, Freitag

81

## DDR-Regierungssprecher zu neuen Reiserregelungen

tz  
r  
e  
f-  
g,  
n  
g-  
a-  
it  
e-  
is  
nz  
s,  
ch  
uf  
p-  
is-  
er  
nt  
1.

Berlin (ADN). Wie der Regierungssprecher dem ADN mitteilte, hat der Ministerrat der DDR beschlossen, daß bis zum Inkrafttreten einer entsprechenden gesetzlichen Regelung der Volkskammer folgende Bestimmungen für Privatreisen und ständige Ausreisen aus der DDR ins Ausland mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt werden:

1. Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt. Versagungsgründe werden nur in besonderen Ausnahmefällen angewandt.

2. Die zuständigen Abteilungen für Pass- und Meldewesen der Volkspo-

lizei-Kreisämter in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise unverzüglich zu erteilen, ohne daß dafür noch geltende Voraussetzungen für eine ständige Ausreise vorliegen müssen. Die Antragstellung auf ständige Ausreise ist wie bisher auch bei den Abteilungen Innere Angelegenheiten möglich.

3. Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Berlin (West) erfolgen.

4. Damit entfällt die vorübergehende Erteilung von Genehmigungen in Auslandsvertretungen der DDR bzw. die ständige Ausreise mit dem Personalausweis der DDR über Drittstaaten,

Es ist wie eine  
Neugeburt!

Appell Christa Wolfs an DDR-Bürger:

# Fassen Sie Vertrauen!

Berlin (ADN). Die Schriftstellerin Christa Wolf hat sich am Mittwoch in der „Aktuellen Kamera“ des DDR-Fernsehens mit einer von weiteren Künstlern und Vertretern von fünf Bürgerinitiativen unterzeichneten Erklärung an ausreisewillige Bürger der DDR gewandt:

„Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

wir alle sind tief beunruhigt. Wir sehen die Tausende, die täglich unser Land verlassen. Wir wissen, daß eine verfehlte Politik bis in die letzten Tage hinein ihr Mißtrauen in die Erneuerung dieses Gemeinwesens bestärkt hat. Wir sind uns der Ohnmacht der Worte gegenüber Massenbewegungen bewußt, aber wir haben kein anderes Mittel als unsere Worte. Die jetzt noch weggehen, mindern unsere Hoffnung. Wir bitten Sie, bleiben Sie doch in Ihrer Heimat, bleiben Sie bei uns!

Was können wir Ihnen versprechen? Kein leichtes, aber ein nützliches und interessantes Leben. Keinen schnellen Wohlstand, aber Mitwirkung an großen Veränderungen. Wir wollen einstehen für Demokratisierung, freie Wahlen, Rechtssicherheit und Freizügigkeit. Unübersehbar ist: Jahrzehntalte Verkrü-

stungen sind in Wochen aufgebrochen worden. Wir stehen erst am Anfang des grundlegenden Wandels in unserem Land.

Helfen Sie uns, eine wahrhaft demokratische Gesellschaft zu gestalten, die auch die Vision eines demokratischen Sozialismus bewahrt. Kein Traum, wenn Sie mit uns verhindern, daß er wieder im Keim erstickt wird. Wir brauchen Sie. Fassen Sie zu sich und zu uns, die wir hier bleiben wollen, Vertrauen.“

Unterschrieben haben die Erklärung für das „Neue Forum“ Bärbel Bohley, für den „Demokratischen Aufbruch“ Erhard Neubert, für die „Sozialdemokratische Partei“ Uta Forstbauer, für „Demokratie Jetzt“ Hans-Jürgen Fischbeck, für die Initiative „Frieden und Menschenrechte“ Gerhard Poppe, sowie außer Christa Wolf weiter Volker Braun, Ruth Berghaus, Christoph Hein, Stefan Heym, Kurt Masur und Ulrich Plenzdorf.

Für den Kulturbund der DDR unterzeichneten Hans Pischner, Karl-Heinz Schulmeister, Günther Wirth, Uwe Berger, Burkhard Philipp, Hans Jacobus, Heinrich Gemkow und Heinz Hofmann.

## DAS AKTUELLE INTERVIEW

# Das „Neue Forum“ - was ist es, und was will es?

Mit Petra Lux und Michael Arnold, beide Sprecher des „Neuen Forums“ in Leipzig, im Gespräch

Auch die LVZ hatte einst manche Berührungspunkte, wenn es um das „Neue Forum“ ging. Hier

in der DDR wollen. Reicht das nicht?

Am 18. November veranstaltet

11/189, Samstag

### • visa via welt

Vormittags holen wir uns die visa (täglich 1/2 Jahr) gen westen und den ganzen tag strömen über 200000\* wie im rauch, um den westen zu sehen. es kommt bis zu 70 km rückstrom, an den übergangsstellen. ddr-grenzen beklagen sich über zu langsam abfertigung brd-seits.

### • gebahr!

die mauer am brandenburger tor ist das ziel kältlicher vorkaden von brd- und ddr bürger, die sie von westberlin aus befehlen, beherrschen, zerstören wollen, da sie auf ddr-territorium steht, droht eine konfrontation. sind die polizeibehörden fähig geworden, mit der anderen seite zu arbeiten? das wird ein indikator dafür sein.

LVZ wagt mit dem Vaterländischen Verdienstorden zu Genuß ansetzen

\* in berlin ca. 500 000 und brd-reichig rechnet man mengen mit 1 million

● MONTAGSDEMO am 13.11.89, Montag

Leipzig (LVZ). „Ohne Gewalt“ – unter diesem Motto wurde auch gestern wieder im Leipziger Stadtzentrum demonstriert. Deutlich weniger Menschen als an den letzten Montagen, aber dennoch wohl rund 150 000 setzten sich vom Karl-Marx-Platz aus in Bewegung.

Dort hatte alles mit einer Transparent-Präsentation für nationale und internationale Kameras begonnen. Teams des DDR- und BRD-Fernsehens drehten ebenso wie BBC. Zwei Schwerpunkte in der Demonstration: gegen den Führungsanspruch der SED; für freie Wahlen. Kaum noch zu sehen – logischerweise nach dem zurückliegenden Wochenende – die Forderung nach Reisefreiheit, dafür aber jene nach den Regelungen fürs Reisegeld. Neu waren Plakate, auf denen Frauen auf sich aufmerksam machten, stärkeres Mitspracherecht forderten. Nicht übersehen werden konnten auch die plakativen Forderungen, die Schuldigen an der gegenwärtigen Situation im Land zur Verantwortung zu ziehen. Beispielsweise: „Kein Rücktritt ohne Rechenschaft“. Während der gesamten Demonstration erschollen immer wieder bekannte Sprechchöre wie „Wir sind das Volk!“.

Zustimmung und Beifall erhielten junge Leute, die vor dem Feinkostgeschäft am Georgiring mit einem Transparent „Schluß mit Ex und Delikat, reelle Preise sind gefragt!“ Aufstellung genommen hatten.

Am Hauptbahnhofvorplatz machten Behinderte auf ihre Probleme aufmerksam. Ihre Forderungen: eine eigene Interessenvertretung für Behinderte; mehr Öffnung der Medien für ehrliche Darstellung ihrer Belange; materielle Sozialleistungen, beispielsweise durch Importe von Rollstühlen.

„Ohne Gewalt“ – das war auch die vorherrschende Losung rund um das Gebäude des MfS, immer wieder ein neuralgischer Punkt der Montagsdemonstration. Vertreter des Demokratischen Aufbruchs, des Neuen Forums, der SED und der FDJ – so ein Sprecher – sicherten den Eingang. Nach Berliner, Beispiel trugen die Ordner gelbe Schärpen. „Wir haben diesen Einsatz mit leitenden Mitarbeitern der Dienststelle vereinbart“, sagte der Sprecher gegenüber den LVZ-Reportern. In der Sperrkette wieder viele Losungen, manche recht pfiffig wie jene, die mit den Worten endet „zuhören, nicht immer gleich pfeifen“. Die Gruppe bekam den Beifall der Demonstranten.

Wie schon an den vergangenen Montagen fanden sich viele Plakate und Transparente an den Rathäusern wieder. Demonstranten stellten Kerzen auf. Zwei Sprecher des Neuen Forums wandten sich wie zuvor auf dem Karl-Marx-Platz an die Versammelten und forderten sie auf, sich nicht mit der Reisefreiheit zu begnügen, sondern konsequent für weitere Reformen einzutreten.

Der Demonstration waren Friedensgebete in sieben Gotteshäusern vorausgegangen. In der Nikolaikirche wählte Dr. Christoph Kähler vom Theologischen Seminar in seiner Andacht das Thema: „Die Mauern von Jericho“: „Sieben Tage zog Josua um die Mauern von Jericho, bis sie durch Trompetenklänge einstürzten – sieben Montage zogen die Leipziger um das Stadtzentrum, bis die Mauer unter den Rufen ‚Wir sind das Volk‘ fiel.“ Jeder müsse sich jetzt im Land aufmachen, nach Lösungen für die Probleme zu suchen. Die Demonstration löste sich gegen 20.15 Uhr friedlich auf.

14.11.89, Dienstag

● überflüssig geworden: die FORUM-Schecks ✓



in die Bredouille gekommen! Die Währung der DDR, das Kursgeld, nimmt dramatische Formen an: in den Wechselstuben Berlin (West) 1 DM für ca. 20 DDR-Mark

aber der Staat hält hier voll mit:

**Videorecorder aus Japan für die DDR**

Tokio/Berlin (ADN). Der japanische Elektronikkonzern Sanyo Electric Co. hat am Mittwoch in seinem Stammsitz Usaka bekanntgegeben, daß die DDR 100 000 Videorecorder bestellt hat. Die Hälfte der Geräte soll noch in diesem Jahr ausgeliefert werden. Laut Sanyo bezahlt die DDR für diesen ersten Teil der Lieferung 2,5 Milliarden Yen (etwa 32 Millionen D-Mark).

Wie ADN auf Anfrage beim „Bereich Kommerzielle Koordinierung“ erfuhr, der beim ZK der SED direkt unterstellt ist, wurde der Ver-

trag über die Lieferung der Recorder bereits im Spätsommer ausgehandelt und auf der Leipziger Herbstmesse unterschrieben. Über die forum Handelsgesellschaft mbH importierten Geräte seien demnächst für Mark der DDR im Einzelhandel zu haben, wurde ADN erklärt. Der Preis werde deutlich über 7000 Mark liegen.

das entspricht einem Kurs ca. 1:22!

18.11.89, Samstag

- 2. Versuch: eine undemokratisch gewählte (von oben herab) neue Regierung

Der neue Ministerrat wird nach dem Prinzip der Gemeinsamkeit von Beratung und Einzelverantwortung für die jeweiligen Bereiche zu arbeiten haben. Er hat insgesamt wie in jedem Ressort eine genaue, wahrheitsgetreue Analyse der Lage zu gewährleisten, die als Ausgangspunkt der aktuellen Entscheidung dient, und er hat langfristig konzeptionell zu arbeiten, selbständig unter Hinzuziehung anerkannter Fachleute.

Es dient der Neubestimmung von Aufgaben und Arbeitsweise des Ministerrates, wenn hier vorgeschlagen wird, die Zahl der Regierungsmitglieder von bisher 44 auf 28 festzulegen. Dies wird die Arbeit überschaubar machen, koordinierte Entscheidungen erleichtern sowie den Aufwand für Leitung und Verwaltung reduzieren. Es versteht sich, daß die Regierung mit gutem Beispiel voranzugehen hat.

Ein großer kultureller Rückstand der Gesellschaft, trotz beachtlicher Errungenschaften der DDR gerade auf diesem Gebiet, bestehe in der praktischen Nichtgleichstellung der Frauen. Zu den vielfältigen Notwendigkeiten, dies zu ändern, gehöre die Quotierung für die Zusammensetzung von Volkskammer und Ministerrat.

Dementsprechend schlage ich in Übereinstimmung mit den in der Volkskammer vertretenen Parteien vor, folgende Mitglieder des Ministerrates zu wählen:

**Hans Modrow (SED)**, Vorsitzender des Ministerrates der DDR;

**Prof. Dr. Christa Luft (SED)**, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates für Wirtschaft;

**Dr. Peter Moroth (LDPD)**, Stell-

vertreter des Vorsitzenden des Ministerrates für örtliche Staatsorgane;

**Lothar de Maiziere (CDU)**, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates für Kirchenfragen;

**Dr. h. c. Gerhard Schürer (SED)**, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission;

**Dr.-Ing. Kurt Singhuber (SED)**, Minister für Schwerindustrie;

**Prof. Dr. Karl Grünheid (SED)**, Minister für Maschinenbau;

**Dr. Gunter Halm (NDPD)**, Minister für Leichtindustrie;

**Dr. Klaus Wolf (CDU)**, Minister für Post- und Fernmeldewesen;

**Heinrich Scholz (SED)**, Minister für Verkehrswesen;

**Manfred Flegel (NDPD)**, Minister für Handel und Versorgung;

**Prof. Dr.-Ing. Gerhard Baumgärtel (CDU)**, Minister für Bauwesen und Wohnungswirtschaft;

**Dr. Hans Watzek (DBD)**, Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft;

**Dr. Hans Reichelt (DBD)**, Minister für Umweltschutz und Wasserwirtschaft;

**Prof. Dr. Peter-Klaus Budig (LDPD)**, Minister für Wissenschaft und Technik;

**Uta Nickel (SED)**, Minister der Finanzen und Preise;

**Hannelore Mensch (SED)**, Minister für Arbeit und Löhne;

**Dr. Gerhard Beil (SED)**, Minister für Außenwirtschaft;

**Oskar Fischer (SED)**, Minister für Auswärtige Angelegenheiten;

**Theodor Hoffmann (SED)**, Minister für Nationale Verteidigung;

**Dr. Hans-Joachim Heusinger (LDPD)**, Minister der Justiz;

**Dr. Wilfried Poßner (SED)**, Minister für Bildung und Jugend;

**Dr. Dietmar Keller (SED)**, Minister für Kultur;

**Lothar Ahrendt (SED)**, Minister für Innere Angelegenheiten;

**Prof. Dr. Klaus Thielmann (SED)**, Minister für Gesundheits- und Sozialwesen;

**Prof. Dr. Bruno Benthien (LDPD)**, Minister für Tourismus;

**Dr. Wolfgang Schwanitz (SED)**, Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit;

**Wolfgang Meyer (SED)**, Regierungssprecher und Leiter des Pressamtes.

die Kontinentevolution marschiert!  
das Volk wird mit den neuen  
reinemögl. Möglichkeiten beduvelt. die  
inkompetente Führung (nach wie  
vor nicht vom Volk legitimiert)  
läßt mit seiner Inkompetenz das  
Land die neuen alten Leiern  
ihnen erblz: die erhaltene Macht

20.11.89, Montag

### Kundgebung mit 200 000 Teilnehmern, danach wieder Demo

Es berichten UWE NIEMANN und WINFRIED WÄCHTER

LVZ 21/11/89

**Leipzig.** Bei frostigem Wetter versammelten sich gestern auf dem Karl-Marx-Platz 200 000 Bürger, um auch an diesem Montag ihren Willen nach Veränderung zu bekunden. Bevor man sich zur traditionellen Demonstration formierte, kam es zu einer eineinhalbstündigen Kundgebung vor dem Opernhaus.

Dank der Unterstützung von Leipziger Rockmusikern und Diskothekern war diesmal die Akustik in Ordnung. Doch was aus den Lautsprechern drang, reizte oft genug zum Widerspruch. Ausbildungsleiter Karl-Heinz Walter aus einem Leipziger Handelsbetrieb, so stellte er sich vor, forderte die Auflösung der SED. Nur die Gründung einer neuen Partei würde Vertrauen erwecken. Ein Leipziger Handwerker sah die einzige Möglichkeit, aus der Talsohle herauszukommen, in der Einführung der freien Marktwirtschaft und einem Volksentscheid über die Angliederung an die BRD. Sprechchöre wie „Deutschland einig Vaterland“ unterstützten dies. Die Demagogie auf die Spitze trieb Jürgen Lahmi aus dem VEB VTA Leipzig. Unser Land sei nicht arm an Devisen. Das begründete er u. a. damit, daß sich Erich Honecker und Egon Krenz im westlichen Ausland operieren ließen und nannte in diesem Zusammenhang 400 000 Dollar. Darauf nahm Dr. Wolf, ein Frauenarzt aus Halle und SDP-Mitglied, Bezug. Erich Honecker wurde in

Berlin im Regierungskrankenhaus von meinem Vater operiert. Wir dürfen die neue Wahrheit nicht mit Lügen beginnen, auch wenn sie uns in den Kram passen.“ Dafür ertete der Arzt merkwürdigerweise Pfiffe. Eine Absage an die deutsche Wiedervereinigung erteilte ein Sprecher des Neuen Forums. Die DDR solle nicht das Armenhaus eines Großdeutschland werden. Entsprechend seiner Aufforderung verharnten die Teilnehmer in einer Schweigeminute für die vermutlichen Opfer der Bürgerrechtsbewegung in der CSSR. Der Student Ralf Günther sagte, die Diskussion um die deutsche Einheit sei „Wasser auf die Mühle der Braunen“.

Während die Haltung zur SED ausschließlich aggressiv war (eine junge Genossin wurde trotz des Anspruches auf Meinungsfreiheit niedergepöfiften), hielten sich Meinungen zu Hans Modrow in etwa die Waage. Dies entspricht auch den ersten Trends einer soziologischen Untersuchung der KfM in der Leipziger Demo, wonach der Ministerpräsident zu 56 Prozent eine positive Bewertung erfährt. Die Studie sagt weiter aus: Über 80 Prozent fordern eine Wende in der Bau- und Wohnungspolitik in Leipzig, und kaum weniger heftig ist der Wunsch nach Veränderung der Lebensqualität (Umwelt).

Nach der Kundgebung erfolgte erneut eine Demonstration

21.11.89, Dienstag

- eine Premiere (wer hätte das noch vor wenigen Wochen für möglich gehalten?)

(2); 21.30 Das Fernsehballlet; 22.00 Ak-zwo; 22.15 Armee im Schatten (französisch-italienischer Spielfilm); 0.25 AK.

ARD: 15.30 Kriegsbräute; 16.30 Spaß am Dienstag; 20.15 Dingsda; 21.00 Kontraste; 21.45 Magnum (Krimiserie); 23.00 Die Frau meines Lebens (Spielfilm Frankreich/BRD).

ZDF: 16.35 Ein Fall für TKKG (11); 17.45 Ein Heim für Tiere (1/2); 19.30 die reportage; 20.15 Recht, nicht Rache (Teil 2); 22.10 Kinder im Krankenhaus; 22.55 Das kleine Fernsehspiel: Die Mine; 0.00 bis 4.05 Penthesilea (Schauspiel von Kleist).

LVZ 211189

- nochmalige Beskriftung der PERESTROIKA in Joloff 1989 (LVZ 211189)

### Kritik an Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten

Prag (ADN). Mehr als 200 000 Menschen protestierten am Montag nachmittag in der Prager Innenstadt gegen das gewaltsame Einschreiten von Sicherheitskräften gegen eine Studentendemonstration am 17. November, bei der mehrere Personen verletzt worden waren.

Auf Transparenten und in Sprechchören forderten sie eine neue Regierung, politischen Pluralismus, freie Wahlen, einen wahrhaften Dialog sowie radikale Reformen. Die Demonstration verlief friedlich. Verschiedene Versuche, Unruhe zu stiften, wurden laut CTK von den Kundgebungsteilnehmern unterbunden.

Studenten der Prager Hochschulen traten am selben Tag in einen einwöchigen Vorlesungsstreik. Sie verlangten die Untersuchung der Vorfälle durch eine unabhängige Kommission, in der Parlamentsabgeordnete, Studentenvertreter sowie Mitglieder von Bürgerinitiativen mitarbeiten sollten. Die für den Polizeieinsatz Verantwortlichen müßten bestraft werden. Weitergehende For-

derungen betreffen eine objektive Berichterstattung in den Medien, die Einleitung eines offenen Dialogs auf allen gesellschaftlichen Ebenen und ein neues Versammlungsrecht.

Die Sozialistische Partei und die Volkspartei distanzieren sich ebenso wie das tschechoslowakische Komitee für Menschenrechte, der sozialistische Jugendverband SSM und der Frauenverband von den Vorgängen am vergangenen Freitag. Die Prager Theaterschaffenden, die bereits am Wochenende alle Vorstellungen abgesagt hatten, setzten ihren Streik fort.

Meetings und Manifestationen fanden auch in anderen Städten statt, so in Brno und Ostrava. An der Palacky-Universität von Olomouc und an fast allen Universitätsfakultäten in der slowakischen Hauptstadt Bratislava sprachen sich Studenten und Pädagogen für Streiks aus.

Die Polizei hat CTK zufolge den zur Oppositionsgruppe „Charta 77“ gehörenden Petr Uhl festgenommen.

- umso schlimmer, was in Rumänien geschieht wie dieser Kranke größtenteils sinnlos ein Volk inmitten der ewigen Wiederholung. Ob Volkes Angst ist seine Stärke - wenn es das nur glaubte, wenn es nur an sich glauben könnte und einmal mut haben...

## Parteitag der RKP in Bukarest eröffnet

LVZ 211189

### Mehrere Parteien und Organisationen sagten Teilnahme ab

Bukarest (ADN). Unter scharfen Sicherheitsvorkehrungen hat am Montag in Bukarest der XIV. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei begonnen.

Unter dem Gästen befinden sich 114 Delegationen aus 82 Ländern. Für die SED nimmt als Beobachter deren Vertreter beim Redaktionskollegium der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ teil. Mehrere Parteien haben unter Hinweis auf fortgesetzte Menschenrechtsverletzungen, den Personenkult um Nicolae Ceausescu und schwere Verletzungen der sozialistischen Demokratie ihre Teilnahme am Parteitag abgesagt.

Als ein „epochemachendes Ereignis in der tausendjährigen Geschichte des rumänischen Volkes“ hat Ceausescu den Parteitag gewertet. Er finde in einer Zeit statt, in der die sozialistischen Länder vor neuen Fragen stehen. Für Rumänien konstatierte er, Fehler und Mängel, Verstöße gegen sozialisti-

sche Prinzipien seien vor allem in der Zeit vor seiner Machtübernahme 1965 aufgetreten. Diese seien im Juli 1965 auf dem IX. Parteitag überwunden worden, der mit Vorstellungen von einem „einheitlichen Modell“ beim Aufbau des Sozialismus, mit Bevormundung durch andere, mit Dogmatismus und Schablonenhaftigkeit Schluß gemacht habe.

Bereits einen Tag vor Beginn des Parteitages hatte Nicolae Ceausescu in einem Interview keinen Zweifel daran gelassen, daß er in seiner Funktion als RKP-Generalsekretär wiedergewählt wird.

Budapest. In einem Telegramm äußerte die USP, die nicht am Parteitag der RKP teilnimmt, die Erwartung daß auch die RKP den Sozialismus erneuern, Reformen und Demokratisierung durchführen, einen Rechtsstaat schaffen sowie allgemeine, humanitäre Rechte achten werde.

23.11.89, Donnerstag

- Erinnerung, präsentiert von der FDJ selber, ein gutes Zeichen

## Woran wir uns erinnern

- Die FDJ lehnt es ab, irgendeinen Zwang auf ihre Mitgliedschaft auszuüben, einen Zwang etwa, daß jemand in die FDJ eintreten müßte...

- Die FDJ lehnt aber auch jede parteipolitische Beeinflussung ab. Das heißt nicht, daß sie unpolitisch sein wird...

- Die deutsche Jugend wählt ihre Jugendliche selbst in direkter und geheimer Wahl...

- Wir wollen alle Teile... der Jugend in unserer Organisation fördern und entwickeln. Wir erheben aber nicht den Anspruch darauf, die einzige Organisation solcher Handlungsweise zu sein...

- Wir glauben vielmehr, daß die Leistungen der FDJ... überzeugen werden, daß die Grundlage der FDJ auch die Grundlage für die Einheit der deutschen Jugend ist...

22.11.89, Mittwoch

- Tanztheater Wuppertal mit dem Pina Bausch-Stück "Kontakthof"

empfohlen mit an P. Handke, E. Jandl, Strindberg und Bergman! Szenen aus dem bürgerlichen Leben, unbehaglich, erschreckend, sehr wahrhaftig, alle präzise bis ins letzte Detail inszeniert und interpretiert

24.11.89, Freitag

- gestern wurde der spiken hunktionär-wachwitz WANDLITZ reportern und demont in direkt der öffentlichkeit preisgegeben: ein enttäuscher oder oft geschmackloser, immer biederes Luxus, und dann eingebeyung mit zwei alten wachli-geh lenken: Kurt Klager mit Frau beim spargung in der einsamkeit. erst wachte man mit leid haben mit diesem immer zerstörten, gebrochenen menschen, aber er necket sich verächtlich schnell frei oder baren schreit sich bei im selbst mit leid und heuft die anderen undankbar rührt seine Knaststationen auf, als wäre das schon ein 'endwert' sieht sich nicht verstanden, bietet in peinlicher selbstschauung dem reporter sein haus gegen eine dreiraumwohnung an. ich muß an Partes hölle denken: die haben sie sich eingerichtet: erst bin ich, dann bin alle.

was auch outfällt ist, wie beschämend unpersönlich, gesichtslos diese Leute werden, wenn man ihnen ihnen machtspörten nimmt: keine persönlichkeits-darunter geistige und emotionale schritt runter, wie mag es da den

23.11.89, Donnerstag

- Erinnerung, Präsenz hier oder über FDJ selber, ein gutes Zeichen

## Woran wir uns erinnern sollten

– Die FDJ lehnt es ab, irgendeinen Zwang auf ihre Mitgliedschaft auszuüben, einen Zwang etwa, daß jemand in die FDJ eintreten müßte...  
 – Die FDJ lehnt aber auch jede parteipolitische Beeinflussung ab. Das heißt nicht, daß sie unpolitisch sein wird...  
 – Die deutsche Jugend wählt ihre Jugendleute selbst in direkter und geheimer Wahl...

– Wir wollen alle Teile... der Jugend in unserer Organisation fördern und entwickeln. Wir erheben aber nicht den Anspruch darauf, die einzige Organisation solcher Handlungsweise zu sein...

– Wir glauben vielmehr, daß die Leistungen der FDJ... überzeugen werden, daß die Grundlage der FDJ auch die Grundlage für die Einheit der deutschen Jugend ist...

– Ihr müßt vor allen Dingen wissen, daß nicht der Lärm der Fanfaren und Trommeln, der nur hohl in den Ohren klingt, der Jugend eine Zukunft zu vermitteln vermag, sondern... daß ihr die Jugend zu leiten habt, in jene Stille und Besinnung, in denen große Gedanken und echte Menschlichkeit und wahre Werte wachsen können.

1. Parlament der FDJ, 1946

22.11.89, Mittwoch

- Tanztheater Wuppertal mit dem Pina Bausch - Stück "Kontakthof"

erinnerte mich an P. Handke, E. Jandl, Strindberg und Bergman! Szenen aus dem bürgerlichen Leben, unbehaglich, erschreckend, sehr wahr. alle präzise bis ins letzte Detail inszeniert und interpretiert

24.11.89, Freitag

- gestern wurde der Spitzenfunktionär WACHSMEITZ WACHSMEITZ reporter und ent in direkt den ökonomischen preisgegeben: ein enttäuschendes geschichtsloses, immer dener Luxus, und dann eine ergebnis mit zwei alten wachseln: Kent Klagen mit Frau im sparierung in der einseit. erst wählte man mit leid an mit diesem immer zerstörten, rochenen menschen aber er ist sich verächtlich schnell oder besser schämt sich im selbstmitleid und heuft auf anderen undankbar züht seine knaststationen auf, als wäre das schon im "endstadium" nicht sich mit verstanden, bietet in peinlicher selbstschauung dem reporter sein haus gegen eine dreiraumwohnung an, ich muß an Sartres hölle denken: die haben sie sich eingerichtet: erst für sich, dann für alle.

was auch auffällt ist, wie unterschiedlich unpersönlich, gefühllos diese Leute werden, wenn man ihnen ihren nachposten nimmt: keine persönlichkeitsdramen, geistig und emotionale schritt nur, wie mag es da den

zirkulieren, den mittleren Marktbe-  
hörden ergeben die noch nicht  
rente beanspruchen können:  
höchstens noch zum schaffen.  
legen geeignet also empfahl.  
tiefend, verbrühen sie jetzt das  
bäumchen - wechsele - duck - spiel  
in der hoffnung, es merkt  
niemand.

nehmt ihnen Ihre partizipat-  
chen weg und sie stehen  
da als abtänliche jammern-  
bilder unfähig für sich selbst  
in sorgen die wartete in  
kompetenz und unerschlichkeit.  
so haben sie den apparat  
geprägt so hat er sie ge-  
sprägt. Wie sind der leibliche  
alptraum!

27.11.89, montag

• montags demo in Leipzig

die vereinigungsforderungen  
wahren;  
kaum kredit für Moskau;  
inakzeptabel Grenz

• vorangehende entwickelung in der  
DDR: verbarungsänderung nach  
einer woche: führende rolle der  
Kp enthernt

# Pfiffe und Buh-Rufe für politische Realisten

LVZ  
28.11.89

93

150 000 gestern bei Kundgebung in Leipzigs Innenstadt

Es berichten THOMAS MÜLLER und ANDREAS FRIEDRICH

Leipzig. Die Forderung nach freien Wahlen und Argumente für und wider die deutsche Wiedervereinigung bestimmten gestern abend die Kundgebung auf dem Leipziger Karl-Marx-Platz, zu der sich rund 150 000 Menschen versammelt hatten. Zu den Rednern gehörten auch Hannovers Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg und der amtierende Leipziger OBM Günter Hädrich.

Schmalstieg überbrachte Grüße aus der Leipziger Partnerstadt in der BRD. Die Bürger der Messestadt hätten ein Stück Weltgeschichte mitgeschrieben, sagte er unter tosendem Beifall. Der Oberbürgermeister von Hannover unterstrich die große Verantwortung der DDR und der BRD für Frieden, Sicherheit und Abrüstung.

Nicht nur während Schmalstiegs Ansprache ertönten immer wieder Sprechchöre „Deutschland – einig Vaterland“. Rund die Hälfte aller von den Demonstranten mitgeführten Transparente artikulierte diese Forderung. Helmut Neubert – er stellte sich als ein Werkstätiger vor – meinte, das Volk müsse entscheiden, ob es die deutsche Einheit wolle oder nicht. Michael Arnold vom Neuen Forum wurde ausgepfiffen, als er sagte, der Wunsch nach Wiedervereinigung erfülle ihn mit Sorge. Buh-Rufe auch für Mathias Kraner von der Böhlerer Plattform, der zu bedenken gab, die deutsche Frage sei nur im Kontext mit dem gemeinsamen Haus Europa zu klären. Den selben Standpunkt vertrat Gunter Weißgerber von der SDP. Gerd Unterermann, ein Gast aus Heidelberg, warnte davor, sich mit jenen auf eine Stufe zu stellen, die in der BRD für die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten eintreten. Auch er erntete dafür Pfiffe...

Für die Freilassung aller politischen Gefangenen in der DDR setzte sich Thomas Rudolf namens

der Initiative für Frieden und Menschenrechte ein. Er begrüßte die Idee eines „runden Tisches“ für alle gesellschaftlichen Kräfte. Ein solcher „runder Tisch“ müsse Entscheidungs- und Beschlusskompetenz haben, forderte Michael Arnold. Josef Kesting, Demokratischer Aufbruch, nahm Bezug auf einen Beitrag der BRD-Zeitschrift „Der Spiegel“ und warf Fragen nach unrechtmäßigen Devisenausgaben durch Funktionäre auf. Für freie Kindergärten und Schulen sprach sich Barbara Walter von der Initiative Freie Pädagogik aus. Sabine Krahnert, Schülerin einer neunten Klasse, kritisierte das Hin und Her um die 5-Tage-Schulwoche. Forderungen des Neuen Forum verlas Jürgen Teich. Der Bezirkstag solle noch in dieser Woche einberufen werden und unabhängige Untersuchungskommissionen bilden, die sich mit den Ereignissen in Leipzig bis zum 9. Oktober, mit möglichem Wahlbetrug und mit Fällen von Amtsmissbrauch beschäftigen.

Vor und während der Kundgebung wurden durch mehrere Gruppen und Parteien Flugblätter verteilt, darunter solche vom Neuen Forum und vom Demokratischen Aufbruch, die in der LVZ-Druckerei hergestellt worden waren. Nach den Ansprachen formierte sich kurz nach 19 Uhr ein Demonstrationszug um die Leipziger Innenstadt, der sich nach etwa einer Stunde auflöste.

Das Neue Forum, so war zu Beginn der Kundgebung mitgeteilt worden, fühlt sich künftig für die Organisation dieser Veranstaltung verantwortlich. Es solle jeweils bis 19 Uhr gesprochen werden können. Gefordert wurden kurze Ansprachen; Wiederholungen seien zu vermeiden. Rederecht werde vor allem jenen gewährt, die keinen unmittelbaren Zugang zu den Medien hätten. Wer sprechen möchte, könne sich im Büro des Neuen Forum in der Dreilindenstraße 18 anmelden.

29.11.89, mittwoch

• am 04.12. nimmt dieser artikel sich wie ein karamelles anfangsgeplänkel aus. nach mehrwöchiger pause die mit herkommen der bracht, wurde kommen nun erste (dialogorientierte) wahrheiten in den nachsten tagen erdruhschaftig enthüllung auf enthüllung Blyer und

heute, am 04.12., montag

wird ein betrag von 500 millionen und 100 !! millionen genannt, den die redaktion in schweizer reise zum eigenen nutzen untergebracht hat, das bedeutet für mich den zusammenbruch der red, an dem auch der komplette rücktritt der POLITISIKER und der ZENTRAL-KOMITEES nicht mehr ankommen wird.

die größten politikerpoker sehen sich westwärts, ab dokumentierung und selbsthorde sind zu bekräftigen, jetzt wird klar, was sich hinter den hahnenwägen verbirgt: man hört ranke wäters ohnachtslos; die personifizierte ententung der menschen.

# Ein Jagdgebiet östlich der Müritz

LVZ  
29.11.89

95

Bericht der „Freien Erde“ über das „Anwesen“ von Willi Stoph

Neubrandenburg (ADN). Die Zeitung „Freie Erde“ veröffentlichte am Dienstag auf ihrer Lokalseite Waren folgenden (von ADN leicht gekürzten) Bericht über das „Anwesen“ des ehemaligen Ministerpräsidenten, Willi Stoph, inmitten des Naturschutzgebietes östlich der Müritz:

Lange Zeit schon war es hier im Müritzkreis bekannt, daß der einstige Vorsitzende des Ministerrates inmitten der Wälder um Speck ein mehr als komfortables Anwesen (vorwiegend an den Wochenenden) bewohnt. Viele Gerüchte rankten sich darum, denn nur einem engsten Personenkreis war es gestattet, das Gebiet zu betreten. Für das Volk dagegen schien es schon undenkbar, nur in die Nähe zu kommen. Am Sonntagvormittag nun gab es auf Initiative des Neuen Forums eine einmalige Besichtigung, öffneten sich Zäune und Tore. Tausende Warener machten sich von Schwarzenhof aus bei Schneematsch auf den etwa drei Kilometer langen Fußmarsch durch die gepflegten Wälder bis hin zum eigentlichen Objekt. Ein betonierter Weg (im Naturschutzgebiet) mit Fahrspuren für die „Volvos“, mit denen sich Willi Stoph nebst Familie und Gästen in seine Wochenendresidenz fahren ließ – wenn er nicht mit dem Hubschrauber kam –, schlängelt sich durch Wald und Mooregebiete, vorbei an sanften Hügeln. Etwa auf der Hälfte des Weges dann plötzlich ein Zaun. Dahinter also der Anfang „seines“ Grundstücks? – Doch zunächst geht der Weg weiter, vorbei auch an den in Feuchtgebieten wohl speziell angelegten befestigten Pirschwegen. Nach ein paar Biegungen dann die Häuser. Wollen wir – wenn das bei dem dort Geschehenen und dem Vergleich mit dem realen Leben

auch nicht ganz leicht fällt – ohne Emotionen berichten, die Fakten schildern:

Das in gediegener Holzeinfassung gehaltene große Haus steht inmitten eines Parkes, der auch noch einem größeren Bungalow und einem Pavillon Platz bietet. Obstplantagen, ein Gemüsegarten, Gewächshäuser, Wirtschaftsgebäude, Garagen, eine klarsichtüberdachte Schwimmhalle und Wildkühlräume grenzen an. Die zurückgezogenen Gardinen einiger Fenster geben den Blick frei auf einige zurückgelassene Gegenstände. Nach Angaben einiger Bediensteter, zu denen drei Gärtner gehören, hätte der Besitzer seine Lieblingsmöbel und andere Dinge bereits mit LKW abgeholt.

Auf Drängen läßt man uns ins Haus mit seinen fünf Bädern, den Armaturen, die fast ausnahmslos aus westlicher Produktion stammen, den vielen Wohn- und Schlafzimmern, den Küchen, dem Videoraum und die Bar im Keller. Letztendlich öffnen sich uns auch die restlichen Kellertüren. Mehr als zehn sehr große Kühlschränke stehen dort, gefüllt nicht nur mit Äpfeln und Fleisch, sondern auch mit teuren Süßig- und anderen Köstlichkeiten – von A bis Z aus westlicher Produktion. Hunderte Flaschen feinsten ausländischer Weine und Spirituosen lagern neben leeren Kartons, in denen Werkzeuge und Computerzubehör aus der BRD verpackt waren, und noch nicht geöffneten Paketen. Insgesamt macht das Haus einen Eindruck, als sei es panikartig verlassen. Was war noch alles dort? Die Hausmeister geben an, nichts Genaueres zu wissen, schließlich handele es sich doch um persönliches Eigentum. Offen bleibt für uns die Frage, wer dieses Eigentum finanzierte, was künftig damit geschieht.

04.12.89, Freitag

• am historischen abend nach 13 jahren ein fest; der größte deutsche Liedermacher nach dem krieg ist wieder bei uns in geliebten worten: er und er mit sich und seinen liebsten bescheiden und selbstbewußt, erbauungslos hoch und konsequent und sanft. er erhebt mich (und jeder satz folgt das) als die personifizierte dialektik

[dazu auch S. 98]

1. DEZEMBER 1989 \* 20.00 UHR

WOLF **BIERMANN**  
IN **LEIPZIG** Messehalle 2  
Messengelände/Leninstr.

EINTRITTSPREIS 15,- M

EINLASS: 18.30 Uhr jwd - jürgen-wille-druck, berlin 1120 - BG 058/89

04.12.89, montag

- NICHT VON POLITISCHEN DOGMATIKERN VON STALINISTEN SIND WIR REGIERT WORDEN SONDERN VON KRIMINELLEM GEBIENDEL!
- wortmeldung aus dem gebiet

# Siegfried Lorenz zu den Oktobertagen

LUZ  
04.12.89

Karl-Marx-Stadt (ADN). Unter der Überschrift „Oktobertage im Politbüro“ schildert Politbüromitglied Siegfried Lorenz in einem Interview der Karl-Marx-Städter SED-Bezirkszeitung „Freie Presse“ vom Donnerstag Ereignisse und interne Auseinandersetzungen in der SED-Spitze während der vergangenen Monate.

ser Haltung schlossen sich am deutlichsten Günter Mittag und Joachim Herrmann an.

Viele Genossen der alten Führung hätten bis zuletzt eine Sicht auf die Dinge gehabt, die an der Tragweite und der Tiefe der im Leben vor sich gehenden Prozesse völlig vorbeiging. Mit Halbwahrheiten, mit kosmetischen Korrekturen habe man über die Runden kommen wollen.

Der Druck und die Argumente der Basis, die wir in die harte Auseinandersetzung einbrachten, waren schließlich maßgebend für die veröffentlichte Erklärung. Damit war im Grunde genommen erst der Anfang gemacht. Allerdings haben wir durch den unverantwortlichen Starrsinn enorm Zeit und vor allem Handlungsfähigkeit verloren. Hauptverantwortliche für den alten Kurs mußten abgelöst werden, die Auseinandersetzung darüber dauerte wiederum einen ganzen Tag, bevor die Entscheidung zu Erich Honecker, Günter Mittag und Joachim Herrmann getroffen war. Zuvor sei Egon Krenz der Vorwurf durch den damaligen Generalsekretär gemacht worden, er spalte mit seiner Initiative die Führung.

„Der aktuelle Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen im Politbüro waren die unterschiedliche Beurteilung der Ausreisewelle im August und drängende kritische Forderungen von der Basis. Es gab eine Gruppe im Politbüro, insbesondere von Genossen Krenz repräsentiert und zu der ich mich auch zähle, die zu diesen Fragen Entscheidungen forderte.“ Vor dem Jahrestag der Republik seien diese Probleme von Erich Honecker, flankiert von anderen, wie Günter Mittag, vom Tisch gewischt worden. Als Erich Honecker krank war und Günter Mittag die Politbürositzungen leitete, habe es scharfe Auseinandersetzungen gegeben, im wesentlichen hervorgerufen von Günter Schabowski, Werner Krolkowski und ihm

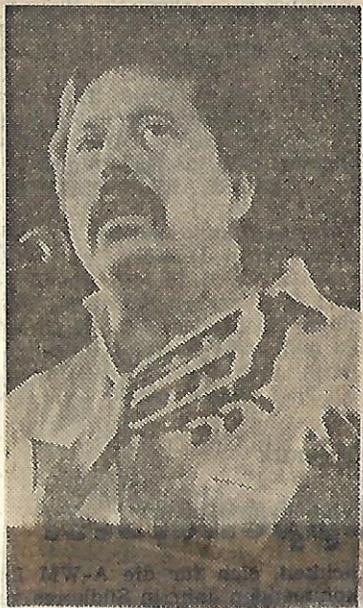
Auf die Frage der „Freie Presse“, wie ihm dabei persönlich zumute gewesen sei, antwortete Siegfried Lorenz: „Das Argument, die Einheit und Geschlossenheit der Parteiführung nicht zu gefährden, hat sowohl Egon Krenz, mich und andere Genossen davon abgehalten, zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt Entscheidungen über Grundfragen zu suchen. Das war aus heutiger Sicht eindeutig ein falsches Verhalten... Selbstverständlich ist die Einheit der Partei unverzichtbar, aber wir dürfen zu keiner Zeit wieder zulassen, daß

• unangelegte Erinnerung: das  
gerundete von SCHADOWSKI  
im Hintergrund einer KREUZ-  
Abklärung von das Bruch

• BIERMANN IN LEIPZIG

Als er eine halbe Stunde vor Mitternacht von der Bühne steigt – sichtlich zufrieden, aber auch erschöpft – und sich im Blitzlichtfeuer der Fotografen hinter der Absperrung zwei Knirpse an ihn drücken, da überwältigt ihn die Rührung. Der Mann, der eben noch deftig und zornig im Scheinwerferlicht gegen die Bonzen wettete, kann die Tränen nicht unterdrücken...

Dreieinhalb Stunden zuvor war er – die Gitarre in der einen, eine rote Nelke in der anderen Hand –, von schätzungsweise vier- bis fünftausend Leipziguern mit einem orkanartigen Jubel empfangen worden. Der Liedermacher Wolf Biermann



gab, nach 25 Jahren Auftrittsverbot und 13 Jahre nach seiner zwangsweisen Ausbürgerung, sein erstes öffentliches Konzert in der DDR. Eingeladen nach Berlin vom Arbeitskreis Lied und Kleinkunst des DDR-Komitees für Unterhaltungskunst, hatte Biermann auf einem zweiten Auftritt und auf Leipzig als Auftrittsort bestanden. Reverenz an die Stadt und deren Bürger, von der die stärksten Impulse für die Erneuerung ausgingen. Das Neue Forum Leipzig und jüngst entstandene neue Studentenvereinigungen übernahmen die Organisation und sorgten für einen geordneten Ablauf.

Im Publikum dominieren zwei Altersgruppen; junge Leute, für die der „Fall Biermann“ eine Legende aus unrühmlicher politischer Vergangenheit ist, und jene um die Vierzig, die den Willkürakt vor 13 Jahren – und seine Folgen – bewußt erlebten. Biermann wendet sich an beide, als er die Zuhörer begrüßt: „Ich weiß, wem ich es zu verdanken habe, daß ich 25 Jahre hier nicht singen durfte, und denen werde ich es nie vergessen. Und ich weiß, wem ich es verdanke, daß ich hier wieder auftreten kann –



... mit Übereinstimmung und – die  
Bevor das Konzert in der eiskalten Messehalle 2 „richtig“ beginnt, ergreifen der Schriftsteller Jürgen Fuchs und der DDR-Liedermacher Matthias Görnandt das Wort. Der vor 13 Jahren ebenfalls ausgebürgerte Schriftsteller informiert über ein Gespräch mit Dr. Dietmar Keller, bei dem an den neuen DDR-Kulturminister eine Liste mit Namen von 77 Schriftstellern übergeben worden war, die seit 1976 ausgebürgert oder zur Ausreise gedrängt wurden. Der Liedermacher, einer der Initiatoren dieses ersten Biermann-Gastspiels, verliest einen Begrüßungsbrief, unterzeichnet von namhaften DDR-Künstlern. Eine der Forderungen: Der „Fall Biermann“ müsse von einer Untersuchungskommission geklärt werden.

Dann das Konzert: Biermann beginnt mit dem letzten Lied, das er „zu Hause“ gemacht habe – der „Ballade vom preußischen Ikarus“. Er singt noch andere Lieder aus der alten DDR-Zeit, etliches aus den Jahren „meines Exils“ in der BRD (da setzt er sich unter anderem mit der Ausländerfeindlichkeit auseinander), und eine ganze Reihe brandneue zur aktuellen Situation in der DDR, bei denen er zum Teil den Text noch vom Zettel ablesen muß. Biermanns musikalischer Gestus reicht vom Deftigen, Aggressiven bis zum Sensiblen-Zärtlichen. Seine Respektlosigkeit und sein Sendungsverständnis sind ungebrochen. Galing

und sarkastisch geht es gegen die „Bonzen“ (die in den DDR-Medien oft den „Hochadel“ genannt werden). Schnitzler... Auch der neue erste Mann der DDR findet vor seinen Augen keine Anerkennung: „He, Krenz, du fröhlicher kalter Krieger, ich glaube dir kein einziges Wort. Du hast die Panzer in Peking bejubelt. Ich sah dein Gebiß beim Massenmord.“ Zu den musikalischen Höhepunkten gehören für mich das „Lied vom Gut-Kirschen-Essen“ für den verstorbenen Freund Robert Havemann, sein „Lied über den Mann, dem wir alles verdanken“ – Gorbatschow –, und eine poetische Ballade des sowjetischen Liedermachers Bulat Okudschawa, die Biermann zusammen mit seiner Frau Eva-Maria Hagen singt.

Den meisten Beifall – nach der Begrüßung – bekommt Biermann, als er sich energisch gegen die Hirngespinnste von einer Wiedervereinigung wendet: „Wir wären schön dumm, wenn wir rückwärts liefen in ein altes deutsches Reich à la Kohl! Besten Dank! Die BRD ist nicht die Lösung des Menschheitsproblems, vor dem wir alle stehen!“

Im letzten Lied des Konzerts – die Leipziger, von denen nur wenige vor der Hundekälte in der Halle kapitulieren und eher gehen, erzwingen noch zwei Zugaben – heißt eine Textzeile: „Du, laß dich nicht verhärtet in dieser Nacht rüsten! Das Lied hat den Titel „Ermutigung“.“

BERND LOCKER

was für ein Gefühl diese 13 Jahre überstanden zu haben  
gesinnungsterror umgeben von Reizheit und Verwilderung inmitten der eigenen. aber sich nicht verraten zu haben nicht käuflich gewesen zu sein in dieser Zeit das löst mich mit dem großen Sänger jubeln.

und dann bricht wieder die  
 Wahrheit ein: nicht nur die  
 greise sind verdorben, sie  
 haben alles in ihrer verheerenden  
 Hand verdorben.

## Erklärung von

**Berlin (ADN).** Wie das ehemalige Politbüromitglied Günter Schabowski im Anschluß an die 12. Tagung des SED-Zentralkomitees Sonntagmittag vor Journalisten mitteilte, habe das Zentralkomitee zusammen mit dem Beschluß über einen Rücktritt auch festgelegt, wegen der „Schwere ihrer Verstöße gegen das Statut der SED und in Anbetracht zahlreicher Forderungen und Anträge von Kreisdelegiertenkonferenzen“ zwölf frühere Führungsmitglieder, darunter Erich Honecker, Horst Sindermann, Willi Stoph und Harry Tisch, aus der Partei auszuschließen.

Der nach kurzer Beratung gefaßte Beschluß der 12. ZK-Tagung ist eine Reaktion auf die in jüngster Zeit vor allem auf Delegiertenkonferenzen in Vorbereitung des Sonderparteitages unmißverständlich geäußerten Forderungen der Parteibasis nach Maßnahmen zur konsequenten Erneuerung der Partei und des Sozialismus in der DDR. Zehntausende Mitglieder der SED hatten auf solchen Konferenzen, auf Kundgebungen und bei Demonstrationen mit großem Nachdruck Empörung und Verurteilung der verbrecherischen Handlungen zum Aus-

Berlin (ADN). Die Pressestelle des Ministeriums für Innere Angelegenheiten teilte am Sonntagabend dem ADN mit: Zur Verwirklichung einer entsprechenden Aufgabenstellung der Regierung der DDR werden in Abstimmung mit dem Generalstaatsanwalt der DDR seit den Mittagsstunden des Sonntag Außenhandelsobjekte und Einrichtungen, darunter auch Wohnung und Arbeitsstelle des ehemaligen Staatssekretärs Schalck-Golodkowski, durch Kräfte der Volkspolizei in Uniform gesichert. Die Maßnahmen dienen der Verhinderung weiteren Schadens am Volkvermögen und der Unterbindung möglicher Versuche zur Beseitigung von Beweismitteln. Alle Dienststellen der Deutschen Volkspolizei erfüllen die Aufgaben der Fahndung nach dem ehemaligen Staatssekretär. In weiteren 30 Fällen werden durch die Kriminalpolizei Ermittlungen wegen Amtsmissbrauchs in der gesamten DDR geführt.

des bisherigen Politbüros in der damaligen Führung der Partei „wesentlich dafür gewirkt haben, die personellen und politischen Entscheidungen durchzusetzen, die den Erneuerungsprozeß in der Parteiführung eingeleitet haben“, erläuterte Schabowski die Beschlüsse zum Rücktritt von ZK und Politbüro.

• wer jetzt noch in der sed bleibt, ist für mich charakterlos!

041289, montag

• MONTAGS-DEMO

## Empörung

Gebäude des ANS von

Erneut forderten gestern über 150 000 Bürger zur traditionellen Leipziger Montagsdemonstration in der Umgebung auf dem Marx-Platz begann, die Gestaltung unseres Land prägen die in den letzten Licht gekommenen Verbrämiger Spitzenfunktion SED-Führung die Atmosphä-

Losungen wie „Härtest für volksfeindliche Schand und Tisch“ sprachen für die Forderung der aufgebrachten Demonstration. Immer wieder wurde chöre laut, wie „Deutschland Vaterland“ oder „Wir sind hier“; Andersdenkende hingegen: „Heim ins Reich“; „Wir wollen keine Plantage werden“.

Neun Redner wandten

• ein aufruf,

bei dem mit von anfang an unbehaglich ist. es liegt, sowie ich jetzt herausgefunden habe, am fundamentalistischen „Entweder“-„Oder“-in, dem eine utopie in intellektueller manier auf den schel gehoben wird, als wäre die DDR allein auf der welt, als betriebe

ANZUG BERÄHMIGEGEBEN

## Aberkennung

Berlin (ADN). Nach Bekanntwerden der ersten Ergebnisse des Untersuchungsausschusses der Volkskammer zu Amtsmissbrauch und Korruption hat der Arbeitsausschuß des Zentralrates der FDJ am Montag beschlossen, folgenden ehemaligen Mitgliedern des Politbüros des ZK der SED die FDJ-Auszeichnungen abzuerkennen: Erich Honecker, Willi Stoph, Horst Sindermann, Günter Mittag, Harry Tisch, Gerhard Müller, Erich Mielke und Werner Krollkowski.

vorrätiger Planau gener Jahre Geld in des Landes überwies den letzten Jahren sei Bereich Planaufgabe übererfüllt worden, 1,7 Milliarden Valu der Volkskammersitz gen Freitag habe si daß alle bisherigen F eine Einschränkung chungen über weiter v triebe oder gar deren stellten, aufgehoben s Sitzung der Volkskar sich spät abends ent Kontenbewegungen Ko-Ko zu sperren.



## DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:

Dr. Wolfgang Tiedke, Chefredakteur; Dr. Rolf Möbius, Dr. Hans-Werner Stadie, Chefredakteure; Eberhard Heinrich, Red Dieter Altmann, Gisela Boldt, Günter H re Huth, Dr. Horst Pattke, Uta Tok; Be Verlagsdirektor.

041789, Montag

• MONTAGS-DEMO

101

## Empörung über Verbrechen am Volk

Gebäude des ANS von Demonstranten umstellt / Räume und Archive durch Staatsanwalt versiegelt

Erneut forderten gestern abend über 150 000 Bürger zur traditionellen Leipziger Montagsdemo, die mit einer Kundgebung auf dem Karl-Marx-Platz begann, die weitere Umgestaltung unseres Landes. Dabei prägten die in den letzten Tagen ans Licht gekommenen Verbrechen ehemaliger Spitzenfunktionäre der SED-Führung die Atmosphäre.

Losungen wie „Härteste Strafen für volksfeindliche Schmarotzer“ oder „Schalck und andere zu Mittag und Tisch“ sprachen für die Empörung der aufgebrachten Demonstranten. Immer wieder wurden Sprechchöre laut, wie „Deutschland einig Vaterland“ oder „Wir sind Deutsche“. Andersdenkende hielten dagegen: „Heim ins Reich – nein, danke“. „Wir wollen keine Kohlplantage werden“.

Neun Redner wandten sich von

der Empore der Oper an die Menge. Maik Dietze informierte, daß in der Grassistraße 12 eine Zweigstelle der „Schalck-Schatzkammer“, der Export/Import-GmbH, aufgedeckt und von einem Leipziger Staatsanwalt versiegelt wurde. Christian Scheibler verlangte, daß sich die Modrow-Regierung binnen 24 Stunden an die Schweizer Regierung wende, um Unterstützung bei der Aufklärung von vermuteten Devisen-Transaktionen zu erhalten. Bürger-Komitees sollen in den Betrieben durchsetzen, daß alle Finanzen offengelegt werden, schlug Jochen Läßig vor. Er sprach von der Koordination eines Kontrollausschusses, der heute im Gewerkschaftshaus in der Karl-Liebknecht-Straße ein Büro bezieht. Jürgen Tallig äußerte, daß in der gegenwärtigen Situation der Streikaufruf des Karl-Marx-Städter Neuen Forums unterstützt wird. (Die Karl-Marx-Städter ha-

ben ihren eigenen Aufruf inzwischen zurückgenommen.) Der Redner erhielt dafür nicht nur Beifall. Einhellige Zustimmung hingegen fand Leo Bück, als er eine Reduzierung der NVA-Dienstzeit für angebracht hielt.

Der Demonstrationzug kam dann am Gebäude der Stasi, des jetzigen Amtes für Nationale Sicherheit, auf dem Dittrichring zum Stocken.

Mit großer Genugtuung nahm die Menge von der Empore des geheimnisumwitterten Baues die Mitteilung entgegen, daß sich im Innern des Gebäudes 30 Vertreter des Neuen Forums, der Vereinigten Linken und des Demokratischen Aufbruchs befinden. Mit diesen Bürgergruppen hatten sich zahlreiche Journalisten, unter ihnen LVZ-Bildreporter Martin Naumann, aber auch Korrespondenten westlicher Rundfunk- und

Fernsehstationen, Einlaß verschafft. Den Journalisten und Mitgliedern der genannten Gruppierungen sowie Vertretern der Bezirksstaatsanwaltschaft offenbarte der Amtsleiter die Einrichtungen. Einige Türen weigerte sich der bisherige Chef des Hauses diesem umfänglichen Personenkreis zu öffnen. Sie wurden daraufhin wie auch eine Reihe anderer Räume und Archive von den Staatsanwälten sofort versiegelt, um der Vernichtung und dem Abtransport von Unterlagen vorzubeugen. Das Gebäude ist damit praktisch den Sicherheitsorganen zur weiteren Nutzung entzogen, wie Generalleutnant Manfred Hummeltzsch gegenüber LVZ versicherte.

An allen Zugängen dieses Gebäudekomplexes verharrten Tausende bis in die Mitternachtsstunden, um zu sichern, daß keine Dokumente beiseite geschafft werden konnten.

UWE NIEMANN/  
GÜNTHER GIESLER

• ein aufruf,

bei dem mit von anfang an  
unbehaglich ist. es liegt, wie ich  
jetzt herausgefunden habe, am  
unauflösbaren „Entweder“ - „Oder“  
in dem eine utopie in intellektu-  
eller manier auf den wahl  
gehoben wird, als wäre die ddr  
völlig auf der welt, als hätte

sie nochmal 40 Jahre Zeit, für  
 oben einbauen Mann und die  
 einbaue Frau ist die Chance  
 verkan, der glaube dahin: sie  
 wollen nicht als Ertrag leben.

## Aufruf zur Bewahrung der Eigenständigkeit der DDR

Berlin (ADN). Der Aufruf „Für unser Land“ zur Bewahrung der Eigenständigkeit der DDR ist von Stefan Heym am Dienstag während einer internationalen Pressekonferenz in Berlin verlesen worden. Initiator und Erstunterzeichner sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Schriftsteller, Ärzte, Arbeiter sowie Vertreter verschiedener oppositioneller Gruppen, die ein breites Spektrum repräsentieren und sich in der Vergangenheit durch persönliche Integrität aus-

gezeichnet haben. Wie Stefan Heym betonte, berühre der Aufruf Fragen, die in diesen Tagen besonders wichtig seien, da Herr Kohl mit der „Ouvertüre zur Vereinannahme“ begonnen habe.

Die Unterzeichner wollen ihren Appell als Vertrauensabstimmung für das Land, als „gesellschaftlichen Klärungsprozess“ verstanden wissen.

Der von Christa Wolf in seiner Endfassung erarbeitete Appell hat folgenden Wortlaut:

## Für unser Land

Unser Land steckt in einer tiefen Krise. Wie wir bisher gelebt haben, können und wollen wir nicht mehr leben. Die Führung einer Partei hatte sich die Herrschaft über das Volk und seine Vertretungen angemaß, vom Stalinismus geprägte Strukturen hatten alle Lebensbereiche durchdrungen. Gewaltfrei, durch Massendemonstrationen hat das Volk den Prozeß der revolutionären Erneuerung erzwungen, der sich in atemberaubender Geschwindigkeit vollzieht. Uns bleibt nur wenig Zeit, auf die verschiedenen Möglichkeiten Einfluß zu nehmen, die sich als Auswege aus der Krise anbieten.

### Entweder

können wir auf der Eigenständigkeit der DDR bestehen und versuchen, mit allen unseren Kräften und in Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten und Interessengruppen, die dazu bereit sind, in unserem Land eine solidarische Gesellschaft zu entwickeln, in der Frieden und

Dem durch Presse und Medien verbreiteten Aufruf sollen Unterschriftensammlungen folgen, in denen Name, Beruf und Wohnort der Unterzeichner vermerkt werden. Die Listen können an folgende Adressen geschickt werden: Tilo Steinbach, Moosdorfstraße 2, Berlin, 1193, oder: Andree Türpe, Weerthstraße 7, Berlin, 1199.

Im Anschluß beantworteten einige der Erstunterzeichner, die im Präsidium und im Saal des Internationalen Pressezentrum Platz genommen hatten, Fragen der Journalisten unter anderem zu Sozialismusvarianten, Wirkungen ökonomischer Zwänge, Stimmungen in Kombinate, anstehenden Problemen der Ökologie sowie Zukunftschancen des Nebeneinanderbestehens von zwei deutschen Staaten.

Als erste haben den Aufruf unterzeichnet:

• nun endlich geht auch gegen den unläufigen REICHELT

### Mißtrauensvotum WROSTNY

„Mit Befremden haben wir zur Kenntnis genommen, daß der alte Umweltminister auch der neue Umweltminister ist“, heißt es in einer Erklärung des Aktivs „Literatur und Umwelt“ im DDR-Schriftstellerverband. „Dr. Reichelt, der bis zur letzten Minute zur Glorifizierung der alten Politik beigetragen hat, findet nicht unser Vertrauen. Wir erwarten seinen Rücktritt.“

• das herrschaftssystem dieses bis vor kurzem inkaliten regimes entspricht einer UNAUFGELÄRTEN MONARCHIE

06.12.89, mittwoch

• ZUM ERSTEN MAL IN WESTBERLIN

gegen 10.00 am der grenze, ca 1/2 h  
 am CHECK-POINT CHARLIE gewartet,  
 dann mit der u-bahn richtung  
 kernbrennstoffwerk geblieben. 300 DM  
 bewilligungsgeld empfangen, leberig kei-  
 ter. einige bier. leichten nieseln,  
 zieml. milde aber windig.  
 gegen 15.30 wieder im bus,  
 dann vorkahrt mit dem auto  
 nach möltan.  
 Maria hält kopf durch wie  
 eine große.

- eine Lesung von ungeschicktem Amtsgebrauch wird jetzt oblen- dändig.

Krenz tritt zurück! noch am 26.9. noch nicht mal ganz oben, hat 'er brav und ordentlich seine Unmittelbarkeit pflicht erfüllt (ohne die man in der Führung nicht mitmachen durfte)



PEKING; BEGRÜSSUNG zwischen Jiang Zemin (l.) und Egon Krenz vor ihrem offiziellen Gespräch am Dienstag. Telefoto: ZB (Zimmermann)

Beide Gesprächspartner bestätigten die Erfahrung, daß immer dann, wenn es um vom Sozialismus initiierte Fortschritte für Frieden und Abrüstung gehe und sich in der sozialistischen Welt qualitativ neue, auf die Stärkung des Sozialismus gerichtete Entwicklungsprozesse vollziehen, der Antikommunismus besonders aggressiv auftrete. Die massiven Einmischungsversuche des Imperialismus in die inneren Angelegenheiten sozialistischer Staaten hätten gerade die DDR und die VR China in letzter Zeit besonders verspürt.

↑LVZ  
270989

LVZ 071289  
**Zutritt zu geheimen Bunkern erzwungen**  
Eisenberg (ADN). Bürger der kleinen Gemeinde Tautenhain im Kreis Eisenberg erzwangen am Mittwoch nach mehrtägigen Bemühungen den Zutritt zu geheimen unterirdischen Bunkern des Amtes für Nationale Sicherheit. Sie besichtigten in Gegenwart des Kreisstaatsanwaltes und von Vertretern des Amtes die Einrichtungen, die unter anderem eine komplette vollfunktionierende Nachrichtenzentrale und in oberirdischen Anlagen umfangreiche Lager von Nachrichten- und Medizintechnik enthielten.  
In den oberirdischen Lagerhallen Stapel von Baumaterialien aller Art, Gußradiatoren, Fliesen, Kupferkabel und Wasserleitungsrohre, lange Regale gefüllt mit Nachrichtentechnik und dazugehörigen Ersatzteilen, mit Dieselheizungen und Armeeausrüstungsgegenständen.  
Die Einrichtungen des Tautenhainer Objektes wurden am Mittwoch vom Kreisstaatsanwalt versiegelt.

LVZ 071289  
**Minister: Planmäßige Produktion gefährdet**  
Berlin (ADN). Maschinenbauminister Prof. Dr. Karl Grünheid hat nach einem Besuch im VEB Lufttechnische Anlagen (LTA) Berlin für seinen Bereich eingeschätzt, daß eine planmäßige Produktion durch gestörte Kooperationsbeziehungen und fehlende Zulieferungen erheblich beeinträchtigt ist.  
Angesichts der Streiks in einigen Haftanstalten der DDR bestehe die Gefahr, sagte der Minister, der von den dramatischen Folgen von Streiks unter den heutigen Bedingungen generell warnte, daß sich die angespannte Situation erneut verschärfe. In der DDR sind Strafgefangenen Planaufgaben übertragen, deren Ausfall bedeutende volkswirtschaftliche Auswirkungen haben.  
ILKA-Generaldirektor Günter Kretschmer unterbreitete unter Hinweis auf Erfahrungen aus Amnestien eine Konzeption für die Fertigungsstätte des Kombines in Schkeuditz, die von derartigen Arbeitsniederlegungen betroffen ist.

10.12.89, Sonntag

- zur bisherigen kulturellen Situation ein mit aller verfügbaren Macht des apparats instandgehaltenes nehmend zur administration war es in dem INITIATIVE KREATIVITÄT und VERNUNFT hängen bleiben, in einem erstarrten reglement von bundes und stellensplänen von schreibkonzepten und -erlässen wurde über künstlerische also höchstpersönliche aus-sagen, 'entschieden: über sie hinweg. Bspw dieser strategie ist der triumph

das mittelmäßige, das die führende  
 Rolle davon und erfolgreich vertei-  
 digte. Ghef ist eine sogenannte  
 obli- und unterhaltungsform  
 die real existierende verhältnisse  
 vor allem schmächtig machen will  
 statt sie auszudrücken: ein mittelmaß  
 der Kunst und kein gebrauch  
 ein herunterspielen ihrer möglichkeiten  
 zum antebellischen spielzeug.  
 es geht darum, eine schuld zu  
 schaffen in die neues zur expro-  
 bation und exprobes zu besterter  
 bestigung verpflichtet ist.

● real existierende sozialismus:

ein system, das aus breiteren  
 kleinwüchsern rücksichtslos verbrennen  
 gemacht hat

M1289, montag

● MONTAGS-DEMO

der charakter verändert sich, die an-  
 spannung gegenüber der "Runden Ecke"  
 ist weitgehend heraus durch die kontrollierte  
 besetzung vergangener woche, nun bewegen  
 sich im zug selbst an gruppen  
 zu formieren: die pro-ddr studenten;  
 die vsp und deut linker abgrenzung  
 dagegen: "Aktion halten", was sich

optisch deutlich in einer herbeigeholten  
 100 m länge ausdrückt, die vereinigungs-  
 beweisende ist; eine studentengruppe,  
 die gleich anders herum losläuft, der  
 großer wieder vereinigungs block, der sich  
 im fußball karbid äußert (auch  
 diese, lente): "Kote aus der Demo  
 raus" (nach dem chor: "Wo bleibt denn  
 das Ehr zu Null"). die gleichfalls  
 im annehmen pro-ddr-studenten skan-  
 dieren: "Groß-deutsch-land-ist-ab-ge-  
 brannt", dahinein ganz hinten ein  
 mittelbau tenor ruft: "Deutsch-land" und  
 ist so gut zu hören wie die vielen,  
 und man akzeptiert ihm, liebe er  
 bei den vereinigen mit und würde  
 ddr ruhen, bekäme er sicher ein  
 auf die mühe trotzdem ist die  
 atmosphäre recht locker z.t. heiter.  
 vermutlich wird sich diese tendenz  
 der separaten artikulation lockern,  
 da zug sich weiter differenzieren,  
 momentan allerdings sind die locken  
 noch sehr übergreifend, die gruppe-  
 rungen vereinigen d. die (noch) sed  
 nur ist nicht zu sehen. wenn der  
 die roten sind, sind sie bereits  
 raus. kommen sie dem nächst  
 wieder rein?

- zu TELEMANN aus der Vokalmonographie von Karl Grebe

"Fürchte ich wohl, dass Telemann als musikalischer Oberleiter die Oper am Bännemarkt (Hamburg, P.M.) noch über Wasser ... Dann wirkte auch in Hamburg die Barock-Oper endgültig dahin und machte dem inhaltlich-schauspielhaften Platz dem adäquaten Ausdrucksmittel von Aufklärung, Sturm und Drang und klassischer Humanität ... Aber selbst in dem oberbayerischen Genre der Barock-Oper setzte Telemann hoch einen progressiven Akzent. Im Jahre 1725, drei Jahre vor Pergoleis 'Nerone' und acht Jahre vor Pergoleis 'Serse padovana', schenkte er Lustig und zum Entzücken der Publikation in die Aufnahme einer Händel'schen Opera seria 'die drei Intenzeri seines 'Pimpone' an."

→ bezieht sich auf den heiteren Charakter des "Höllenspielers" im "Orpheus" in der Spieltheater

- TELEMANN und seine Arbeit für die Mündigkeit der Instrumente → jazz!

"Das Trabulisten schenkte er das erste bedeutende Solokonzert, ihres Instruments, auch eröffnete er ihnen das Entree in die Kammermusik. Die Kontrabassisten,

die darin in niederen Diensten tätig, erhebt er durch eine wichtige Komposition, in der fast zwei ihrer massiven Instrumente sich humorvoll miteinander unterhalten ... (Er) wandt sich unsterbliche Verdienste um die Entwicklung der Violoncello. Im Artikel "Violoncello" einer großen Enzyklopädie der Musik wird nicht einmal erwähnt, dass Telemann in seinen ... "Paviser Andeutungen" von 1737 das Cello aus der Sklaverei des Basso continuo befreite und es zum ersten Mal als gleichberechtigten und mündigen selbständigen Partner mit Flöte und Violine souverän konzertieren ließ ... Vielleicht gleichzeitig mit Bach ... entwickelte er den Typus einer Sonate in der das Combalo nicht mehr als Continuo-Instrument sondern als Soloinstrument mit Blockflöte, Oboe oder Viola da gamba als Partner fungiert. Die Oboenbläser ... ließ er, möglicherweise zum ersten und letzten Mal im Rahmen kammermusikalischer Besetzung zweit und meistlich musizieren. Die Blockflöten spielen lächelte er durch virtuosen glänzenden Solisten elegant darüber hinweg, das ihr Abschick unmittelbar bevorstand ... Heute sind sie wieder oben auf nicht zuletzt dank der siegreichen Telemann-Renaissance.

Wollte man Telemanns Verhältnis zu den Instrumenten auf eine Formel bringen: er hat sie mündig gemacht, befreit, erwöhnt und dazu verhelfen, ihr Geheimnis preiszugeben. Er liebte sie dergestalt, dass sie Diener waren."

• eine Wohltat heute dieses Lied:

I see trees of green,  
Red roses too  
I see them bloom for me and you,  
And I think to myself  
What a wonderful world.

I see skies of blue and clouds of white,  
The bright blessed day, the dark of night,  
And I think to myself  
What a wonderful world.

The colours of the rainbow,  
So pretty in the sky  
Are also on the faces of people going by,  
I see friends shaking hands,  
Saying "How do you do!"  
They're really saying "I love you",  
I hear babies cry,  
I watch them grow  
They'll learn much more than I'll ever know  
And I think to myself  
What a wonderful world.

15-12-89, Freitag

• Stefan Nachrel habe ich ein unerwartetes Informationsgespräch mit einer dreiköpfigen CSU-Delegation zu veranstalten, die einen Besuch einer 5-köpfigen Bundesratsabordnung ihrer Fraktion am 17. Januar vorbereitet und abends eine Begegnung mit oppositionellen Gruppierungen wünscht. Wir helfen uns

(außerdem noch ein Popmann - Bri- schaffender Schriftsteller) im hohl merium und sitzen allein in dem Luxurrestaurant im Deutschenambler in der 1. Etage. die 3 Frauen sind geben sich aber sehr bemüht, verbindlich, offen, wollen unsere aufklärung (mit 1 reher sie als ver- hater des "Neuen Forum" an) zu lay- hier wissen selbst sehr zurückhal- tend mit Meinungen, wollen wissen, wer von den Linkspolitikern bei uns kooperiert ist, ob man zur populari- sierung von Kohl beitragen könnte, und da kann ich ihnen ein Vergleich mit einer originellen Idee, die wenn sie anbeifern, holtetlich, nach hinten losgeht: eine schall- platte mit Kohl-reden (u.a. zehn- punkte-papier), einer der 3 ist ein gewisser Schäfer, ich gleiche still- vertretender Fraktionsvize über aus in Bonn, sieht sich selber als Strauß-Schüler, der alle verun- sachtende Daxhof-bekannte herbst Hans-Christion Maas, "Presse- und Leiter der nehrdes presse und information im "Bundesministerium für Wirtschaftlichen Zusammenarbeit", der diese Aussage die ganze Zeit wird aber von Schäfer als ober wichtigste Mann vorgestellt, heißt Konrad-Heinz Bönnissen und ist "persönlicher referent der parlamentarischen geschäftshilfe der CSU-Landgruppe im Deutschen Bundestag".

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT  
FEDERAL MINISTRY FOR ECONOMIC COOPERATION

Hans-Christian Maaß

Pressesprecher

Leiter des Referates Presse und Information

KARL-MARX-STR. 4-6  
5300 BONN 1  
TEL. (02 28) 53 54 51/52

PRIVAT:  
AUF DEM ÄCKERCHEN 70  
5307 WACHTBERG-VILLIP  
TEL. (02 28) 32 44 38

18.12.89, Montag

### ● MONTAGSDEMO

die mal gehen wir alle drei  
in einem gemeinsamen auftritt vor  
Masur und Magirius blind, mit  
Kerzen um in stillen form, einen  
2. hinter mich zu lassen, der üblichen  
demo-stärke bildend den garten  
der gewalt und geistiger unterdrückung  
unter stalinistischer herrschaft zu  
gedenken. etwa 150 000 kommen  
diesem auftritt nach und nur  
wenige "schlachterbummler" können  
auch die mal nicht vor vereinigungs-  
sprechchören lassen und stellen  
sich willig hinhin den westlichen  
medien dar. aber sehr viele  
kinos haben sehr viel spaß  
und maria ist voller freude  
und beeindruckt

# Schweigende Menschen in friedlichem Gedenken

## 150 000 säumten Leipziger Promenadenring zum 89er Abschluss

Leipzig (LVZ/ADN). Brennende Kerzen, Fackeln und Lampions in den Händen von über 150 000 Leipzigern bestimmten statt Transparenten und Sprechchören das Bild in der Innenstadt. Damit entsprachen die Bürger überwiegend einem gemeinsamen Aufruf des Gewandhauskapellmeisters Prof. Dr. Kurt Masur und Superintendenten Friedrich Magirius. In dem Appell, der noch einmal über den Stadtfunk verlesen wurde und dem sich auch zahlreiche politische Gruppen und Initiativbewegungen angeschlossen hatten, war ein „stillere“ Abschluss der 89er Leipziger-Demos angeregt worden.

Die Messestädter gedachten auf diese friedfertige Weise der Opfer der Gewalt und geistiger Unterdrückung unter stalinistischer Herrschaft. Wie im Aufruf formuliert, wurde so auch an die Ereignisse im Herbst dieses Jahres, an die Inhaftierungen, den gewaltlosen Widerstand und den Beginn der demokratischen Erneuerung erinnert. Diese

hatte von Leipzig ihren Ausgangspunkt genommen und sich schnell im ganzen Land verbreitet.

Bevor der mehrere Kilometer lange innerstädtische Ring in das Lichtermeer tauchte, hatten in fünf Gotteshäusern die traditionellen Friedensgebete stattgefunden. Um 18.20 läuteten die Glocken der Kirchen Leipzigs. Zu diesem Zeitpunkt schloß sich die Menschenkette um die City der Messestadt, der Verkehr kam in diesem Bereich vollständig zum Erliegen. In den verharrenden Zug der Demonstranten hatte sich auch die Vizepräsidentin des BRD-Bundestages und SPD-Politikerin Annemarie Renger eingereiht. Auf dem traditionellen monatlichen Kundgebungsplatz der Leipziger vor dem Opernhaus schlossen sich einige Gruppen von Bürgern nicht dem Schweigemarsch an. Sie forderten auf Transparenten und mit schwarz-rot-goldenen Fahnen die sofortige Wiedervereinigung beider deutscher Staaten und diskutierten darüber hitzig mit Andersdenkenden.



# Chenketten nken

uß der Montags-Demos



„STILLER“ ABSCHLUSS der 89er Leipziger Montags-Demonstrationen war gestern abend ein Schweigemarsch. Rund 150.000 Bürger – meist mit Kerzen in der Hand – säumten den Ring um das Stadtzentrum. Viele hatten – einem auch in der LVZ veröffentlichten Aufruf zufolge – auch Kinder mitgebracht, die wie dieser Steppke aus „höherer Sicht“ das Geschehen verfolgten.  
Fotos: LVZ (Gloger)

gruppe der Streitkräfte der UdSSR. Armeegeneral Boris Snetkow. Der Ministerratsvorsitzende informiert über die Aktivitäten seiner Regierung sowie über Schritte zur Verwirklichung der Regierungserklärung vom 17. November. Sie sei auf die Gewährleistung der Stabilität der DDR als Beitrag für europäische Sicherheit gerichtet.

Armeegeneral Snetkow übermittelte beste Wünsche für eine erfolgreiche Umsetzung der Politik der Erneuerung in der DDR. Er versicherte Hans Modrow, daß die Soldaten der Westgruppe alle Anstrengungen unternehmen werden, um ihre friedenserhaltende Mission in Ehren zu erfüllen und das vertrauensvolle Verhältnis mit der Bevölkerung der DDR weiter zu festigen.

## Hochschule verlieh Preise

Leipzig (LVZ). Der Wissenschaftspreis 1989 der Technischen Hochschule Leipzig wurde am Montag von Rektor Prof. Dr. Dietrich Balzer an Nachwuchswissenschaftler und Studenten verliehen. Mit dem 1. Preis in der Kategorie Nachwuchswissenschaftler wurde Dr.-Ing. Ronald Heidel von der Sektion Bauingenieurwesen ausgezeichnet. Er ermittelte Materialkennwerte von Mauerwerkskonstruktionen, die als Grundlage zur Beurteilung ihrer Tragfähigkeit dienen.

Mit dem 1. Preis in der Kategorie Studenten wurde Dipl.-Ing. Frank Klimasyk aus der Sektion Bauingenieurwesen ausgezeichnet. Er erarbeitete eine als Student erstmalig in der DDR Software-Lösung und trug zum Erkenntniszuwachs auf dem Gebiet des komplizierten Trag- und Verformungsverhaltens biege-weicher Hüllen bei.

## Landjugend nach Heubach

Leipzig (LVZ). „Winterurlaub der Landjugend“ – das hat seit 32 Jahren Tradition. Ob und wie diese Tradition bewahrt wird, das ist eine Frage, die im kommenden Jahr neu

22.12.89, Freitag

115

- DOKUMENTATION "Wir sind das Volk" – erste Publikation im Forum Verlag Leipzig

in einer "Wilden" Aktion wird das Projekt am 20./21.12. mit dem "Balthesmann-Verlag" unter Dach und Fach gebracht. Sie haben nach Krefeld 120 in rechtsan-walt die vorherige Bewegung u. Modalitäten übernimmt. Klären zwischen durch nach Notwendigkeit um mit einem anderen Verlag noch zu verhandeln, kommen anheißt und aufgebracht, wieder zurück. Balthesmann liefert 10000 Exemplare für die DDR druckt 30000 für sich und ein über schul wird auf ein Brot-Konto für den Forum-Verlag überwiesen (ca. 20000 DM).

- Öffnung der MAUER am Brandenburger Tor!

- FÜR UNSER LAND!

so groß es sich anhört, ist es doch in der konkreten Situation nicht mehr als eine intellektuelle Blähung, schon phrasig besor- mit Substanz in Baden kann

- die letzte Entscheidung über stabilisieren selbst ist, wie lange es ihm nicht, wie lange die Chinesen sagen nichts mitmachen sich aber zuschalten können

## China besorgt über die Veränderungen in Osteuropa

„Renmin Ribao“: Dissidenten werden streng bestraft

Peking (ADN). Die Volksrepublik China werde mit aller Schärfe gegen inländische Dissidenten und ihre Sympathisanten außerhalb der Grenzen vorgehen, wenn sie auf chinesischem Territorium agieren. Das geht aus einem Kommentar des Organs der KP Chinas „Renmin Ribao“ vom Dienstag hervor.

Die Zeitung nimmt die Festnahme von Fluchthelfern aus Hongkong und Macau zum Anlaß für eine erneute Warnung an alle Kräfte, die der Führung kritisch gegenüberstehen.

Die breite Volksbewegung für Demokratie und Pressefreiheit vom Frühjahr wird erneut als der Versuch einer extremen Minderheit charakterisiert, Partei, Regierung und sozialistisches System zu stürzen. Die militärische Niederwerfung der Bewegung, die Hunderte Todesopfer

auch unter der Zivilbevölkerung in Peking zur Folge hatte, wird als „eine gerechte Aktion der Regierung“ bezeichnet. In dem Kommentar wird insbesondere Hongkong aufgefordert, jegliche Unterstützung für Andersdenkende – von der Zeitung als Konterrevolutionäre bezeichnet – einzustellen.

China ist nach den Worten seines Außenministers Qian Qichen besorgt über die jüngsten Veränderungen in Osteuropa. Sie hätten „neue Elemente der Instabilität in den Ost-West-Beziehungen akkumuliert“ und würden „weitreichende Auswirkungen sowohl auf die europäische Situation wie auch auf das Gesamtmuster der internationalen Beziehungen haben“, heißt es in einem Artikel des Politikers für die jüngste Ausgabe der Zeitschrift „Liaowang“.

- NO, 27.12.89, Mittwoch

## Neues Forum will sich an Wahlen beteiligen

Berlin (ADN). Das Neue Forum wird sich an Wahlen beteiligen und Mandate in allen Volksvertretungen übernehmen. Das teilte der Landessprecherrat des Neuen Forums in einem ADN übermittelten „Konsens“ mit. Danach kam der Landessprecherrat weiter überein, daß Mitglieder einer anderen Partei nicht Abgeordnete des Neuen Forums werden können.

Wie aus einer ADN am Dienstag übergebenen Mitteilung des Landessprecherrates hervorgeht, seien Parteigründungen aus der Organisation überflüssig. „Statt zehnter Partei sind wir weiterhin die einzige breite Bürgerbewegung“.

- Samuel Beckett gestorben

der große Beckett starb am 22.12., 83 Jahre alt, in Paris



• Ende der Diktatur in Rumänien

(Möglichkeit zu geben)

### Einen Tag nach Stalins 111 Neu für mündige Bürger

# Letzte gl Stalinisi

Rostock (ADN). Ein „unabhängiges Blatt für mündige Bürger“ nennt sich Rostocks jüngste Zeitung „platt Form“, die am Freitag ihr Erscheinen mit einer Auflage von 15 000 Exemplaren kundtat. Sie wird gegenwärtig vom Neuen Forum, von der SDP, vom Demokratischen Aufbruch, von der Grünen Partei und von Demokratie Jetzt getragen.

### Komitee der Nationalen DDR-Regierung begrüßt Erster Betriebsrat

Einen Tag nach Stalins 110. des Stalinismus in Europa: Ceausescu. Anstelle der zurück Komitee der Nationalen Rettung früheren Außenministers Ceausescu stehen in Flammen. Um Stadtzentrum toben schwere sich der Volksbewegung an

Leipzig (ADN). Mit der öffentlichen Auszählung der Wahlscheine hat sich am Freitagnachmittag im Betriebstell Schwertransport des Kraftverkehr Leipzig ein demokratisch gewählter Betriebsrat gebildet. Von 188 wahlberechtigten Werktätigen hatten sich 68,3 Prozent der Belegschaft dafür ausgesprochen. Der Betriebsrat wird sich zwischen Weihnachten und Neujahr konstituieren und am 2. Januar seine Arbeit beginnen.

• Die Regierung der DDR grüßte mit Genugtuung den des Ceausescu-Regimes und Bildung einer Front für Wohl des Vaterlandes.

### Glückwunsch zum 100.

• Der Staatsrat der DDR schloß, Ceausescu den Karl-Marx-Orden abzuerkennen. Das Fe bestehen der Ehrungen war den massiven Menschenrechtsverletzungen nicht mehr verträglich.

Berlin (ADN). Der Staatsrat der DDR hat Margarete Nestler in Leipzig herzlich zum 100. Geburtstag am Sonntag gratuliert.

• Auch das Solidaritätskomitee der DDR, die Initiative „Solidarität für Rumänien“, die Veremünde widerrechtlich bezogene Linke, das Neue Forum wie andere Organisationen Parteien haben den Sturz Ceausescu-Clique begrüßt. einem Appell werden alle Büris

### Schnur muß räumen

Rostock (ADN). Der Rostocker Rechtsanwalt Wolfgang Schnur hat eine von ihm kürzlich in Warnitz für Rumänien, die Veremünde widerrechtlich bezogene Linke, das Neue Forum wie andere Organisationen Parteien haben den Sturz Ceausescu-Clique begrüßt. einem Appell werden alle Büris

von ca. 60000 Toten in den letzten Wochen kämpften mit der bewährten Geheimpolizei "Securitate" ist die Rede

25.12.89, Montag

• TODEURTEIL UND HINRICHTUNG von Nicolae und Elena Ceausescu durch ein Militärgericht. Ceausescu ging eine Verhandlung, in der der Diktator keinerlei Einfluß und keine Reize - eine leibhaftige Revolution des UNMENSCHLICHEN

27.12.89, Mittwoch

• die DDR verkauft legal Teile der MAUER

• der Wahlkampf läuft!

die red-liz zeigt Bräutchen ihre Zähne attackiert die Opposition durch gezielte Unrichtigkeiten z.B. im Kontext über Rumänien [S. 118]:

die Opposition wagt die die Regierung zur Rücknahme der oben und Änderungen an den Diktator aufgefordert hat. Hier wird mal wieder die Initiative umgedreht, offensive gegen

Einen Tag nach Stalins 110. Geburtstag: Volk Rumäniens stürzte Ceausescu

LVZ

23.12.89

# Letzte große Bastion des Stalinismus in Europa fiel

Komitee der Nationalen Rettung übernahm die Macht / Schwere Kämpfe in Bukarest  
DDR-Regierung begrüßte Sturz des Ceausescu-Regimes / Karl-Marx-Orden aberkannt

Einen Tag nach Stalins 110. Geburtstag fiel die letzte große Bastion des Stalinismus in Europa: Das rumänische Volk stürzte Diktator Ceausescu. Anstelle der zurückgetretenen Regierung übernahm ein Komitee der Nationalen Rettung die Macht, das unter Leitung des früheren Außenministers Corneliu Manescu arbeitet. Der Regierungspalast, das ehemalige Königsschloß und die Universitätsbibliothek stehen in Flammen. Um das Haus des ZK und im Bukarester Stadtzentrum toben schwere Kämpfe zwischen Armee-Einheiten, die sich der Volksbewegung anschlossen, und Ceausescu-Anhängern.

● Die Regierung der DDR begrüßte mit Genugtuung den Sturz des Ceausescu-Regimes und die Bildung einer Front für das Wohl des Vaterlandes.

● Der Staatsrat der DDR beschloß, Ceausescu den Karl-Marx-Orden abzuerkennen. Das Fortbestehen der Ehrungen war mit den massiven Menschenrechtsverletzungen nicht mehr vereinbar.

● Auch das Solidaritätskomitee der DDR, die Initiative „Solidarität für Rumänien“, die Vereinigte Linke, das Neue Forum sowie andere Organisationen und Parteien haben den Sturz der Ceausescu-Clique begrüßt. In einem Appell werden alle Bürger

der DDR aufgerufen, Spenden zugunsten des rumänischen Volkes auf das Konto 444 – Kennwort „Rumänien“ – zu überweisen.

● Gegen die Brutalität und Willkür der rumänischen Staatsmacht wurden am Freitag 12 Uhr in Städten und Gemeinden der DDR die Kirchenglocken geläutet.

● Die vom Neuen Forum in Berlin gesammelten 450 Päckchen konnten am Freitag vom ungarischen Roten Kreuz in Empfang genommen werden. Sie sollen Weihnachten an Kinder verschickt werden, die mit ihren Familien aus Rumänien nach Ungarn flüchteten und in Notunterkünften wohnen.



JUBEL IN BUKAREST. Diktator gestürzt! Ein Telebild von gestern.

Foto: ZB (AP)

URTEIL UND HINRICHTUNG

und Elena Ceausescu in Militärgericht. Ceausescu Verhandlung, in der der keinen lei... und te - eine leibhaftige pleu- des UNMENSCHLICHEN

mittwoch

verkauft legal teile  
ER

Kampf läuft!

- LVZ zeigt Bildlaufband  
line akkreditiert die oppo-  
durch gesiehte unrichtig-  
b. im Kontext über  
[S. 118]:

position was es die die  
zur rücknahme der  
und erlangen an den  
aufgefordert hat. hier  
wird mal wieder die initiative  
umgedreht, offensive gegen ab

von ca. 60000 toten in den  
Kampfszene Kämpfen mit der  
berühmtesten geheimpolizei "Securitate"  
ist die rede

28.12.89, donnerstag

## • RÜCKBLICK

es war das bewegendste Jahr  
meines Lebens. persönlich aus  
noch geboren bestimmte der unruhig  
nach möglichem und der wechselt  
in verlagerten dieses Jahr, und  
dann im Herbst der große um-  
stimmung im Land, imitieren der  
ganzen bisherigen 'ostblock',  
friedlich hier, blutig zuletzt in  
rumänien.

davor ist nun viel ungewisses,  
aber auch sehr viele, nun  
möglich.

zweimal gegen jahresende stunden-  
weise nur über 'immerhin', wor  
ich in westberlin.

dem theater hab ich noch nicht  
entwagt, dem staats-theater aller-  
dings, hole aber sehr auf  
schönen team mobile als stütze,  
wo ich auch meine kreativität  
einsetzen kann.

Uta hat diese jahre gut bewäl-  
tigt, erst die therapie bis zum  
fehl und von da an die  
wortphase. auf jeden fall kommt  
Marta täglich weiter, heraus aus dem  
größten. nun läuft die zeit  
wiecker für uns!

### Daten

#### 1988:

- 17. 1. Luxemburg-Liebknecht-Demo.  
»Freiheit ist immer die Freiheit  
des Andersdenkenden«
- 25. 2. Beginn des Atomraketenab-  
zugs vom Territorium der DDR
- 22. 11. Kongreß des Verbands der Bil-  
denden Künstler/Clauss Dietel  
neuer Vorsitzender/Auseinan-  
dersetzungen mit Abteilung  
Kultur im ZK der SED
- 30. 11. Verordnung über Reisen der  
Bürger der DDR

#### 1989:

- 26. 2. Chris Gueffroy stirbt, zwanzig-  
jährig, bei »tragischem Un-  
glücksfall« (bei Fluchtversuch  
an der Mauer erschossen)
- 28. 3. Erweiterung der Reisebestim-  
mungen für DDR-Bürger
- 7. 5. Kommunalwahlen (»offizielles  
Ergebnis« 98,85 % Ja-Stim-  
men)
- 9. 5. Abbau der Grenzanlagen zwi-  
schen Ungarn und Österreich,  
Beginn der Massenflucht
- 3. 6. Gewaltsame Niederschlagung  
der Demonstrationen auf dem  
Pekinger Platz des Himmlis-  
chen Friedens
- 10. 8. Erste indirekte Anspielungen  
in DDR-Zeitungen auf die  
Fluchtbewegung
- 8. 9. DDR-Bürger verlassen Stän-  
dige Vertretung in Berlin
- 21. 9. Interview zur Menthol-Zigaret-  
ten-Entführung im »Neuen  
Deutschland«
- 22. 9. Registrierung des »Neuen Fo-  
rums« wird wegen »staats-  
feindlicher Plattformbildung«  
abgelehnt
- 25. 9. Egon Krenz in Peking
- 30. 9. Erste Abschiebung der DDR-  
Bürger aus der Prager und der  
Warschauer BRD-Botschaft

- 4. 10. Schließung der Grenze zur  
ČSSR
- 7. 10. 40 Jahre DDR/Beginn der Un-  
ruhen und Übergriffe
- 8. 10. Dialogbereitschaft in Dresden
- 9. 10. Rücknahme des Schießbe-  
fehls in Leipzig
- 11. 10. Erklärung des Politbüros der  
SED
- 18. 10. Erich Honecker tritt zurück/  
Egon Krenz wird Generalsekre-  
tär/Joachim Hermann und  
Günter Mittag abgelöst
- 24. 10. Egon Krenz wird Vorsitzender  
des Staatsrates und des Natio-  
nalen Verteidigungsrates
- 1. 11. Öffnung der Grenzen zur ČSSR
- 4. 11. Potestdemonstration der Kul-  
tur- und Kunstschaffenden
- 6. 11. Reisegesetz angekündigt
- 7. 11. Regierung tritt zurück
- 8. 11. Politbüro tritt zurück
- 9. 11. Öffnung der Grenzen/prakti-  
sche Reisefreiheit
- 13. 11. Günther Maleuda Präsident  
der Volkskammer/Hans Mo-  
drow Vorsitzender des Mini-  
sterrates
- 18. 11. Regierungsneubildung
- 23. 11. Manfred Krug kommt zur Wie-  
deraufführung von »Spur der  
Steine« nach Berlin
- 1. 12. Volkskammer streicht Füh-  
rungsanspruch der SED aus  
der Verfassung, entschuldigt  
sich für 68er Einmarsch in der  
ČSSR
- 1. 12. Biermann singt in Leipzig
- 3. 12. Egon Krenz, Zentralkomitee  
und Politbüro treten zurück
- 4. 12. Manfred Gerlach amtierender  
Staatsratsvorsitzender
- 8. 12. Festnahme eines Teils des al-  
ten Politbüros

080190, montag

montags-DEMO

urs Land • Wei

# 150 000 auf Leipziger Ring

Leipzig (LVZ/B. K./ B. Z.). Leipzigs Montagsdemonstration bleibt weiter gewaltfrei. Nach zwei Montagen der Besinnung - dazu hatte Superintendent Magrius am 11. Dezember aufgerufen - vereinten sich gestern wieder über 150 000 Menschen auf dem Karl-Marx-Platz. Mit den 18-Uhr-Schlägen der Glockenmänner vom Kroch-Hochhaus setzte sich dann der Zug in Bewegung.

Einig waren sich die Demonstranten in drei Dingen: gegen die SED, für deutsche Wiedervereinigung, gegen Neonazis. Schon vor der Oper, dann auch im Zug waren Sprechchöre zu hören „Gysi weg“, „Modrow weg“, „Nieder mit der SED“, „Auf Transparenten war zu lesen: „Nur wer Arbeit scheut, will Sozialismus heut“; „Sozialismus nein, Deutschland ja“; „Ihr Braunen und ihr Roten laßt von Deutschland die Pfoten“.

Flugblättern vor der Demonstration Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung.

Verschiedene Parteien wie SDP (ihre Fahnen gingen an der Spitze der Demonstration), CDU und CSPD nutzten die Gelegenheit, für ihre Politik zu werben, forderten Chancengleichheit.

Auf dem Georgiring verteilten Republikaner aus der BRD ihre Schriften. „Wir wollen hier die Basis schaffen für eine Teilnahme an den Wahlen“, erklärte einer der Verteiler gegenüber LVZ. „Das ist eine Unverschämtheit“, meinte Herr Arnold aus Grimma und setzte hinzu, „Ich bin gegen Rechts- wie Linksextreme.“ Ähnlich sah es sein Begleiter Herr Langnickel. Er sei dagegen, daß sich die SED wieder so breit mache.

Was müßten also die nächsten Schritte im Land sein? „Bestrafung der Verantwortlichen, Enteignung der SED, wirtschaftliche Hilfe aus der BRD, so wie es durch die Modrow-Regierung in einer Vertragsgemeinschaft angestrebt wird“, sagte Herr Langnickel.

Die Vereinigte Linke forderte auf

## Gründungs Ausschuß

Karl-Marx-Stadt (ADN). In Karl-Marx-Stadt haben sich am Freitag Vertreter von Basisgruppen des Neuen Forum zu einem Gründungsausschuß für eine Deutsche Forumpartei zusammengefunden. Die DFP will damit die bisherigen Initiativen zur Gründung der Partei Neues Forum in den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Berlin, Südl. Neubrandenburg und Frankfurt (Oder) vereinen. LVZ 30.12.89

trends am jahresende

# Hoffnungen für das Jahr 1990 im Spiegel der Meinungen

Fast zwei Drittel der Bevölkerung sind für souveräne DDR

LVZ 30.12.89

Berlin (ADN). Knapp die Hälfte (48 Prozent) von mehr als 800 befragten Bürgern aus der gesamten DDR erachten das Entwicklungstempo in der Wirtschaft und 38,2 Prozent das im Staatsapparat als zu langsam. Das Tempo der Demokratisierung im politischen Leben hingegen verläuft für 41,4 Prozent in angemessenem Tempo, während 23,9 Prozent sogar meinten, es sei zu schnell.

Für die Zukunft beider deutscher Staaten boten die Interviewer vier Varianten an: zwei, bei der die DDR souveräner Staat bleibt und die rund zwei Drittel der Probanden in fünf bis zehn Jahren verwirklicht sehen möchten (Vertragsgemeinschaft: 69,2 Prozent; europäische Gesamtföderation: 55,7 Prozent). Für eine DDR als Bundesland plädierten 14,3, für eine bedingungslose Angliederung an die BRD 9,2 Prozent. Manche kreuzten zwei Varianten an.

Das ergab eine Meinungsumfrage, die Soziologen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften vom 19. bis 21. Dezember führten.

Die Frage, welcher Partei oder Organisation sie ihre Stimme geben würden, wurde so beantwortet: SED-PDS 34 Prozent (November 31,5), CDU 7,9 (1,7), Neues Forum 5,8 (9,0), SDP 5,4 (3,1), LDPD 2,6 (7,9), NDPD 2,0 (0,6), Demokratischer Aufbruch 2,0 (0,5), DBD 1,6 (0,5), Grüne Partei 1,0 (0,1), Vereinigte Linke 0,7 (-), Demokratie jetzt 0,4 (0,5). Waren im November noch fast 42 Prozent unschlüssig, sind es jetzt nur noch 28,2 Prozent.

Im Blickpunkt der Befragung lagen die Bewertung von Parteien und Organisationen, die Sympathie für Politiker und die Zukunftswünsche der Bürger.

52,1 Prozent der Befragten meinten, die Regierung Modrow beherrsche alle mit der gesellschaftlichen Entwicklung zusammenhängenden Prozesse. 34,2 Prozent glauben es bedingt. Nur 5,4 Prozent sprechen der Regierung die Kompetenz ab.

Für 1990 hoffen über 90 Prozent der Bürger auf bessere Reise- und Kontaktmöglichkeiten zu anderen Ländern. Die knappe Hälfte meint, der persönliche Lebensstandard bleibe gleich, 43 Prozent hoffen auf Erhöhung. 53 Prozent setzen weiter auf Gewährleistung sozialer Sicherheit, während ein Viertel meint, diese werde schlechter. Hinsichtlich von Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Leben befürchten 55,4 Prozent eine Verschlechterung.

Hans Modrow wird von fast 59 Prozent der Bürger als sympathisch befunden. Bei einer vorhergehenden Befragung im November waren es rund 42 Prozent. Gregor Gysis Ansehen stieg von 3 auf 13, Wolfgang Bergnoters von 0,7 auf fünf Prozent, während das von Prof. Manfred Gerlach von 4,7 auf 1,9 Prozent sank. 14,1 Prozent der Befragten fanden keinen sympathisch.

210290, mittwoch

• technik

mit der technik lassen sich naturkatastrophen herbeiführen; verlohren kann man sie mit ihr nicht, da sie zumeist unnatürlich ist.

240390, samstag

• angst

angst entsteht nicht in erwartung von bösen schicksalen, sondern vor allem mit der ungewissheit, der ich mich gegenüber sehe.

• zum DAPHNE - stoff

(aus einem hörspiel)

ein kind berichtet einen mann in seine phantase welt ein: eine lichtung im wald auf der es sich u.a. einen 'bären vorstellt der sein freund ist. stiz mal rum soll der bär mit nach hause. davon geht das kind dann der mann, zuletzt der brummende bär, 'wischer durch haup der mann, ob er sich wohl umsehen soll, ob der bär auch wirklich blzt! darauf das kind: nein,

sagt, ist er durchwunden, so an sich ist die geschichte von der verlorenen Eurydice: sie ist die vorstellung von Daphne, gedanktem opfer tene. also ist auch die unterwelt phantarie - was sonst?!

• stasi in der volkshammer

**Deutsch-deutsches Wirtschaftssymposium**

Leipzig (ADN). Prioritäten nach der Wahl in der DDR und die zukunft der europäischen Wirtschaftsbeziehungen stehen im Brennpunkt eines DDR-BRD-Symposiums, das am Donnerstag im Leipziger Interhotel „Merkur“ sein wissenschaftliches Programm beginnt.

In der „Stunde der Ökonomen“, die die gemeinsame zweitägige Veranstaltung des Zentrums für internationale Wirtschaftsbeziehungen der Karl-Marx-Universität und Hanns-Martin-Schleyer-Kräften am 14. und 15. April in Leipzig betitelt, erörtern Wissenschaftler und Wirtschaftsexperten über die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Wege zur deutschen Einheit.

Konrad Weiser, Leiter des interdisziplinären Zentrums, betonte, daß durch den schnell voranschreitenden Destabilisierungs-

prozeß in der Wirtschaft der im Ergebnis des Widerspruchs zwischen offenen Grenzen und stehender Planwirtschaft einlicher Zeitdruck entstanden Währungs- und Wirtschaft herbeizuführen. Dieser U schließe aus, einen eigenständigen Weg zur Marktwirtschaft DDR zu suchen, der auch den politischen Willen zur Vereinigung beider deutscher Staaten schlossen werde. Mit Unterstützung der Experten in der BRD werde es gelingen, schon bei wirtschaftlichen Rückstand DDR zur BRD abzubauen. Konrad Weiser glaubt, daß sich diese Disziplinierung schon in den nächsten fünf Jahren auf ein Fünftel reduzieren wird. Verschiedene Wissenschaftler dem anderen deutschen Staatsvertretern dem Redner dafür ein Maß an Optimismus.

**Protest gegen | Melden oder**

Wahl

Wahl

sonst ist es verwunderlich, so  
am Ende ist die Geschichte von der  
verlorenen Eurydike: sie ist  
die Verkörperung von Ophelie,  
gedanktem Opfer einer, also ist auch  
die Unterwelt phantarie - was  
sonst?!

• stasi in der volkammer

Freitag, 23. März 1990

Berlin (ADN). Parteien und Vereinigungen beschäftigten sich am Donnerstag intensiv mit dem Vorschlag der Kommission zur Auflösung des Amtes für Nationale Sicherheit, alle 400 Abgeordneten der neugewählten Volkskammer zu überprüfen. Bischof Gottfried Forck hatte dieses Vorgehen allen parlamentarischen Kräften am Vortag als Reaktion auf sich verdichtende Informationen über die Tätigkeit von Parlamentariern für das ehemalige MfS nahegelegt.

Konrad Weiß von der Bewegung Demokratie jetzt, erklärte gegenüber ADN: „Wenn sich beispielsweise jetzt bei der Überprüfung herausstellen sollte, daß eine hohe Prozentzahl der gewählten Ab-

# Neuwahl befürchtet

## Reaktionen auf MfS-Tätigkeit von Parlamentariern

geordneten belastet ist, würde ich dafür plädieren, daß es zu Neuwahlen kommt.“

Auch Konsistorialpräsident Manfred Stolpe von der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg hat eine Neuwahl in der DDR als Konsequenz der Überprüfung der 400 Abgeordneten der Volkskammer auf ihre Mitarbeit bei dem Staatssicherheitsdienst nicht ausgeschlossen. Gegenüber AP sagte Stolpe, er könne sich vorstellen, „daß eine solche Entscheidung als Ultima Ratio fällig

werden könnte“. Eine Neuwahl wäre jedoch „ein ganz schwerer Schlag für die junge Demokratie in der DDR“.

Das Präsidium des PDS-Partei-vorstandes konnte sich am Donnerstag nicht einigen, pauschal einer Überprüfung aller gewählten Abgeordneten der Volkskammer hinsichtlich einer möglichen Zusammenarbeit mit der ehemaligen Staatssicherheit zuzustimmen. Das PDS-Präsidium vertrat mehrheitlich die Auffassung, daß es nicht berechtigt sei,

eine diesbezügliche Entscheidung zu treffen. Dem dürften nur die Abgeordneten selbst zustimmen. Entscheidungen könnten nur die Fraktionen bzw. die Volkskammer insgesamt treffen.

Das Berliner Bürgerkomitee Normannenstraße, das bisher die Auflösung des Amtes für Nationale Sicherheit mitkontrollierte, will seine Arbeit bis zur Bildung eines parlamentarischen Kontrollausschusses fortsetzen. Diese Auffassung teilten nach Angaben des Komitees auch die im neuen Parlament vertretenen Parteien CDU, SPD, Wahlbündnis 90 und PDS.

Diese Vorstellungen unterstützte auch Bärbel Bohley von der Bürgerbewegung Neues Forum.



# Endgültiges Ergebnis der Volkskammerwahlen

**Leipzig (ADN).** Eine grundlegend neue Verfassung der DDR solle am 17. Juni durch Volksentscheid beschlossen werden. Die Diskussion Klein hatte am Freitag in Bonn festgestellt, daß die Verfassung der DDR juristischere Fremdbestimmung in „ganz offensichtlich weiter“ gelte, der DDR führen, erklärte der Leiter der Volkskammerkommission zur Änderung und Ergänzung der Verfassung, der Leipziger Rechtswis- senschaftler Prof. Manfred Mühl- mann. Der Wissenschaftler erläuterte am Freitag, die DDR-Verfassung nach Artikel 23 des BHD-Grundgesetzes außer Kraft zu setzen, stelle jede Wende und den freien Wahlen auto- matisch außer Kraft gesetzt worden. Damit liege man sich auf DDR-Politikern hatten betont, daß Scheinbar hätten nun auch Bonner Politiker die Haltlosigkeit ihrer Ar- gumentation als so peinlich erkannt, daß sie davon abrückten. Hans RHD-Regierungssprecher

## Leipziger Verfassungsrechtler: keine juristische Fremdabstimmung Angriff auf Verfassung absurd

**Berlin (ADN).** Gegenüber der in der Wahlmacht bekanntgegebenen vorläufigen Mandatsverteilung 15 Wahlkreisen wurden auch die Na- men aller 400 Abgeordneten be- geben sich geringfügige Verände- rungen. Das geht aus dem endgültigen Ergebnis der Wahlen vom 18. März hervor, das die Wahlkommission am Freitag in Berlin veröffentlichte. So übte die Alternative Jugend- liste ihnen bis dahin einzigen mög- lichen Sitz wieder ein. Die CDU, kla- rer Wahlsieger beim Votum am ver- gangenen Sonntag, mußte ebenfalls ein Mandat wieder streichen. Je- weils ein Mandat hinzu erhielten da- gegen die SPD und die PDS. An den grundsätzlichen Proportionen, auf deren Grundlage derzeit Koalitions- gespräche laufen, ändert sich da- durch jedoch nichts. (Lesen Sie auch Seite 2)

260490, donnerstag

### • Lagebeschreibung

inzwischen ist klar, daß es ab 2. Juli DM gibt, Löhne, Gehälter, Renten umgestellt werden, auch die Sparkonten mit etwa 4000 DM mit 1:2 (auch alle ge- schäftl. Konten). dahin keine Subven- tionen mehr, da wird es schon ganz schön happich wird man sich völlig neu einstellen müssen um's Leben, im Alltag.

und dem Kurierverlag geht nach wie vor eher Berg ab - die alten Leitungen sind geprägt vom "Saurier-Effekt" und über- wältigt und nun, wen wundert, in restriktiven Maßnahmen. Köhly. der Cheflektor kündigt an, daß der Lektorat Leipzig schrittweise bis zum Jahresende aufgelöst wird, unterbrückt aber zugleich eine anstehende Kon- zertreihe, redet seine Unsicherheit und Unklarheit in einem ellen- langen Interview.

### • Scherzobyl

4. Jahrestag der Katastrophe und verheerende Folgen ziehen sich ab: großflächige Verwundung von Land und Leben, kontinentaler

Artenkungen (immun schwäche)  
von Infektionen werden und die  
Leute bleiben (gewinnenermaßen,  
ohne Chance, ohne Alternative),  
haben sich schon abgehandelt  
mit einer noch besseren Zukunft,  
die uns was sein soll bevor-  
steht.

• Zukunft (Projekt vom 24.4.90)

2. a. Langen will man z.B. mit einem  
gegenwärtigen Teleskop-Projekt, das  
die Ura in all Schritten, um  
in die Tiefe des Raums der  
Zeit starren zu können -  
wohin?

• Attentat (am 25.4.90)

auf BRD-Kanzlerkandidat Labou-  
taine: eine arme irische Frau eine  
Angebotlerin nach meinem Art  
Ausdruck, so sind wir um ausge-  
liebt!

• Uta P

Düht sich im Moment wohl,  
aber immer wieder denke ich,  
mit, spiele ich mir die Zukunft,  
die nahe Zukunft vor, in der  
aller schlimmsten, endet. Was dann  
bleibt ist Maria.

• Zwillingbrüder

in der Ura kommt man an-  
hand von gründlichen Untersuchun-  
gen über getrennt aufgewachsene  
Zwillinge mit dem Blut,  
das die Ura weniger weit weniger  
durch einen Klübe geprägt wird  
als man bisher glaubte (hoffte).  
Das Leben ist also doch in  
uns, von Anfang an, der auf-  
wacht es in ein Modell eine  
andere Absicht zu zeigen, zu  
zeigen, wer es heute nicht!  
Was folgt darauf in unserer  
von Schaffern ein groß-konzeptio-  
ner bestimmt Zeit? Beständige  
Entscheidung über sich selbst.

Wir brauchen uns um unsere  
Kinder keine Sorgen machen:  
sie werden so wie sie  
sind, sie werden so wie sie  
werden müssen, sie werden  
nicht so, wie wir es wollen.  
sie werden kaum so, wie sie  
es wollen, was sie werden  
wollen kommt aus dem, was  
sie sein können

030590, Donnerstag

- über Jahre hin schon bemerke ich meine Neigung, auch ohne Druck oder gebohrte Vorurteil anderen gegenüber nicht ganz die Wahrheit zu sagen; nicht zu lügen aber eben nicht ganz vollständig zu sein. Offenbar erscheint mir das unbedeutend als ein erzieltes Vorteil, den ich anderenfalls nicht zu haben mehr; also Schutzreaktion und Ausdruck von Minderwertigkeitsgefühl zugleich.

- der Cheflektor gibt bei seinem Besuch im Rektorat Leipzig (vor 2 Wochen) deutlich zu verstehen, dass er als außerstelle Berlin keine Zukunft haben wird.

Was tun? Weiter auf "mucken" setzen in der Hoffnung einer Anstellung für Lepto mobile? Aber dabei ausgerichtet sind ganz ungewiss, in absehbarer Zukunft wird Uta müde sein, was "sollober" suchen. Will ihr auch? Was könnten Gründe sein, es später zu bereuen?

- wiederum wieder blattgrün vom Fenster war ungewollt rüber, heiter Nacht. So häuslich die Natur in uns über unser Grundübel: den denkenden Kopf, hinweg

## NACHTRAG

090330, Freitag

- Verlagsdirektor Pustkowitz erklärt auf einer Belegschaffsversammlung im Betriebsteil Leipzig (in der Dörnischstraße), er gewähre den jenen seinen Arbeitsplatz und Vollerbeschäftigung behalte

200490, Freitag

- Cheflektor Hofmann ist im Leipziger Rektorat und kündigt die Auflösung des Leipziger Teils zum Jahresende an; im Hinblick auf die Dörnischstraße bei der Rektorat keine Räumlichkeit mehr vorzusehen. mit Kolln. Nummer solle er wegen Arbeitsbeendigung zum Sommer sprechen; Kolln. Moritz solle er hier anschick in der Dörnischstraße wohnen, da er sonst bestimmt keine Arbeit mehr habe, die Kolln. Gruner werde andere aufgeben in der Dörnischstraße

bekommen, ich könnte mich wohl  
einer anderen Tätigkeit anschließen.

020590, Mittwoch

• 1. Mai in Moskau

LVZ 020590

## Gegendemonstration in Moskau

Im Gegensatz zu den Vorjahren war erstmals die Moskauer Gewerkschaftsorganisation allein Organisator der offiziellen Maidemonstration auf dem Roten Platz. Gleichfalls als Novum erlebte die UdSSR-Hauptstadt am 1. Mai eine Gegendemonstration Hunderttausender Werktätiger.

Unmittelbar im Anschluß an den traditionellen Vorbeimarsch an der Ehrentribüne erreichte die Gegendemonstration Hunderttausender Einwohner den Roten Platz. Das sowjetische Fernsehen beendete vor-

zeitig die Originalübertragung. Gorbatschow sowie die anderen Ehrengäste verließen unter Buh-Rufen und Pfiffen die Tribüne des Lenin-Mausoleums. Zu den Teilnehmern dieses Zuges gehörten vor allem Anhänger der Sozialdemokraten, Christdemokraten und Grünen sowie Radikalreformer der KPdSU. In Sprechchören forderten sie die Beseitigung des Staatssicherheitsdienstes und die Wahl des ehemaligen Moskauer Parteichefs Boris Jelzin zum Präsidenten Rußlands.

1306 90

← cc-code!

• ec

(• gk 6217 → erledigt)

↑  
geldleuten-code

• gedanken zur macht von  
Václav Havel

## Komik, die aus der Verzweiflung kommt

Er ist Präsident — wir stellen den Dichter Václav Havel vor

„Die Macht muß fälschen, weil sie in eigenen Lügen gefangen ist. Sie fälscht die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Sie fälscht statistische Daten. Sie täuscht vor, daß sie keinen allmächtigen und zu allem fähigen Polizeiapparat hat, sie täuscht vor, daß sie die Menschenrechte respektiert, sie täuscht vor, daß sie niemanden verfolgt, sie täuscht vor, daß sie keine Angst hat, sie täuscht vor, daß sie nichts vertuscht. Der Mensch muß nicht an alle diese Mystifikationen glauben. Er muß sich aber so benehmen, als ob er an sie glaubt, muß sie zumindest schweigend tolerieren oder sich wenigstens gut mit denen stellen, die mit den Mystifikationen operieren. Schon deshalb muß er aber in Lüge leben. Er muß die Lüge nicht akzeptieren. Es reicht, daß er das Leben mit ihr und in ihr akzeptiert. Schon damit nämlich bestärkt er das System, erfüllt es, macht es — er ist das System.“

Sätze aus Václav Havels 1978 geschriebenem politischen Essay „Versuch, in der Wahrheit zu leben“. Sätze, die uns gegen das eilige Vergessen, das achselzuckende Verdrängen von Schuld und Mitschuld helfen könnten.

Über den Schriftsteller Václav Havel nachzudenken heißt für mich zuerst, sich des eigenen Schweigens zu erinnern. Des Schweigens zur verordneten Stille um Werk und Person. Der Grabesruhe, die wir — Zeitungsmacher, Rezensenten, Literaturwissenschaftler — nicht zu stören wagten, konzentriert auf die Lebensaufgabe, die da lautete: möglichst nicht aufzufallen. Es ist schmerzhaft zu erkennen, daß auch und gerade das Schweigen, das wir so gerne für ein Zeichen innerer Emigration gehalten hätten, ins System paßte und ihm zupaß kam. Doch ohne diesen Schmerz wird eine Auseinandersetzung mit den Theaterstücken, den Essays, den Gedichten Havels hierzulande nicht zu haben sein, sondern windig-wendiges Unterfangen bleiben; Ausweis bestenfalls einer gewechselten Identität, mit der man sich der Mühe enthub, Vergangenheit wirklich aufzuarbeiten. Havels satirische, tragikomische Stücke, sei es die autobiographisch gefärbte „Vanek-Trilogie“ oder das 1983 kurz nach der vierjährigen Haft entstandene „Largo Desolato“ oder das die Faust-Problematik umkreisende Schauspiel „Versuchung“, führen uns die Paradoxien vor, die

3W  
das Regim  
mus“ pro  
ständig v  
Schein un  
„Paradox  
ist denn d  
häufig be  
Verrücku  
können, d  
Menschen  
machen g

• gedanken zur macht von  
Václav Havel

# Komik, die aus der Verzweiflung kommt

Er ist Präsident — wir stellen den Dichter Václav Havel vor

„Die Macht muß fälschen, weil sie in eigenen Lügen gefangen ist. Sie fälscht die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Sie fälscht statistische Daten. Sie täuscht vor, daß sie keinen allmächtigen und zu allem fähigen Polizeiapparat hat, sie täuscht vor, daß sie die Menschenrechte respektiert, sie täuscht vor, daß sie niemanden verfolgt, sie täuscht vor, daß sie keine Angst hat, sie täuscht vor, daß sie nichts vortäuscht. Der Mensch muß nicht an alle diese Mystifikationen glauben. Er muß sich aber so benehmen, als ob er an sie glaubt, muß sie zumindest schweigend tolerieren oder sich wenigstens gut mit denen stellen, die mit den Mystifikationen operieren. Schon deshalb muß er aber in Lüge leben. Er muß die Lüge nicht akzeptieren. Es reicht, daß er das Leben mit ihr und in ihr akzeptiert. Schon damit nämlich bestätigt er das System, erfüllt es, macht es — er ist das System.“

Sätze aus Václav Havels 1978 geschriebenen politischen Essay „Versuch, in der Wahrheit zu leben“. Sätze, die uns gegen das eilige Vergessen, das achselzuckende Verdrängen von Schuld und Mitschuld helfen könnten.

Über den Schriftsteller Václav Havel nachzudenken heißt für mich zuerst, sich des eigenen Schweigens zu erinnern. Des Schweigens zur verordneten Stille um Werk und Person. Der Grabesruhe, die wir — Zeitungsmacher, Rezensenten, Literaturwissenschaftler — nicht zu stören wagten, konzentriert auf die Lebensaufgabe, die da lautete: möglichst nicht aufzufallen. Es ist schmerzhaft zu erkennen, daß auch und gerade das Schweigen, das wir so gerne für ein Zeichen innerer Emigration gehalten hätten, ins System paßte und ihm zupaß kam. Doch ohne diesen Schmerz wird eine Auseinandersetzung mit den Theaterstücken, den Essays, den Gedichten Havels hierzulande nicht zu haben sein, sondern windig-wendiges Unterfangen bleiben; Ausweis bestenfalls einer gewechselten Identität, mit der man sich der Mühe enthub, Vergangenheit wirklich aufzuarbeiten. Havels satirische, tragikomische Stücke, sei es die autobiographisch gefärbte „Vanek-Trilogie“ oder das 1983 kurz nach der vierjährigen Haft entstandene „Largo Desolato“ oder das die Faust-Problematik umkreisende Schauspiel „Versuchung“, führen uns die Paradoxien vor, die



Foto: Milos Fikejs

3W 170430

das Regime des „realen Sozialismus“ produzierte, um sich über die ständig vertiefende Kluft zwischen Schein und Sein hinwegzuhelfen. „Paradox“ oder „paradoxiert“ ist denn auch ein Wort, das Havel häufig benutzt, um die absurden Verrückungen charakterisieren zu können, die das System und die Menschen, die in ihm leben, zu machen gezwungen sind. „Wie der

Autor dieser Welt noch Komik abgewinnt, das bleibt sein Geheimnis. „Es ist eine Komik, die aus der Verzweiflung kommt“, schrieb Stegfried Lenz. Ich meine, daß das Lachen über uns selber, das Havels Stücke gestatten, ein Mittel war und ist, der Verzweiflung zu widerstehen und der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Ralph Haubmann

- premiere Pergolesi am  
29. april in bad lauchstädt
- ankündigung

### Interessanter Auftakt in Bad Lauchstädt

Bad Lauchstädt (MZ). Zum Saisonbeginn hat im Goethe-Theater Bad Lauchstädt ein interessantes Projekt Premiere. Zur Aufführung gelangen am Sonntag, 14.30 Uhr das Puppenspiel „Des Doctor Pandolfo Begräbnis und Auferstehung“ von Mahlmann und Pergolesis Opern-Intermezzo „Livietta und Tracollo“. Dies ist eine Gemeinschaftsproduktion des Theaters, des Teatro mobile, der Puppenbühne LARI-FARI und der Lauchstädter Capellisten/musica Juventa.

MZ 280490

### - verlauf

nach der solbrig und dem  
gleichfalls positiv vorliegenden  
Heinrich sei das ganze mit  
angeworbenen befall aufgenommen  
worden, von 200 (am 29.)  
und um 100 (am 1.5.) zu-  
nehmen (bei 450 plätzen).  
die Kunst am sich hängt  
dabei völlig im (Kunst) und  
auch existenziell unangehört  
Reinraum. wenn sie wie in  
bad lauchstädt nicht eingebunden  
werden kann ist eine lokale  
kurzfristige Reizkorruption, wobei  
sie natürlich nicht möglich sein

220690, Freitag

- Fahrt nach Bielefeld bei Bayreuth  
zum Loewe-Verlag der auf meine  
Bewerbung für ausendienst-mitarbeit  
reagiert hat

anforderungen: das jetzt alles nicht  
wird, bisheriger eher spaß und spiele-  
leri war. eigentlich würde der job  
mehr reisen und möglichkeiten  
verfehlen, aber habe ich eine alter-  
native?

varianten: entweder der verlag entschei-  
det sich für jemand anderen oder  
ich werde, sollte bei rückkehr aus  
dem urlaub keine weiteren reaktionen  
auf bewerbungen vorliegen bzw. sich  
nichts beim loewe-verlag ergeben, da-  
ausendienst-wagnis wohl eingehen, immer-  
hin gelegenheit, mich dabei nach einem  
soliden job umzusehen.

230690, Samstag

- gegen 9.00 abfahrt nach Charlottenort.  
ort zu Kallweitz (Bezirk Kallweitz  
ist klar festgelegt). Fahrt über solbr-  
wedel, soltau, oldenburg, wundenburg,  
ein lahe, anjochme, leute auf  
einem schiff inmitten von landshalt,  
durch reit von endpartnern. die alten  
leute (weber, wendner) sind Bezirk  
Kallweitz, und reise nach Edit. die  
jungen leute, verheiratet mit einem

John und Elke Radzaworski (Elkes  
Tochter) und ihr Mann Rainer.

270690, Mittwoch

- Elkes 50. Geburtstag, an dem wir  
4 "Jungen" abends nach Oldenburg  
haben und griechisch essen gehen:  
weißlich und hochschmeckend. Für  
31 Mark, also ganz erträglich.

die Lebensmittelpreise außer Grundnahr-  
ungsmittel (Brot, Kartoffeln) noch weit  
günstiger als gedacht.

280690, Donnerstag

- Ausflug mit Ulli (Cousin von Arkel  
Siegfried) nach Bremerhaven  
ins Schiffahrtsmuseum, wo u.a. ein  
U-Boot zu besichtigen ist, ein Hochsee-  
schlepper u.a. dazu ein attraktives  
Museumsgelände. Maria hält wachen  
durch und hält auf der Rück-  
fahrt im Auto. Ulli ist ein Rentner  
mit viel Zeit, Unternehmungslust und  
allzeit guter Laune. Wir werden ihm  
nach Leipzig einladen.

290690, Freitag

- Maria scheint leicht erkältet, aber  
den onte tag mit höherem wasser.

137  
vornittag, heute ich und Siegfried  
wieder beim grauwägen hin bei  
Küche, während dem Maria wie schon  
die tage zuvor auf dem halber  
mitläuft.

300690, Samstag

- diverse Verwandte zu Besuch und  
wieder Ulli der bloß macht, die  
am folgenden mittwoch Party sind

010790, Sonntag

- AB HEUTE IST DIE BRD-  
WAHRUNG EINZIG GÜLTIGES  
ZAHLMITTEL IN DER  
DDR. DER STAATSVERTRAG  
MIT DEN STUFEN ZUR  
WAHRUNGS- WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALUNION TRITT IN KRAFT.
- Maria bleibt im wasser stehen!

020790, Montag

- Fahrt nach Münster zu mutti  
und vati. nachmittags Stadt-  
bummel, abends plauderei bei  
emem sehr guten wein. info  
über geldentlohn,

030790, dienstag

- nach dem Frühstück und schlecht durchschlafener nacht rückfahrt nach Charlottendorf-ort.

nachmittags allein in Oldenburg - besucht vom "DZI-MARKT" (Bay- und heimwecker bedarf im weitesten sinne). bratte für badewerkleidung für ca. 14 DM gekauft

040790, mittwoch

- ausflug mit Uli und tante Edid nach verden in den herbstpark, ideal für Maria, für alle einvermögen.  
vormittags mit tante Edid per trabi in Oldenburg beim augenarzt

050790, donnerstag

- vormittags tante Edid zum ort und zum wäntzen nach Oldenburg fahren. für Maria bei HORTENW vollruhe gekauft.

060790, freitag

- regnerisch. nachmittags ausflug mit Uli nach breyden (mit tante Edid): halbrundfahrt markt und altstadt umgesehen und strolchen. bahnfahrt. gegen 22.00 wieder in Charlottendorf. Maria, ohnehin schon verschmutzt, nun gründlich erkalbt

070790, samstag

- vormittags lebensmittel einkauf in wandenburg. nachmittags mit Maria gespielt. Uli noch mal da, geplay. abends Fußball-wm! spiel um platz 3 gesehen: italien - england 2:1. Uta packt unsere sachen.

080790, sonntag

- 10.00 rückfahrt nach mölkan über celle, wolfburg, ~~berlin~~ ~~sen~~ helmstedt. 18.30 dahnim.

090790, montag

- DM-Orientierung. alle preise erheblich höher als in der brd, dafür um (fast) alles zu haben.

110790, mittwoch

- abgabe vom Loewe-Verlag hin auch dienstfähigkeit in das nördlichen ddr. damit abgabene beruhsprobleme und weitere innere unruhe.

140890

Montag, 23. Juli 1990

• per  
 uny  
 kohl  
 und  
 je ke  
 gelu  
 gno  
 kon  
 ich  
 stu  
 kul  
 gung  
 und  
 an  
 (für  
 in

## Dokumentation Die Länder ab 14. Oktober

Berlin. ADN

Mit Wirkung vom 14. Oktober 1990 werden in der DDR folgende Länder gebildet:

**Mecklenburg-Vorpommern**  
 durch Zusammenlegung der Bezirksterritorien Neubrandenburg, Rostock, Schwerin (ohne die Kreise Perleberg, Prenzlau und Templin).

**Brandenburg**  
 durch Zusammenlegung der Bezirksterritorien Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam (ohne die Kreise Hoyerswerda, Jessen und Weißwasser, zuzüglich der Kreise Perleberg, Prenzlau und Templin).

**Sachsen-Anhalt**  
 durch Zusammenlegung der Bezirksterritorien Halle und Magdeburg (ohne den Kreis Artern, zuzüglich des Kreises Jessen).

**Sachsen**  
 durch Zusammenlegung der Bezirksterritorien Dresden, Karl-Marx-Stadt Chemnitz und Leipzig (ohne die Kreise Altenburg und Schmölln, zuzüglich der Kreise Hoyerswerda und Weißwasser).



**Thüringen**  
 durch Zusammenlegung der Bezirksterritorien Erfurt, Gera und Suhl (zuzüglich der Kreise Altenburg, Artern und Schmölln).

**Berlin, Hauptstadt der DDR.**  
 erhält Landesbefugnisse, die von der Stadtverordnetenversammlung und vom Magistrat wahrgenommen werden.

• zu  
 ihr  
 1990

sie hatte sich 4 mädchen aus ihrer lehrergruppengruppe angeschlossen und es wurde kein schöner spiel nachmittag mit kartenspielen und abendbrot.

- zu Maria

gestern kommt sie und will schule mit mir spielen, übt willig zahlen und buchstaben und möchte zensuren haben.

- das land

ist tief in der krise. überall 'reparieren' hoch die alten leiten, die nun befehl erlangen und - an händen jugend sind, leise und unartig und die hosen voll haben von empst um ihre wackligen positionen. das sind die folgen der unvollendeten revolution: die anstrengung politiker die chefs offen haben, der 'rest' der bevölkerung alles gelernte ddr-bürger die sich anstrengt liebt sehen der ungeschicklichkeit

Samstag

1809 bis 150990,

- Urlaub im bayrischen Wald bei Schönberg

bei durchwachenem Wetter viel gewandert und gehalten in der kultivierten Landschaft. Umgebung ein Stück Vieh züchten, Ziegen und großen Kuhstall ideal für Maria.

Tagesausflug nach Pöcking diesem herrlichen alten Städtchen am Zusammenfluss von Inn, Ilz und Isar. In Pöcking gibt es die üblichen Kunst- und Schraubprobleme, sonst geht es uns gut all die Tage bei guter Meise, archaischen Minderheiten und ordentlichem dreibettigen mit Dusche. Ein weiblicher im Winter erwägen wir.

\* anvisierten hinter im Buch

150990, Samstag

- Besuch bei Jörg, Ulrike, Max und Franz im Häusl bei Amberg

Wir haben eine schöne Stagenwohnung in einem Wohnfamilienhaus und Jörg mit hanteln in der

gießerei bei Amberg sind vorberichtet auf eine höhere Leistungsfähigkeit wird auch dementsprechend bezahlt (ca. 5000 DM brutto). trotz existenzsicherheit also machen sie einen recht angenehmen, vorzüglichen Eindruck. so muß es wohl allen zusammen gehen. wir wachen (Miche ist bestellbar aber noch nicht geliefert) in einem Gasthof 1 Stunde auf mittäglichen und nutzen die Zeit für Gespräch. unsere Anwesenheit hat keine Wirkung, ich würde spüren, allenfalls akzeptanz

- Land erweiternd Landesender

2. OKTOBER 1990 dienstag

letzter Tag des 40 Jahre  
lang als Zukunftsstaat ge-  
priesenen Teil Deutschlands.  
Ein Versuch, der in einer Farce endet.  
Am Ende einer gebankelten  
Utopie erwartet uns eine  
fatal schillernde Realität.  
Wer meint, er sei jetzt am  
Ziel, wird bald enttäuscht  
sein: er wird sich auch  
nicht an einem Anfang fin-  
den, sondern ausgerichtet  
in eine abgrundtiefte  
Strömung

09.10.90, dienstag

145

- gedenkkonzert anlässlich des  
9. oktober 1989, dirigiert Kurt  
Marur

enthält ist positiv als referenz  
an die mutigen oktober-demon-  
stranten gedacht

SONDERKONZERT GROSSER SAAL

=WIR SIND DAS VOLK=

Gewandhaus  
zu Leipzig

DI. 9. OKT. 1990 - 18.00 UHR

SAALEMPORE	EINGANG	REIHE	SITZ	0.00 DM
LINKS	M	8	8	501

- Reinhard Nohse

hat sich vom Brun-verlag verab-  
schiedet und ist jetzt publizistisch  
bei Lehmann-Grube.

15.12.90, Montag

- Beginn der theoretischen Ausbildung zum

BEZIRKSLEITER der AWA - WERTANLAGEN-Gesellschaft mbH,

am kleinen Finanzunternehmen mit Angeboten im Versandhandel.

- zur AWA

nicht mehr als ein Übergangsjob, um wieder etwas sinnvolles zu finden

15.11.90, Donnerstag

- zur AWA / alias Gehrmann / alias PILLEPALLE

Die Karte löst in Stückchenweise den alten pack. immer deutlicher wird er als möchtigen der sich bei der ddr-Revolution übernehmen wird wie hoch jetzt andere.

Bereitend die unklarer als auf Grundlage getrieben durch recht mit halbwahrscheinlichkeit und steuern lösen können.

Es kann für mich nur heißen: so schnell wie möglich weg davon.

07.12.90, Freitag

- Bewerbungssprach im Kinderheim für verhaltensauffällige und lernschwierige Kinder "weg ins Leben" in der Kennenbau die falsche Seite die ich die party gegenüber erhalten und auf diese devote pädagogischen bauen dürfen.

- zur Zukunft

jeden tag auf neue verfahren kein die Zukunft in der Gegenwart

- zuhause / heimat

wer nirgendwo zuhause ist, ist überall mitbrachtebar

15.12.90, Samstag

- zum Liebo Line

entweder das, was ist, ist sich genug oder

es bedarf einer Konstruktion über sich hinaus:

Utopie in klar. Gern: Liebo Line  
moderne Form: happy end

- idee und masse

bemächtigen, ist die masse  
amir idea katkräft, ist sie  
praktisch schon gescheitert

- bankiers

da versteht einer diese bankiers:  
wenn die sonne scheint können  
sie es gar nicht ertragen, die  
einen schirm zu ziehen, aber  
sobald es regnet, wollen sie ihn  
wieder haben

- visionen

der mensch ist seinen visionen  
nicht gewachsen, mit seinen  
händen, sobald er auf sie hin  
kitt wird, hat er sie bislang  
immer nur schmutzig gemacht,  
statt ihnen höher zu kommen

26.12.90, mittwoch

- Kapitalismus - sozialismus

kap. ist ein praktisches Konzept,  
gegründet auf die Konstitution  
des menschen, auf seine reifung  
hin. soz. ist eine in der  
masse zu ideologie verkommene  
vision ohne die geringste chance,

seinen hohen anspruch auch  
nun annähernd gerecht zu  
werden. radikalste gut-böse-kli-  
schees, mächer haßt an einander.  
dividiert sollen den menschen  
begeißeln machen

- GOTT

gott als idee, das es einen  
weg götte, der die unordnung  
in sich auflösen lasse  
(weshwegen sich hohen lasse)  
in einer höheren ordnung,  
in der sie, die unordnung, auf-  
gehe.  
dabei ist es in wirklichkeit  
ein versuch der selbstrettung,  
der nicht rettung bzw. rettungs-  
haltung einer fatalen eskapade  
der natur, auch bewusst sein  
genannt oder mensch - O GOTT!

- gesellschaftliche verhältnisse

die gesellsch. verh., prägen den  
menschen nicht!

denn sie entsprechen ihm / seinem  
wesen schon vollkommen in  
ihner unvollkommenheit!

- MARX am Anfang / am Ende  
oder  
eine Vision ist wieoxy clean  
d.h. nichts als dieselbe

Marx war der Entschluss, es  
könne anreichen, obwohl! Ver-  
hält wie in Ökonomie um den  
menschlichen verändern (oder besser)  
zu können. Ob er eingeschrieben  
hat, das der mensch kann sich  
heraus praktisch unwandelnbar  
ist? wie aber sollte er es  
denn sein per vorwiegend  
krisen, krisen, also per  
eintritt in seine Lebensver-  
hältnisse die ihm bislang doch  
ebenso antworteten?  
so mutet das sozialismusmodell  
an wie eine eigentliche selbst-  
täuschung: man führt etwas  
herbei von dem man dann  
glauben soll, es sei das was  
besser ist, wenn man sich  
ihm nun auch innerlich anzu-  
passen vermöge.

keine sensibilität für massen  
und nicht für psychologie;  
tatsache bleibt, das mechanistische  
materialismus vermittelte

31.12.90, Montag

- naher orten  
die überzeugung, es gibt  
keinen krieg

14.01.91

- naher orten  
die überzeugung, es gibt keinen  
krieg

- mein job  
zu beenden, sobald es geht

- kulturen  
zu erlangen so schnell wie  
möglich wieder

- die alte ddr  
den Knochen, der der werden  
brd langsam! tiefer rutscht  
in den schlund immer enger,  
noch, luft da, die lange  
noch, knapp!

- natur  
wie der wintert: keiner mehr,  
alles aufhören. bis auf den  
krieg, alles beständig, oder/und:  
auf wiedersehen

- schon lange habe ich diesen Text nicht gemacht. dabei ist alles voller Text. ohne Belang. die Aussage: ein einziger Belangvoller Text könnte die (er)rettung sein. und so?

15.01.91, Dienstag

• NAHOST - KONFLIKT

noch 7 Stunden bis zum Ablauf des Ultimatums von Irak. für mich noch wie vor eine sehr realistische Chance, ein Punkt null, bei dem ein euphorie oder Ohnmacht herbeigeführte Zwangslage endet, wobei die Zeit dabei wird für eine neue Variante, für Worte, für Vermittlung.

die Situation ähnelt der eines erwachsenen oder reifen Zöglings, der seine Übermacht bei strikter eine bestimmte verhalten-weise aufzuzeigen will. und der Zögling weigert sich dennoch. jetzt kommt es auf die Schalkensierung an. ist sie unüberwindlich gewesen, kann sie praktisch nicht vollzogen werden, es muss also neu angeordnet werden, entweder eine höherstufige Verbindung (wenn möglich) oder (sofern sich nicht wagt) eine Neuverhandlung der Konfliktfrage

# Chronologie einer brutalen Annexion

2. August: Irakische Truppen marschieren um 02.00 Uhr morgens (Ortszeit) in Kuwait ein. Das kuweitische Staatsoberhaupt Scheich Jaber al Ahmed al Sabah flieht ins benachbarte Saudi-Arabien. Der UNO-Sicherheitsrat verurteilt den Einmarsch und fordert den Rückzug der Truppen Bagdads.

3. August: Die USA geben bekannt, daß Seestreitkräfte in den Golf entsandt werden, vier Tage später werden Truppen und Flugzeuge in die Region beordert.

6. August: Der Sicherheitsrat verhängt ein zwingendes Handelsembargo gegen Irak.

8. August: Irak annektiert Kuwait.

10. August: Zwölf arabische Staatsoberhäupter stimmen der Entsendung panarabischer Streitkräfte zum Schutz Saudi-Arabiens zu.

16. August: Irak gibt Befehl, 4.000 Briten und 2.400 Amerikaner in Kuwait an bestimmten Sammelpunkten festzuhalten. Später erklärt Bagdad, daß es westliche Ausländer als „menschliche Schilde“ gegen mögliche Angriffe nutzen will.

28. August: Irak erklärt Kuwait per Präsidentenerlaß zu seiner 19. Provinz. Alle Frauen und Kinder aus dem westlichen Ausland sollen freigelassen werden.

5. September: Iraks Präsident Saddam Hussein ruft zum Heiligen Krieg auf, um die USA aus der Region zu vertreiben und die Regierung in Saudi-Arabien zu stürzen. Die Ölpreise in der Welt steigen.

9. September: Die Präsidenten der USA und der UdSSR, Bush und Gorbatschow, treffen sich in Helsinki. Sie fordern Irak zum Verlassen Kuwaits auf.

13. September: Irakische Truppen stürmen die Residenz des französischen Botschafters in Kuwait und plündern andere westliche Missionen. Frankreich beordert Truppen nach

ner Stimmenthaltung die Anwendung militärischer Gewalt gegen Irak, wenn es sich nicht bis zum 15. Januar 1991 aus Kuwait zurückzieht.

30. November: Irak lehnt das UNO-Ultimatum ab und beschuldigt Washington, Mitglieder des Sicherheitsrates bestochen zu haben, damit diese für die Resolution stimmen. Präsident Bush lädt Iraks Außenminister Tariq Asis zu Gesprächen nach Washington ein und bietet an, Außenminister Baker nach Bagdad zu entsenden.

1. Dezember: Irak akzeptiert Bushs Vorschlag zu Gesprächen, stellt aber zur Bedingung, daß auch andere Nahost-Probleme, einschließlich der Palästinenser-Frage, erörtert werden müßten.

4. Dezember: Irak erklärt, daß allen 3.300 sowjetischen Bürgern die Erlaubnis zur Heimreise erteilt wird. UdSSR-Ministerpräsident Ryshkow betont, er glaube nicht, daß Moskau unter allen Umständen Truppen in die Golfregion entsenden sollte.

6. Dezember: Saddam Hussein kündigt die Freilassung aller ausländischen Geiseln an.

12. Dezember: Die USA beschuldigen Irak, ein Übereinkommen über den Zeitpunkt von Gesprächen auf hoher Ebene zu blockieren. Das Außenministerium in Washington gibt bekannt, Irak bestehe nach wie vor darauf, daß Baker am 12. Januar in Bagdad mit Saddam zusammentreffen solle.

15. Dezember: Irak erklärt, daß es keine Möglichkeit für einen am 17. Dezember in Aussicht genommenen Besuch von Außenminister Asis in Washington gebe.

17. Dezember: Bush besteht darauf, daß Friedensgespräche mit Irak als „letzte Chance“ rechtzeitig beendet werden müßten, damit Irak sich bis zum 15. Januar vollständig aus Kuwait zurückziehen kann.

18. Dezember: Saddam Hussein schließt Gespräche mit den USA aus

16.01.91, Mittwoch

• NAHOST-KONFLIKT (NK)

der NULLPUNKT ist überschritten, aber keine Bewegung auf beiden Seiten nur Beharrlichkeit oder eigene Position. Damit sinkt die Hoffnung auf Frieden auf null.

den Brunnen vor dem Gewandhaus ist in schwarze Tücher gefüllt, auf denen in weiten Schrift 'KRIEG' zu lesen ist

17.01.91, Donnerstag

• NK

Kurz nach Mitternacht mit was es soweit: massive Luftangriffe der USA-Truppen, ausgelöst mit großem Erfolg!

ausschnitt aus einer Karte, die ich an meinem ersten Arbeitstag erhalte.

Eine gute Zusammenarbeit Freude und Erfolg wünscht Ihnen K. Jäger und alle Mitarbeiter der Gemeinde Mollnau.

18.02.91 ! Freitag

• nun AUFGABE statt JOB:

ersten Arbeitstag als Amtsleiter im Gemeindeamt MOLLNAU. große Erleichterung!

• im Gespräch kommt UTA mit zweifelhaftem Befund aus Halle zurück: Verdickung in der Wade, die im März mittels Sonographie unter nicht weichen Maßstab melolot das monstrum MELANOM sich schon zurück? eine schlimme Vorstellung die ich hoffentlich nicht bezieht

• Abschied von der AWA letzten Herzens: zu viel im Laufe des hab ich in drei einhalb Monaten in dieser Firma festgestellt zuviel Skrupellosigkeit. Kommt die Zusammenarbeit mit systemgeschädigten ex-offizieren. Stimmt die mit kaum erträglich ist! nicht nur ein Job, sondern auch ein Spracherlebnis mit gehobener Kollegialität. in Wirklichkeit war jeder sehr bereit auf Kosten der anderen voranzukommen. bloß weg von der Gedanke vom ersten Augenblicke an.

• zu MARIA

beobachte immer wieder ihr  
talent, kreativ zu basteln. als  
bühnenbildner kann ich sie  
mir gut vorstellen.

• ICH-WERDEN

ein prozess der abgrenzung  
von der welt. vielleicht wird  
daraus der leben, will geboren,  
als selbst-beauptung.  
dann STERBEN als prozess der  
selbst-auflösung in der welt,  
rückführung in ohne von ein-  
klang. I ein loslassen.

• Titel: mein inneres land

motto: reiß die augen auf  
und schau  
in mich hinein

230491, diensttag

157

• OST UND WEST UND WAHRHEIT

in westdeutschland hat die  
wahrheit vom ersten tage an  
die größeren mölichkeiten  
gehabt. in ostdeutschland  
im grund, um die zur  
lüge.

24. APRIL bis 18. AUGUST 1991

- bemerkenswert für diesen  
zeitraum und wesentlich von  
ist der rückgang meines  
reflexionsvermögens zugunsten  
(oder zugunsten) von aktivität,  
von unmittelbarem umtrieb.

fast alle zeit und luft auch  
geht auf die belange der  
augenblicke in unmittelbarem  
kollektiven umgebung. in der  
alten zeit wohnt das für mich  
die schlechteste bewertung auf  
gewesen jetzt zum die die  
notwendigkeit hervor, warum  
sie auf es wird 'blomont'  
ankommen das ich kinship  
dagegen halte das ich höheres  
weiter im in gewisser zur  
besinnung / rückbesinnung komme.

in diese zeitpaune fällt:

- den phystenurlaub in münchen
- der negative beindruck zum entberufen gewese am Uta, woole (am ort der ehemaligen geschule), wa. kost pflichtig hilt bei mir heronbruh mit jedem toll eine mächtige ent-lasterung die den sommer frei macht von der dunturis und der belogung ob ungewissen, also gewarnte zeit!
- Uta hat nun auch den inneren raum, ihre weiterbildung auszuwerten und die zeit sie weh machen wird dadurch leichter werden, die halbierten wochenenden bis dahin.
- ein wochen in altkir bei Reinhard mit Andi, Edit, Judith, Wobert, Edelmond, Frank, Triv.
- im laub bei Ebert und Annette in walden und in ort-charlottenloap bei Oskar Metzner und tante Edit.

- Maria endphase in Kriegergarten das zuckerküchen fest als abschied eines ersten lebensabschnittes. langsam wird ihm der 'ernst der lage' bewusst
- Maria Kriegergeburtstag, wo alles noch abgehandelt 'Kriegerlich' kindlich zugeht. Maria Köhler, Stephan Liebmann, Lyola, Blumenstein und 'Matja' sind gekommen, haben erst schwingen leute im raumenspiel, Boden aber schließlich ein weg für ein eigenes spiel. In diesen bereich hat die Kriegergarten erziehung wenig geleistet ist zu wenig methodisch. Anwesenheit in richtung harmonischem mit einander uneinheitlich bewegt worden

190891, montag

• siehe S. 171

200891, dienstag

• siehe S. 172/173

09.10.91, Mittwoch

2. Jahreskongress über Antidiskriminierungs-Resolution

Am Abend in der Stadt mit Uli und das erstmal hat diese Stadt, so wie ich mich annehme, ein Flair drum, eine echte Atmosphäre, die von den Menschen ausgeht, die aufeinander zu sich hinbewegen, schauen, sprechen, begleiten und motiviert oder motivieren muss, allerorts.

Mag sein, es ist die Bewusstheit, auch in der Oktoberwoche 89, treibende Motivation, die sich hier wiederbewusstheit ankennt, begleitet, haben doch ist es, auch in dem Neuen mit anderen Menschen, die für Strukturen nach werden für den anderen für Abendlicht, Klänge und einen schönen Willen, die Zeiten zu nähern und Mut und Hoffnung.

Das schönste für mich ist ein Pärchen, Malonmusikanten, beide etwas über 20 Jahre, in dem Alter wo die Jugend niemals aufhört, sie spielt Gitarre und beide singen, produzieren, gestalten ihre Lieder von Beatles über deutsche Lieder, wohl auch eigene; in

jedem Fall wird es zu eigenem, das die Vorbeigehenden und lange und hoch anhaltenden begleitet, ja begeistert, so viel gute Musik, so viel Feingehör im Gestalten. Keiner geht, wenn er sich endlich losreißt, ohne etwas in der Musikantentat zu tun.

Da überkommt mich der erste Mal seit vielen Monaten wieder die Sehnsucht nach Kreativität, selbst wieder Worte zu gestalten, in Szene zu setzen, phantastisch zu sein. Vielleicht hat sich dieser Markt wirklich abgehalbt, so lang in der Zeit geschiedt große Lücken in Kopf geschunden um zu einem Nicht-Ende zu kommen.

Ich wieder zu mir!

Dann wären diese Monate nicht umsonst, dann war der auch neue, unbekannte Wege bei worden.

Übertragung viel Frau Solbrig am mit einer graphisch-künstlerischen Auftrag von Mitarbeit an einem literarischen Projekt:

"Witwe Graphik"

Ich sagte da (und merkte  
auch fast) kein, so gut wie  
aber nun ist es, vielleicht  
ein Wey, da gezogen werden  
sollte.

Neues Deutschland, Freitag 12.6.1953  
(aus dem Kommuniqué des Politbüros des  
ZK der SED vom 9.6.)

Das Politbüro des Zentralkomitees der SED hat in seiner Sitzung vom 9. Juni 1953 beschlossen, der Regierung der DDR die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen zu empfehlen, die der entschiedenen Verbesserung der Lebenshaltung aller Teile der Bevölkerung und der Stärkung der Rechtssicherheit in der DDR dienen. Das Politbüro des ZK der SED ging davon aus, daß seitens der SED und der Regierung der DDR in der Vergangenheit eine Reihe von Fehlern begangen wurden, die ihren Ausdruck in Veränderungen und Anordnungen gefunden haben, wie z.B. der Verordnung über die Neuregelung der Lebensmittelkartenversorgung, über die Übernahme devastierter landwirtschaftlicher Betriebe, in außerordentlichen Maßnahmen der Erfassung, in verschärften Methoden der Steuererhebung usw. Die Interessen solcher Bevölkerungsteile wie der Einzelbauern, der Einzelhändler, der Handwerker, der Intelligenz wurden vernachlässigt. Bei der Durchführung der erwähnten Verordnungen sind außerdem ernste Fehler in den Bezirken, Kreisen und Orten begangen worden. Eine Folge war, daß zahlreiche Personen die Republik verlassen haben.

! Das Politbüro hat bei seinen Beschlüssen  
! das große Ziel der Herstellung der Einheit  
! Deutschlands im Auge, welches von beiden  
! Seiten Maßnahmen erfordert, die die Annäherung  
! der beiden Teile Deutschlands konkret erleichtern.

Aus diesen Gründen hält das Politbüro des ZK der SED für nötig, daß in nächster Zeit im Zusammenhang mit Korrekturen des Planes der Schwerindustrie eine Reihe von Maßnahmen durch

durchgeführt werden, die die begangenen Fehler korrigieren und die Lebenshaltung der Arbeiter, Bauern, der Intelligenz, der Handwerker und der übrigen Schichten des Mittelstandes verbessern. Auf der Sitzung am 9. Juni hat das Politbüro Maßnahmen auf dem Gebiet des Handels und der Versorgung, auf landwirtschaftlichem Gebiet und auch hinsichtlich der Erleichterung des Verkehrs zwischen der DDR und Westdeutschland festgelegt.

Das Politbüro schlägt weiter vor, daß alle republikflüchtigen Personen, die in das Gebiet der DDR und den demokratischen Sektor von Berlin zurückkehren, das auf Grund der Verordnung vom 17. Juli 1952 zur Sicherung von Vermögenswerten beschlagnahmte Eigentum zurückerhalten. Ist in Einzelfällen die Rückgabe nicht möglich, so soll Ersatz geleistet werden. Zurückkehrenden Republikflüchtigen darf aus der Tatsache der Republikflucht keine Benachteiligung entstehen. Sie sollen durch die zuständigen Organe der Räte der Bezirke und Kreise entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation wieder in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben eingegliedert werden und ihre vollen Bürgerrechte erhalten.

Neues Deutschland, Mittwoch 17.6.1953

SPD-Genosse Willi Merkun:

"Das muß man der Regierung und dem Politbüro der SED lassen: Mut haben sie! Es gehört schon eine große Stärke dazu, vor dem ganzen Volk die eigenen Fehler zuzugeben und auch zu korrigieren."

Neues Deutschland, Donnerstag 18.6.53

167

Was ist in Berlin geschehen?

Die neuen Maßnahmen unserer Regierung führten schon Stunden nach ihrer Veröffentlichung zu eindeutigen Ergebnissen. Die Republikflucht ging jäh zurück, die Zahl der aus Westdeutschland in die DDR Übersiedelnden überstieg in vielen Orten bereits die Zahl der aus der DDR Abwandernden. Breiteste Teile der Bevölkerung, insbesondere auch Teile der Intelligenz und des Mittelstandes gingen mit neuem Schwung an die Arbeit. Diese Erfolge alarmierten die Kriegstreiber in Westdeutschland und Westberlin und veranlaßte sie zu ihrer beschleunigt durchgeführten, großangelegten Provokation.

Die Regierung der DDR trifft Maßnahmen, für die die Herren in Bonn - angeblich - stets eintreten, sie lockert das Regime der Interzonenpässe, unterstützt Privatbetriebe und den privaten Handel, setzt die geflüchteten Großbauern wieder in ihre Höfe ein - und in diesem Augenblick entsenden die faschistischen Agenturen Hunderte und Tausende von Provokateuren, um die Arbeit der Regierung der DDR um jeden Preis zu stören.

Sie benutzen die im Verkehr zwischen Ost- und Westberlin eingeführten Erleichterungen, über die sich Hunderttausende friedliebender Bürger freuen, um eine Masseninvasion von gekauftem Gesindel zu organisieren.

Wer diese Zusammenhänge überlegt, der sieht, wozu es geht. Natürlich geht es nicht um die Normenfrage. Das wurde völlig klar, als nach den Beschlüssen der Regierung, welche die Normenfrage zufriedenstellend regelten, die Provokateure erst recht zu Provokationen schritten. Es geht ebensowenig um freie Wahlen, vor welchen sich das Adenauer-Regime so sehr

fürchtet, daß es ein Betrugswahlgesetz nach dem anderen ausarbeitet,... während umgekehrt unsere Regierung solche Maßnahmen ausarbeitete, welche die Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland schaffen.

Es geht den westlichen Agenturen darum, das große Aufbauwerk in der DDR... zu stören. Es geht ihnen darum, die deutsche Einheit... zu vereiteln. Es geht ihnen darum, den Kriegskurs Adenauers aufrechtzuerhalten.

...  
Die Provokation ist zusammengebrochen.

...  
Es gelang ihnen, Teile der Bevölkerung stundenweise zu verwirren und aufzuhetzen.

...  
Es ist beschämend, daß die Arbeiter Berlins die Besudelung ihrer Stadt nicht selber unterbanden, daß erst die Besatzungsmacht durch die Verhängung des Ausnahmezustandes die Lebensinteressen sowohl des deutschen Volkes wie aller Völker mit der erforderlichen Entschiedenheit vertrat.

Natürlich muß uns, die Partei der Arbeiterklasse, die gewichtige Frage zu denken geben, wie heute geschehen, daß nennenswerte Teile der Berliner Arbeiterschaft, der Berliner Werktätigen, unzweifelhaft ehrliche und gutwillige Menschen, von einer solchen Mißstimmung erfüllt waren, daß sie nicht bemerkten, wie sie von faschistischen Kräften ausgenutzt wurden. Hier liegen zweifellos schwerwiegende Versäumnisse unserer Partei vor. Sie wird viel besser lernen müssen, die Massen zu achten, auf ihr Wort zu hören, um ihr tägliches Leben besorgt zu sein. Es braucht kein Zweifel daran zu bestehen, daß die SED mit Hilfe der schonungslosen Kritik und Selbstkritik diese Aufgabe meistern wird.

169  
Neues Deutschland, 21.6.1953

der Dichter Kurt Barthel:

Als wenn man mit der flachen Hand ein wenig Staub vom Jackett putzt, fegte die Sowjetarmee die Stadt rein.

...  
Ihr dürft wie gute Kinder um neun Uhr abends schlafen gehen. Für euch und den Frieden der Welt wachen die Sowjetarmee und die Kameraden der Deutschen Volkspolizei. Schämt ihr euch auch so wie ich mich schäme?

Da werdet ihr sehr viel und sehr gut mauern und künftig sehr klug handeln müssen, ehe euch diese Schmach vergessen wird.

KUBA, ein Bauarbeiter

ebenda der Schriftsteller Erich Loest:

Mit Provokateuren wird nicht diskutiert

Viele Parteieinheiten haben eine Stunde lang versagt, versagt haben auch viele Angestellte und nicht wenig Arbeiter von Berlin, denn sie haben zugesehen, wie der Faschismus versuchte, die Straßen von Berlin in seine Gewalt zu bekommen.

Neues Deutschland, 2.7.1953

Was sollen die Gewerkschaftsleitungen jetzt tun?

Bei allen Aussprachen, die die Mitglieder des Zentralkomitees unserer Partei in diesen Tagen mit den Belegschaften vieler Betriebe durchführen, geben die Arbeiter unmißverständlich ihrem Unmut über die Gewerkschaften Ausdruck. Viele Diskussionsredner betonen, daß diese Unzufriedenheit der Hauptgrund dafür ist, daß nicht wenige Arbeiter zeitweilig auf die Parolen der faschistischen Provokateure des 17. Juni hereingefallen sind.

...  
Völlig falsch wäre es aber zu glauben, daß diese Fehler des letzten Jahres eine ausrei-

chende Erklärung für die schlechte Arbeit der Gewerkschaften, für ihr geringschätziges Verhalten gegenüber den Interessen der Arbeiter, für ihre Isoliertheit von den Massen seien. Denn auch vor dem Jahre 1952... wurden die Gewerkschaften von den Massen bereits stärkstens kritisiert.

Neues Deutschland, 2.7.1953

"Unsere Brigade", so berichtet Brigadier Bierhals aus dem Produktionsbereich Kesselbau des VEB Bergmann-Borsig, "ist am 17. Juni nicht auf die Straße gegangen, sondern hat weitergearbeitet. Das geschah aus dem Bewußtsein heraus, daß diese Demonstration für uns Arbeiter in der DDR nicht der richtige Weg ist, um für unsere Rechte zu kämpfen.

Jetzt werden wir mit dafür sorgen, daß die beschlossenen Maßnahmen, die zur Verbesserung unserer Lebenslage geschaffen wurden, unbürokratisch und schnell in die Tat umgesetzt werden. Wir werden offen und frei unsere Meinung sagen, wenn wir merken, daß etwas nicht in Ordnung ist."

Der Arbeiter Kosan aus dem Turbinenbau sagte: "Ich habe an der Demonstration teilgenommen, weil ich der Meinung war, daß es richtig sei, unserer Unzufriedenheit auf diesem Wege Luft zu verschaffen. Die Ereignisse haben mich eines besseren belehrt."

In Anwesenheit des Kandidaten des Politbüros des ZK der SED, Elli Schmidt, trat am vergangenen Donnerstag das Betriebsparteiaktiv der größten Waggonfabrik der DDR in Görlitz unter Teilnahme vieler parteiloser Arbeiter zusammen. Die Diskussion der Parteiaktivtagung, die in einer ungeschminkten Sprache geführt wurde, war ein verheißungsvoller Auftakt für die neue Arbeit der Partei in diesem Großbetrieb und zugleich Ausdruck der parteilosen LÖWA-Arbeiter, der Partei zu helfen, das Vertrauen der gesamten Belegschaft wiederzugewinnen.

190891, Montag

• Staatsrecht in der SU

Wenn man hin und wieder (und bei so vielen von sozialen Problemen Gedankten, um hoch) mit den neuen Verhältnissen geschadet wird, wird jetzt leben, wie ein, der fünf der Dinge von mir die Vereinigung war, wie nur die fünf oben für den Fortgang aus stovren Stalinismus.

Das was obwohl ist ein schlimmerer Bürgerkrieg als derzeit in Jugoslawien. Aber das Odell, das ist die einzige Hoffnung, ist ebenfalls nicht mehr das von den Jahren hoch.

Hier wird sich zeigen, ob man Früchte trägt was Gorbatschow Gedank seit 5 Jahren gesät hat. Ein Rückfall in Stalinismus ist einfach kaum vorstellbar für mich.

# Gürtzt

## Widerstand auf

de  
te  
Um  
m  
en  
Be  
st  
au  
un  
wi  
No  
St  
de  
fri  
zu  
  
ne  
TA  
zus  
ter  
In  
sta  
ort  
wu  
bat  
gas  
mi  
sen  
de  
übe  
fah  
übe  
sch  
tee  
Die  
sch  
sen  
Auf  
Stra  
und  
der  
soll  
wie

tenagentur TASS wurde von Soldaten umstellt. Vor den als liberal geltenden Redaktionen der Zeitungen „Iswestija“ und „Moscow News“ gingen nach Augenzeugenberichten ebenfalls Soldaten in Stellung. Das Notstandskomitee verbot die Herausgabe aller reformorientierten Moskauer Zeitungen. Das russische Fernsehen und der Rundfunk der RSFSR mußten ihre Sendungen einstellen.

Tausende Menschen stellten sich den Panzern entgegen, die nach Bekanntgabe der Gorbatschow-Entmachtung nach Moskau rollten. Rußlands Präsident Jelzin kletterte vor dem russischen Parlament auf einen Panzer und rief zum Widerstand auf. Das Militärkommando für Moskau kündigte an, alle „Militärfahrzeuge und militärischen Formationen würden die Stadt am Abend verlassen“.

Jelzin sprach von einem rechtsgerichteten reaktionären Staatsstreich. Er appellierte an die Soldaten, sich nicht zu beteiligen, und verlangte, daß Gorbatschow sich an die Bevölkerung wenden könne. In einem „Anti-Putsch-Erlass“ sprach er allen Aktionen des Notstandskomitees in seiner Republik die Gültigkeit ab. Jelzin stellte per Erlass sämtliche sowjetische Exekutivorgane auf dem Boden der Republik unter seine Befehlsgewalt. Diese Maßnahme bleibe bis zur Einberufung eines Kongresses der sowjetischen Volksdeputierten in Kraft. Der Vorsitzende des sowjetischen Parlaments, Anatoli Lukjanow, kündigte eine außerordentliche Sitzung des Kongresses der sowjetischen Volksdeputierten für den 26. August an.

Ungeachtet des Demonstrationsverbots wurden Panzer immer wieder von Moskauern umringt und an der Weiterfahrt gehindert. Vor dem russischen Parlament wurden als Blockade Busse abgestellt.

(Fortsetzung Seite 2)

el in München. CSU-Generalsekretär rwin Huber sagte, noch sei unklar, ob die jüngste Entwicklung in Moskau einen Rückfall in die kommunistische Wangsherrschaft“ sei.

Der außenpolitische Sprecher der CDU, Karl Lamers, verwies auf die noch knapp 400 000 sowjetischen Soldaten auf deutschem Territorium. Die Deutschen übten erwarten, daß die Sowjetunion sich an getroffene Vereinbarungen haltend den Termin für den Truppenrückzug nicht in Frage stelle.

Nach Ansicht von PDS-Chef Gregor Gy-

## Gesundheitsgründe“ für Prag befürcht

PRAG/WARSCHAU/MOSKAU (dpa/ADN/EB). Die Entmachtung des sowjetischen Präsidenten Michael Gorbatschow hat besonders in den angrenzenden Staaten zu Sofortmaßnahmen geführt. In der CSFR wurde vom Innenministerium ein Sicherheitsstab geschaffen, der sich vor allem mit der Sicherheit an der Staatsgrenze befassen soll. In Prag befürchtet in Prag eine Massenevakuierung aus der UdSSR. CSFR-Präsident Havel befürchtete einen ernststen politischen Umschwung.

Der polnische Staatspräsident Lech Wałęsa betonte, daß Polen ungeachtet der Ereignisse in der Sowjetunion seinen Weg zur Demokratie fortsetzt. Die Polen übten jetzt Verantwortung zeigen und zusammenstehen. Als souveräner Staat werde Polen aber weiter die Demokratie ausbauen und die Wirtschaft reformieren. Ungarn stimme die Nachricht von der

### Wickert-Blitzumfrage

## Deutsche glauben

## Ruhe ruit zu mehr Engagement auf

HAMBURG/STUTT GART (ddp/ADN). CDU-Generalsekretär Rühle hat die Reformpolitiker in den ostdeutschen Landesverbänden aufgerufen, sich bis zu den Bundestagswahlen 1994 stärker zu engagieren. „Anders sind die Wahlen nicht zu gewinnen“, sagte Rühle. Die stellvertretende CDU-Vorsitzende Merkel hat da-

vor gewarnt, zu viele Parteiämter in den neuen Bundesländern mit Politikern aus den alten Bundesländern zu besetzen. Sie glaube nicht, daß es gut wäre, „wenn alles am westdeutschen Landesverbände von den westdeutschen Politikern geführt werden“, sagte Frau Merkel. Die Menschen dürften nicht der Versuchung nachgeben, die Probleme zu lösen, indem einfach UdSSR z. „Macher“ aus dem Westen geholt werden.

Frage d  
fen gekl

## DDR kassierte für Unschuldige hohes Kopfgeld

BONN (dpa/ddp). In der früheren DDR sind unschuldige Bürger bewußt zu hohen Haftstrafen verurteilt worden. um

## Klose: Kandidat soll 1992 stehen

HAMBURG (dpa). SPD-Fraktionschef Hans-Ulrich Klose hat sich erneut dafür eingesetzt, daß die Sozialdemokraten bereits im kommenden Jahr ihren Kandidaten aufstellen. Die Partei und die Wähler wollten bald wissen, „was Sache ist“, sagte Klose der „Welt am Sonntag“. Er bekräftigte, daß für ihn Parteichef Björn Engholm dabei die „Nummer eins“ ist. Klose forderte von seiner Partei „deutlich spürbaren Siegeswillen in Bezug auf die Bundestagswahl 1994“. Es dürfe nicht sein, daß Bundeskanzler Helmut Kohl „die eigene CDU-Fraktion mehr fürchtet als die Opposition“. Im selben Sinne äußerte sich auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Rudolf Scharping (SPD).

## Kabinettsliste

WARSCHAU (dpa). Das polnische Parlament soll heute über die Kabinettsliste und das Programm des neuen Ministerpräsidenten Jan Olszewski entscheiden. Ob seine Regierung die erforderliche Mehrheit erhält, war gestern noch offen.

Die zuständigen Ausschüsse hatten bereits am Sonnabend einige Kandidaten

am 21.12. nach gerade lächerlichem 69 Jahren bricht die Praxis einer Idee an sich selbst entwei. besser gesagt: der man sich war dieser Idee nicht gewa doren. Kommunismus ist eine überbrückung der menschen- (weiter S. 175)

LVZ 200891, Dienstag

### Gorbatschow.

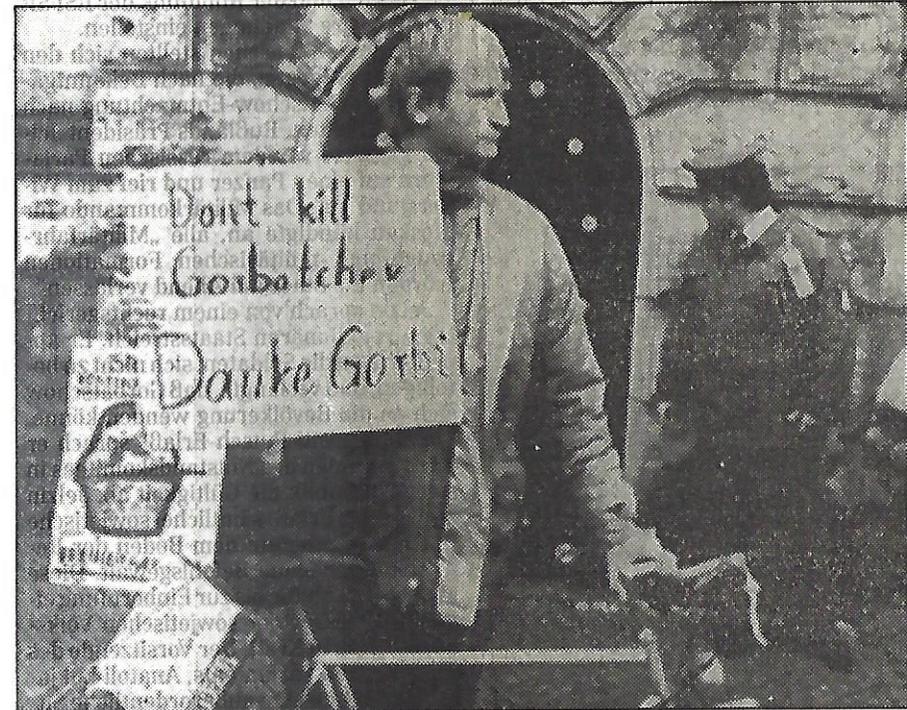
Die Sozialdemokraten forderten alle politischen Kräfte in der Bundesrepublik und in Europa zu einer einheitlichen Haltung angesichts der Vorgänge in der Sowjetunion auf. „Wir werden diesen Staatsstreich einhellig - alle politischen Kräfte - verurteilen, denn dieser Staatsstreich widerspricht allen Regeln einer zivilisierten Gesellschaft und allen Regeln einer Demokratie“, sagte der SPD-Vorsitzende Björn Engholm gestern in Bonn. Die Sowjetunion müsse aufgefor-

der Rahmen der KSZE-Schlußakte, erklärte Möllemann. Zur Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen erklärte Möllemann, Geld und Know how des Westens könne es für eine Rückkehr zum totalitären Denken nicht geben. FDP-Chef Otto Graf Lambsdorff sprach von einer für die Sowjetunion besorgniserregenden und für die internationale politische Entwicklung unerfreulichen Lage. Die UdSSR könne sich von der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Westen nicht verabschieden, da sie unfähig sei, ihre Probleme alleine zu lösen, sagte

gel in München. CSU-Generalsekretär Erwin Huber sagte, noch sei unklar, ob die jüngste Entwicklung in Moskau einen „Rückfall in die kommunistische Zwangsherrschaft“ sei.

Der außenpolitische Sprecher der CDU, Karl Lamers, verwies auf die noch knapp 400 000 sowjetischen Soldaten auf deutschem Territorium. Die Deutschen müßten erwarten, daß die Sowjetunion sich an getroffene Vereinbarungen halte und den Termin für den Truppenrückzug nicht in Frage stelle.

Nach Ansicht von PDS-Chef Gregor Gy-



FREIHEIT FÜR GORBATSCHOW! Diese Forderung richteten Demonstranten am Montag an die sowjetischen Diplomaten in Berlin. Foto: rtr

## „Gesundheitsgründe“ für I Prag befürcht

PRAG/WARSCHAU/MOSKAU (dpa/ADN/EB). Die Entmachtung des sowjetischen Präsidenten Michael Gorbatschow hat besonders in den an die Sowjetunion angrenzenden Staaten zu Sofortmaßnahmen geführt. In der CSFR wurde vom Innenministerium ein Sicherheitsstab geschaffen, der sich vor allem mit der Sicherheit an der Staatsgrenze befassen soll. Man befürchtet in Prag eine Massenflicht aus der UdSSR. CSFR-Präsident Havel befürchtete einen ernststen politischen Umschwung.

Der polnische Staatspräsident Lech Walesa betonte, daß Polen ungeachtet der Ereignisse in der Sowjetunion seinen Weg zur Demokratie fortsetzt. Die Polen müßten jetzt Verantwortung zeigen und zusammenstehen. Als souveräner Staat werde Polen aber weiter die Demokratie bauen und die Wirtschaft reformieren. In Ungarn stimme die Nachricht von der

## Gorbatschow von ...

(Fortsetzung von Seite 1)  
Ein junger Generalleutnant teilte den

bewegten sich auf Wilna zu. Eine unabhängige Bestätigung des Berichts gab es

Wickert-Blitzumfrage  
**Deutsche glauben**

# Westen verspricht Erben der UdSSR schnelle Anerkennung und Hilfe

Elf Republiken gründeten in Alma-Ata Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) / Gorbatschow entmachtet

ALMA-ATA/MOSKAU (dpa). Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) hat aufgehört zu existieren. Elf Unionsrepubliken einigten sich am Wochenende in Alma-Ata auf die Bildung einer Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Die USA und die Europäische Gemeinschaft wollen die Nachfolgestaaten der früheren UdSSR zügig anerkennen, sobald die Frage der Kontrolle der Nuklearwaffen geklärt ist.

Für die wichtigsten Staaten auf dem Gebiet des untergegangenen Sowjetreichs hat die US-Regierung in Washington die Anerkennung noch in diesem Jahr signalisiert, um ihre Handlungsfähigkeit zu demonstrieren und den Aufbau der neuen Strukturen aus den Ruinen der UdSSR von Anfang an mitgestalten zu können. US-Außenminister James Baker äußerte am Sonntag nach Auskunft seiner Umgebung zugleich

Zweifel an einem dauerhaften Bestand der neuen Staatengemeinschaft. Die politischen Unterschiede seien zu stark verlaute aus Bakers Delegation auf seiner Heimreise von Brüssel, wo Baker mit der NATO und der EG beraten hatte. Die niederländische EG-Ratspräsidentin erklärte in einer Stellungnahme, es sei davon auszugehen, „daß die EG und ihre Mitgliedstaaten mit allen unabhängig gewordenen Republiken der neuen Gemeinschaft diplomatische Beziehungen aufnehmen will, sobald feststeht, daß die am 16. Dezember für die Anerkennung neuer Staaten in Osteuropa und der Sowjetunion festgelegten Kriterien erfüllt sind“.

Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher sprach sich in mehreren Interviews am Wochenende für die unverzügliche Anerkennung der neuen Staaten auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion aus. Es dürfe kein Vakuum entstehen. Die sowjetische Atomwaffen

müßten unter gemeinsamer Kontrolle stehen. Die neuen Staaten müßten sowohl durch Aufnahme bilateraler Beziehungen als auch durch Aufnahme in die internationalen Organisationen in die politische Zusammenarbeit eingebunden werden. Genscher hatte in einer am Samstag in Bonn veröffentlichten Erklärung den „historischen Rang“ der Persönlichkeit Michail Gorbatschow gewürdigt. Das deutsche Volk werde Gorbatschows Verdienste um die deutsche Einheit niemals vergessen. Auch Litauen und Lettland begrüßten die Ergebnisse von Alma-Ata.

Elf Republiken hatten am Samstag die Sowjetunion liquidiert und die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) als Nachfolgeorganisation ausgerufen. Der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow wurde für abgesetzt erklärt. Kasachstan, Weißrußland, Rußland und die Ukraine, auf deren Territorien das strategische Nuklearpotential der Sowjet-

union stationiert ist, verpflichteten sich in einem Abkommen, die Abrüstungsverträge der UdSSR einzuhalten. Man strebe die Liquidierung aller Atomwaffen an. Rußland wird in Vertretung aller Mitglieder den Platz der Sowjetunion im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen einnehmen.

Der abgesetzte Präsident der UdSSR, Michail Gorbatschow, will sich in Kürze mit einer Fernsehansprache an die Menschen der untergegangenen Union wenden und hat durch seinen Sprecher Gratschow erklären lassen, daß er nicht alle Beschlüsse von Alma-Ata „einfach hinnehmen“ werde.

Höchstes Organ der GUS wird der Rat der Staatsoberhäupter. Die erste Sitzung ist für den 30. Dezember in der weißrussischen Hauptstadt Minsk anberaumt, wo unter anderem über das künftige Oberkommando der sowjetischen Streitkräfte entschieden werden soll.

(Seite 3)

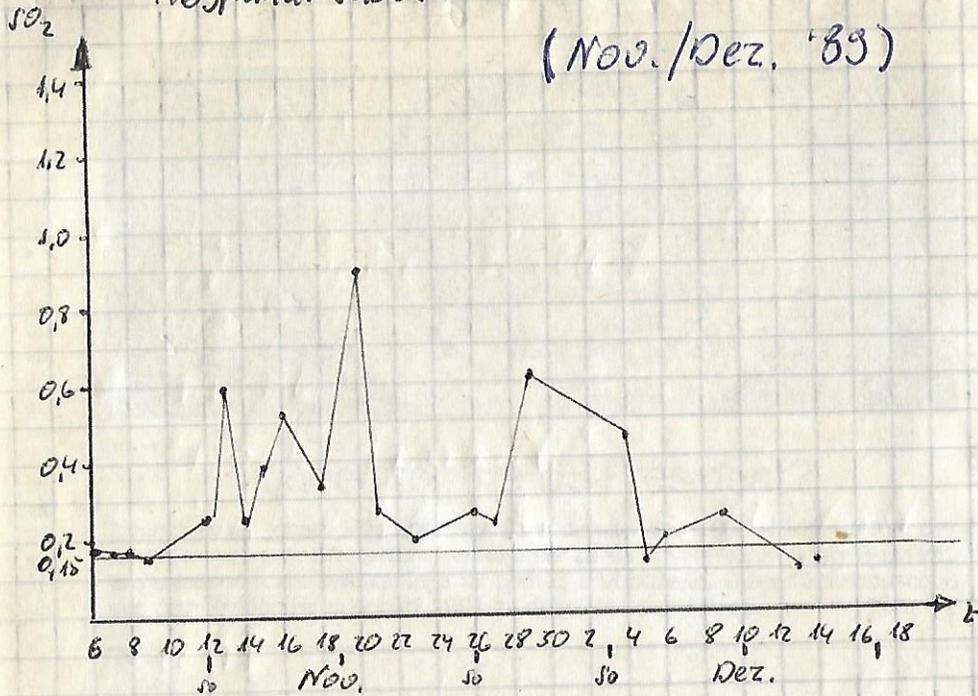
am 21.12. nach gerade lächerlichen 69 Jahren bricht die Praxis einer Idee an sich selbst entwei. besser gesagt: der mensch war dieser Idee nicht gewachsen. Kommunismus ist eine Überforderung des menschen- (weiter S. 175)

Luftbelastung  
- Messpunkt Südstadt

SO<sub>2</sub> (Grenzwerte: 0,15/0,5 mg/m<sup>3</sup>)

175

(Nov./Dez. '89)



• zu Maria (dez. '89)

es macht den Eindruck, daß sie in den letzten Tagen wieder einen Zuwachs an vernünftiger Individualität bekommen hat. ahmt verständiger nach. kann sich selbst mehr sehen, flüchtet' physische Beanspruchungen bewußter aus.

möglichen, den grundsten dieser Abhängigkeit sollen fehlen. hat Marx gelegt in völliger Anerkennung der eigentlichen Trieb- und Wesenkräfte des Menschen.

es ist zu vermuten, daß diktatorien immer wieder nötig sein werden, da die Spielarten der Demokratie keinen Schutz gegen Anarchie und charismatische Führerpersönlichkeiten bieten können. Demokratie = Hilfllosigkeit ist eine leichte Kostwende. gleiche Gleichung. Diktaturen erhalten auf Kosten vieler immer wieder Grundordnungen, die den Menschen teilen, als man ihnen den Boden bereiten.

dieser Prozess scheint eine out pulsieren. In der Geschichte zu bewirken ein eskalierendes Gleichgewicht, dem irgendwann oder menschliche Lebensraum nicht mehr gewachsen ist.

25.12.91, Mittwoch

• der mensch tut alles  
mögliche

• das paradiesesquelle  
ist seine hölle

• TITEL

"Hoch hinauf"

"In schlechter Gesellschaft"

25.12.91

• zu Maria

24.08. erkrankungsfeier für  
Maria im gasthof  
weinanndorf, am lieb-  
hend erste unterrichts-  
stunde in der schule,  
wohin sie mit der  
pony kutsche kam

26.08. erster echter schultag  
für Maria; auch schon  
die ersten hausaufg.  
gaben

15.10. erste fenschen. urlaub  
im hotel thalried in  
thal bei eisenach.

177

die schule macht Maria weit-  
gehend spat. in ihrem leistungsbereich  
steht sie in der guten mitte.

alles er lebt sie weitgehend un-  
bewusst, so wie ich die jahre bis  
zur vierten klasse. vermutlich  
ist dieser organ von außen  
von unweissenthaft zu beein-  
flussen. schade.

• zu Uta qualifikation

am 22.12. endet der lehrjahrgang  
von berufsangehörigen zum  
socialarbeiter. die an-  
erkennung ist weiter offen.

23.12.91, sonntag

• zu Maria

Maria spricht ganz offen von  
ihrem angst, wenn sie allein  
in der wohnung oder ihrem  
zimmer sein muß. wie sich  
dann bei längerem hinsehen  
feste dinge (klitten) zu bewegen  
beginnen wie zum wasser hähnen,  
holzmauerung, schwarzknöpfe,  
tafeln oder bekleidungsstücke  
braten und geister formen  
zu sehen sie nun in walden

(z.B. wenn sie drüger auf  
 Wille mit) vorbeikommt. oft schon  
 fühlt sie sich dieser angst aus-  
 geliefert bzw. mit wege broken,  
 mit ihr umzugehen oder hat  
 solche wege schon gebunden.  
 fertig wird sie damit aber startet  
 nicht, erwartet wohl unsere  
 Hilfe, aber was sind verbale  
 ermutigungen gegen diese ange-  
 banten der platonie.

## • notizen

so wenig notizen in den  
 letzten zwei jahren. es hat mit  
 der umordnung der verhältnisse  
 in den die sich von innen  
 her vollziehen bzw. bis dahin  
 vordringen, die unmittelbare  
 praxis das heute dominiert  
 die reflexion die behauptung  
 das nachdenken, das wünschen!  
 sollte das das wesentliche der  
 neuen zeit sein wäre der  
 hauptmangel schon gebunden  
 der verhältnis der angeblicher  
 die macht der angeblicher die  
 werden rufen von totaler wieder-  
 holung bietet die den ursprüng-  
 lichen regierung, der weg behindert,  
 die die erhaltung von der  
 bildliche begd.  
 ich mit wieder zu mehr  
 notizen kommen!

# ÜBERSICHT

179

## HEFT XIV

### A. eigene notizen

#### A.1. erfahrener / geschickter

- 2 ddr-konkret (130989)
- 4 zur anreise welle von ungarern
- 8 kommentar zum 102-jahrel zur stimmung  
 der praxis v. ungarern nach österreich
- 9 wortmeldung: NEUES FORUM
- 9 initerhoe SPD
- 16 mitralise NEUES FORUM / zu ligatschow
- 32 zum durchbruch stuen
- 33 montags-demo am 2.10.89
- 38 gewicht zur LDPO / zu einem Honecker-Befehl
- 39 kampfgruppen ein rath
- 44 7.10.89 - was für eine "geburtstag lesen"  
 (denen in dresden jense planen und  
 leipzig die gewaltam zu beläst werden)
- 45 in der "michaeliskirche" (versammlung der  
 NEUES FORUM)
- 50 LEIPZIG am 9.10.89
- 54 kommentar zum ZK-entwurf
- 58 mitarbeiter sprechen ab hochrechnung
- 59 montagabend in leipzig (10.10.89)
- 65 montagabend in leipzig (23.10.89)
- 71 montagabend in leipzig (30.10.89)
- 73 demo in berlin am 4.11.89
- 74 mitarbeiter eigene diskussionsbeiträge  
 im gesundheitsgespräch zum kulturb
- 78 rücktritt der regierung (07.11.89)
- 78 rücktritt der politbüro (08.11.89)
- 80 das ende der mauer (09.11.89)

- 83. Visum in die Welt
- 83 neue gefahr an den mauer?
- 85 historisch: der FORUM-scheck
- 86 2. Versuch: eine neue regierung wird vorgeschlagen (LVZ 18.11.89)
- 87 Kundgebung und demo am 20.11.89
- 88 in der LVZ wird das brot-krachprogramm gedruckt
- 88 neues in der CSFR
- 89 neues (schweleiter) in rumänien
- 90 anke am haupt: die fdj (23.11.89)
- 91 öffnung von wandlitz (23.11.89)
- 92 montagsdemo (27.11.89) - dazu LVZ-artikel
- 92 zur entwicklung in der CSFR
- 94 kriminalität der red-bouzen wird deutlich
- 98 schabowskij geantwortsen
- 103 zum 1. mal in westberlin
- 104 entdeckten auto mit brand - rücktritt Krenz
- 106 montagsdemo 11.12.89
- 110 CSU-Kontakt in Leipzig am 15.12.89
- 114 montagsdemo 18.12.89
- 115 OFFNUNG DER MAUER 22.12.89
- 119 Ceausescu hingerichtet (25.12.89)
- 119 verkauf der MAUER
- 119 beginn der wahlkampf (27.12.89)
- 121 die jahre '88, '89
- 122 montags-demo (08.01.90) - die penten modifizieren sich
- 123 trends am jahresende 1989
- 125 shasi in der volksskammer (LVZ 23.03.90)
- 126 erste freie WAHLEN (24./25.3.90 - LVZ)
- sitzverteilung in der volksskammer
- 128 ein kulturprojekt (24.04.90)
- 128 attentat auf lafontaine
- 130 keine perspektive im tourist-verlag für mich
- 131 nachtrag: der verlagsdirektion und seine leeren versprechungen (09.03.90) (weiter S. 183)

A.2. erinnerungen / gedanken

- 55 40 jahre star und dann?
- 59 zu Hager und Reinhold
- 62 das volk (18.10.89)
- 65 reuteggen mit fortgesetzter löge (23.10.89)
- 65 was alles wird noch zubereitet kommen?
- 69 abwiegen als ziel der red
- 69 zu S. 68 (neues sozialismusprojekt)
- 78 wende - ende  
preisbildung  
genossen - genießen  
zur red-unityfriedschaft
- 100 unbefragten zu einem auftritt
- 101 unaufgelöste monarchie
- 103 real existierender sozialismus
- 106 zum FÜR UNSER LAND - aktion
- 115 jahresrückblick '89
- 120 zur technik
- 124 zur auge
- 127 laubbearbeitung (26.04.90)
- 127 zur tschernobyl (4. jahrestag der katastr.)
- 128 zu Uta beuden und ihrer einstellung dazu
- 130 meine heigung zur unwahrheit (03.05.90)
- 131 neues blattgrün
- 145 zu R. Behre
- 147 zur zukunft
- 147 zu hause und heimat
- 148 idee und marie / bankrott / visionen
- 148 kapitalismus - sozialismus
- 149 GOTT
- 149 gesellschafliche verhältnisse
- 150 zu MARX (weiter S. 182)

## B. Maria

- 14 ein würkelspiel (150389)
- 140 NACHTRAG (zum 6. geburtsstag)
- 141 schule spielen
- 156 kreativität
- 174 NACHTRAG (zum daz. '89)
- 176 zu Marias einstellung jeder
- 177 angst

## A. 2. erinnerungen / gedanken (Fortsetzung von S. 181)

- 150 zu meinem job / zur kultur
- 150 die alte ddr / westen
- 155 hurra: aufgabe statt job!
- 155 zweifelhaftes behind von Uta -  
was wird nun werden?
- 155 abschied von der AWA
- 156 ICH - WERDEN
- 157 OST und WEST und WAHRHEIT
- 157 24.04. bis 18.08.91
- 178 zum rückgang meiner notizen

## A. 1. erfahrener / geschickter (fortsetzung von S. 180)

- 131 ende des lehrjahrs leipzig angekündigt (20.04.90)
- 132 10 mai in merkeim: gegen demo
- 135 auf jobsuche beim loewe-verlag (22.06.90)
- 135 urlaub/abmt u. chaoulotkendorf ost (20.06.90)
- 136 bis 139 urlaub in chaoulotkendorf
- 140 abraye vom loewe-verlag
- 140 zur persönlichen lage (14.08.90)
- 140 die 5 neuen länder
- 141 zur lage der ddr
- 142 herbsturlaub im bayrischen wald (08.-15.09.90)
- 142 besuch bei jörg u. ulrike
- 144 LETZTER TAG DER DDR - ich hab sie tatsächlich überlebt!
- 146 einstieg für mich in die AWA (15.12.90)
- 147 bewerbung in einem kinderheim (07.12.90)
- 151 naher orten - krieg?
- 152 naher orten - krieg?
- 154 KRIEG im nahen orten
- 160 2. jahrestag der "friedl. revolution" (03.10.91)
- 171 staatsstreich in der SU (19.08.91)
- 172 staatsstreich in der SU (LVZ 20.08.91)
- 173 (staatsstreich in der SU) (LVZ 23.12.91)  
→ ende der SOWJETUNION!
- 174 schadstoffgrenzwerte nov./dez. '89  
(NACHTRAG)
- 177 zu Uta's qualifikation

# C. Äußerungen

- 1 entree: s. Salgin über Solchenitzyn  
(aus "Marken News" 8/89)
- 3 zu den montagsdemos (LVZ vom 8.9.89)
- 5 ausreisewelle u. ungenau (LVZ vom 11.9.89)
- 6 gleichöffnung v. ungenau in die bvd\* (LVZ v. 12.9.89)  
\*über Österreich
- 10 Ibrahim Döhme: Führer einer DDR-SPD  
(in ARD) → Programm entwert
- 11 zum ungenau-situation (LVZ vom 12.9.89)
- 11 ungenau, der außenminister (in ARD)
- 13 zu rumänien von M. Dinescu (Frankf. Rundsch. v. 15.9.89)
- 15 ddr-protest vor ungenau (LVZ vom 13.9.89)
- 16 ddr zum NEUEN FORUM (LVZ vom 22.9.89)
- 17 artikel gegen jehin (LVZ vom 20.9.89)
- 18 entwert der initiativgruppe SPD in der DDR
- 20 meldung zu oppositionsgruppen (in ARD)
- 23 meldung zum NEUEN FORUM (in ARD)
- 24 reaktion über ddr-machthaber (LVZ vom 29.9.89)
- 25 LVZ-Bericht zu demos (LVZ vom 26.9.89)
- 25 demo-Bericht von Rolf Sprinke
- 26 ddr-bürger Rechte in beobachtet der bvd  
in prag u. wien (in arvd)
- 27 auftritt der NEUEN FORUM
- 27 richtungsreihe richtung bvd
- 35 demo in Leipzig (in ARD) → 02.10.89
- 36 B. Bohley zur rekombination (in ARD v. 2.10.89)
- 37 LVZ zum demo am 2.10. (in LVZ vom 03.10.89)
- 38 Toni Krack Kondenzor zitat in Jd vom 3.10.89
- 38 beobacht in prag (in ARD)
- 38 Rolf Sprinke zu stavi-aktivitäten
- 41 München-zitat u. ddr-korrekturen (in Aktuelle Kamera)
- 41 ausreisewelle (in ARD vom 4.10.89)
- 42 Kohl-zitat (in ARD vom 4.10.89)

- 185
- 43 LVZ aus machtposition heraus (LVZ am 6.10.89)
  - 44 Rolf Sprinke zum situation in dresden
  - 44 Gorbatschow-zitat (in ARD)
  - 45 ostberlin abgelehnt (in ARD vom 8.10.89)
  - 46 gründung der ddr-spd
  - 47 Gorbatschow im merkaner Fernsehen (am 7.10.89)
  - 48 Chr. Wolf im deutschlandfunk (am 8.10.89)
  - 55 ablehnung der ZK der SED → mit Material  
zum 17. juni '53 (S. 165-170)
  - 56 hoffnungsvolle anfrage (LVZ, 10.10.89)
  - 57 offenes gespräch (LVZ, 12.10.89)
  - 59 Hermlin in arvd am 11.10.89
  - 60 aktuelle kamera aktuell: (16.10.89)
  - 61 heute-journal (16.10.89)
  - 62 Ardene in der sächs. zeitung (19.10.89)
  - 66 abkürzung an volkshaus (ARD 24.10.89)
  - 67 text von V. Braun am LVZ (24.10.89)
  - 68 die mächtigen kräfte mit den ddr-  
mächtigen (LVZ, 26.10.89)
  - 70 zum NEUEN FORUM (LVZ 27.10.89)
  - 70 situation verbesserung (LVZ 28.10.89)
  - 72 krenz zu Gorbatschow am 01.11.89
  - 73 "Der Mensch hat die Hand" (LVZ 31.10.89)
  - 76 wieder mal eine versammlung über den  
unioer ungenau (LVZ 04.11.89)
  - 76 brennbare-Rede (reklam) Am der  
berliner demo am 04.11.
  - 77 demo in berlin (LVZ 06.11.89)
  - 81 neue reiseregeln (LVZ 12.11.89)
  - 82 Christa Wolf zum NEUEN FORUM (LVZ 10.11.89)
  - 82 zum NEUEN FORUM (LVZ 10.11.89)
  - 84 montagsdemo (LVZ 13.11.89)
  - 93 montagsdemo (LVZ 28.11.89)
  - 95 jagen zu den mächtigen (LVZ 29.11.89)
  - 97 christlicher gesinde (LVZ 01.12.89)
  - 98 Biermann in Leipzig (LVZ)

D. ansichten / bemerkungen

D.1. sprache und literatur

- 40 ein bibel-zitat zum 40. jahrestag!
- 115 zur dokumentation WIR SIND DAS VOLK (dann: JETZT ODER NIE-DEMO-KRATIE)
- 117 samuel beckett gestorben (22.12.89)
- 124 zum Orpheus-stoff
- 156 mehr inneres land - ein titel
- 176 titel: HOCH HINAUF / IN SCHLECHTER GESELLSCHAFT

Fortsetzung von S. 175

- 100 die verdorbenen greise
- 101 montags-demo (LVZ 05.12.89)
- 102 auftritt "hin unser land"
- 103 mitfrauen, sohan gegen umweltminister (05.12.89)
- 114 montagsdemo in Leipzig (LVZ 13.12.89)
- 116 reaktion aus China
- 117 zum NEUEM FORUM (ND, 27.12.89)
- 118 onkel der diktatur in RUMÄNIEN (LVZ 23.12.89)
- 129 zwillingen brudern
- 133 V. HAVEL (gedanken zur macht)
- 153 chronologie einer annexion
- 165 aus dem ND vom 17.06.-7.7.53!

D.2. musik / theater / film / bildende kunst

- 90 konzerttheater wuppertal (Pina Bausch-stück)
- 96 Wolf Biermann in Leipzig am 01.12.89
- 105 zur kulturellen situation
- 108 zu Telemann (tribute)
- 110 What a wonderful world
- 134 purgator-prämie in bad lauchbach
- 145 geistkonzert zum 09. Okt. '89
- 147 zum LIETO FINE

D.3. zu eigenen texten

drizzle

9 13 | 143 | 176 2x //